Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz, in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 89.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 16. April

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Osterfestes wegen erst Dienstag den 19. April 1870 Nachmittags.

Amtliches.

Berlin, 14. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Arzt Dr. Klatten vom 7. Armee-Corps den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub; den Kreisgerichts-Räthen Gronemann zu Marienburg und Brendel zu Glogau den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife; dem Kreis-Sekretär Faulstich zu Beeskow und dem Telegraphen-Sekretär und Stations-Vorsteher Schultz zu Dortmund den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Dechanten des Domstifts Brandenburg, v. Bredow auf Ihlow, Kr. Ober-Barnim, den Kgl. Kronen-Orden 2. Kl.; dem Eisenbahn-Stations-Vorsteher Hauptmann a. D. v. Wegerer zu Czerwinsk, Kr. Marienwerder, und dem Rendanten und Administrator der vereinten evangelischen milden Stiftungen in Erfurt, Bäumler, den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl.; sowie dem Schreinermeister Panne zu Barmen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Privatdozenten Dr. Graebe in Leipzig zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. zu ernennen; und der Wahl des Rektors am Progymnasium in Dramburg, Dr. Queck, zum Direktor derselben zu einem Gymnasium erweiterten Anstalt die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Die Advokaten Dolleschall, Kramer, Klein und Bloem in Düsseldorf sind zu Anwalten bei dem dortigen Kgl. Landgerichte ernannt worden; die Advokaten Bulich, Hauck und Dr. Löhr in Köln sind zu Advokaten bei dem dortigen Kgl. Landgerichte ernannt worden.

An der Kgl. Kunst-, Bau- und Handwerkschule in Breslau ist die Lehrerstelle für architektonisches Zeichnen, Bau-, Konstruktions- und Maschinenlehre dem Gewerbeschullehrer Stüler verliehen worden.

Der Reg.-Supernumerar Huttanus ist zum Geh. expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt.

Oster-Umschau.

Auch in der Politik giebt es, — doch leider nur wenige — Ruhepunkte, von denen aus man wie von einer Anhöhe Umschau halten, Blicke zurück und vorwärs richten kann, um den Zusammenhang und das Verhältniß der einzelnen Dinge zu einander zu erkennen. Wir benutzen das Osterfest um so lieber zu einem solchen Aussichtspunkt, als die Tages-Geschichte, welche jetzt mit Dampf und Telegraphie arbeitet, so rasch vorrückt, so viele Erscheinungen zu gleicher Zeit bietet, daß es den Zeitungen, diesen Ciceronen der Tagesgeschichte, kaum möglich ist, Alles zu betrachten und zu erklären.

Seitdem der bankerott gewordene Absolutismus dem mehr oder weniger demokratischen Systeme des Parlamentarismus in den Staaten Europas, — Rußland ausgenommen, — Platz gemacht hat, bemerken wir in vielen Staaten, besonders in Oesterreich, Frankreich, Spanien und Italien eine lebhafte Bewegung, um die Verwaltung auf neue Grundlagen zu basiren; auch in Rußland drängt eine energische Agitation nach Reformen. Und diese innere Bewegung, eine Frucht der Kalamitäten des alten Regimes und zugleich die Wurzel neuer Schwierigkeiten, welche der Widerstand der Reaktion hervorruft oder die Fehler — des Fortschritts, diese Bewegung also und die damit verbundenen Verlegenheiten der Staaten haben nicht wenig dazu beigetragen, chauvinistische Gelüste, die nur internationale Konflikte zur Folge haben, fern zu halten. Ideelle und materielle Beziehungen, die sich mehren mit der Zunahme der Verkehrsmittel, festigen den Weltfrieden, indem sie die Solidarität der Interessen verkünden; und es ist eine Frucht des dadurch erzeugten allgemeinen Vertrauens, daß Industrie und Handel sich zu beleben anfangen, daß das Kapital, der furchtsamste aller wirthschaftlichen Faktoren, wiederum ins andere Extrem gerathend, sich in die verwegensten und entlegensten Spekulationen einläßt, anstatt im Lande zu bleiben und sich redlich zu nähren.

Preußen und der Norddeutsche Bund haben diese Ruhe ebenfalls benutzt, um sich im Innern zu kräftigen, aber leider nicht in dem Maße, als es hätte sein können, wenn wir, um es kurz zu sagen, ein freisinniges und mehr für Reformen geneigtes Ministerium besäßen. Die militärische Macht ist zwar reorganisirt und auf einen — Scheu und Mißtrauen zugleich erzeugenden Höhepunkt gebracht, so hoch, daß diesen Zustand selbst Diejenigen bedauern, welche von der Nothwendigkeit desselben überzeugt sind, da er die vom Volke mit dem schwersten Opfer zu bezahlende Konsumtion vergrößert und zugleich, durch Fesselung so vieler Arbeitskräfte, die Produktion schwächt. Zugegeben muß auch werden, daß im Norddeutschen Bunde viel geschehen ist, um die wirthschaftliche Bewegung von ihren Fesseln zu befreien und ihr durch Verträge mit anderen Staaten einen größeren Spielraum zu schaffen; hier und dort sind wohl auch kleine Reformen zu Stande gekommen, indessen die großen organischen Gesetze über Verwaltung, Unterrichtswesen, die Kodifikationen des Rechts auf den verschiedenen Gebieten schreiten nicht vorwärts, ist doch nicht einmal das Hypothekengesetz zu Stande gekommen. Als eine der schlimmsten Folgen des Konflikts pflegte uns die Regierung früher auf den Stillstand der Gesetzgebung hinzudeuten, der Konflikt ist jetzt beseitigt, indessen der den Reformen abgeneigte Konfliktsgeist ist geblieben.

Kein Wunder, daß wir auch in den nationalen Angelegenheiten nicht weiter vorgerückt sind. Die Erbitterung in Bayern und Württemberg gegen Preußen erlangte eine solche Kraft, daß sie die früheren Ministerien stürzen konnten; in welchem Rufe wir dort stehen, mag der Umstand beweisen, daß selbst die Ultramontanen auf Preußen als einen Staat der Reaktion hinweisen können; und der Ministerwechsel in Württemberg, welcher ein konservatives, preußenfreundliches Ministerium zeigte, muß dieser Anschauung noch Vorschub leisten; lange wird sich dieses Kabinet freilich nicht halten können, und wir werden es nicht bedauern, denn seine konservativen Praktiken, welche der verflossene Graf Lippe nicht besser hätte ersinnen können, müssen die nationale Sache nur diskreditiren.

Zudem kommt, daß die Kräftigung, welche die Nationalen durch die seit 1866 so bedrohliche Haltung von Frankreich und Oesterreich erhielten, jetzt weggefallen ist. Beide Staaten haben mit innern Schwierigkeiten zu kämpfen, beide stehen vor einer Krisis; Frankreich ist dabei noch besser daran, hier bedeutet die Krisis nur die Frage um ein Ministerium, um eine Verfassungsänderung, aller höchstens um eine — Dynastie, in Österreich dagegen heißt eine Krisis gewöhnlich nichts Anderes als die Frage über den Fortbestand des Staates. „Ausgleich der Nationalitäten" lautet das neue Rezept, welches jetzt den Staat retten soll, nachdem das zentralistische System in absolutistischer und konstitutioneller Form seine Schädlichkeit erwiesen hat. Bis heut ist es dem neuen Premierminister, dem polnischen Grafen Potocki, welcher außer den Rechten der 17 Nationalitäten auch die Interessen der Deutschen waren soll, noch nicht einmal gelungen, ein definitives Kabinet zu bilden.

Frankreichs Nachbarstaat, „das Land voll Sonnenschein" genießt jetzt fast mehr Ruhe als das zweite Kaiserthum. Ab und zu Aufstände, gegenwärtig z. B. wegen des Aushebungsgesetzes in Barcellona, dann Ausnahmezustände, Ministerwechsel, nur die Revolutionshäupter sitzen fest als wären sie preußische Minister, und schlagen die Revolutionären nieder. Ein König ist für das schöne Spanien, „wo die heiße Traube winkt," seit September 1868 immer noch nicht gefunden; die Monarchisten scheinen sich allmählig an die Diktatoren zu gewöhnen. Sollte es der provisorischen Regierung gelingen, den Aufstand auf Cuba niederzuschlagen, so würde sie sich noch mehr befestigen. Die Depesche des zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandten Obergenerals Caballero de Rodes lautete: „Der Aufstand ist moralisch (!) beendet. Ich glaube, er wird es auch bald in Wirklichkeit sein." Wir empfehlen dieses pfiffige Bulletin allen besiegten Feldherrn. Die Cortes fanden es so schön, daß sie dem General den Dank des Vaterlandes votirten.

In Portugal ist ein Ministerwechsel beendet und eine kleine Emeute der Republikaner glücklich unterdrückt worden. Dom Ludwig hat mehr Glück als sein Schwiegerpapa in Italien, denn hier scheint wirklich der Bankerott ein allgemeiner zu sein: Bankerott in den Finanzen, Bankerott in der Verwaltung, Bankerott in der Kammer. Die Volksvertretung mit ihrem Coteriewesen, ihrem Mangel an Grundsätzen, ihrem Kampf gegen jedes Ministerium, das fast jeden Monat ein neues wird, bietet übrigens einen noch kläglicheren Anblick als das vom Minister Sella der Kammer vorgelegte Budget mit seinem Defizit von 161,333,000 Franks.

Und während fast alle Staaten unter Defizits und Militärlasten seufzen, legt der Schatzkanzler Großbritaniens dem Unterhause ein Budget vor mit einem Einnahmeüberschuß von 4,337,000 Pfd. St. und beantragt Steuer- und Zollermäßigungen. In der That dieses Old-England mit seinem Parlamentarismus und seinen Steuerherabsetzungen ist nicht werth, zu den — zivilisirten Staaten Europas zu gehören. Es geselle sich zu Nordamerika, das auch so viel auf große Einnahmen und kleine Armeen hält. Den Vereinigten Staaten wird die Aufbesserung ihrer Finanzen auch gewiß gelingen, da sie unser Geld durch ihre Kreditoperationen anlocken und unsere Waaren, wofür Geld zu zahlen wäre, durch hohe Zölle fern halten, eine Praxis, worin die Republik der Despotie unsers Welttheils: Rußland ähnelt.

Kampf überall! Kampf um materielle Interessen, Kampf um politische Rechte, der größte Kampf aber bei denen, welche behaupten, ihnen gelte das Wort: „Meinen Frieden laß ich Euch!" Ein Fest der Versöhnung soll Ostern sein, und in Rom benützt man es, um der ganzen gebildeten Welt den Krieg zu erklären, indem man feierlich den ersten Beschluß des Konzils verkündet, welcher Alles verdammt, was die Menschheit im Ringen mit Gott, dem Geiste der Wahrheit, erforscht, was sie echt Menschlich-Schönes sich errungen hat. Klingt es nicht fast wie eine herbe Ironie das Wort des Oster-Evangeliums: „Der Herr ist auferstanden nicht mehr hier." Der Gott der Liebe, weilt nicht mehr in der Kirche. An Stelle des „Menschensohns", welcher sich gern den Samaritern nahte, welcher keinen Unterschied machte zwischen Jehova-Bekennern und Heiden, herrscht ein finsterer Richter, der genau die Unterschiede der Konfessionen prüft, der die Menschen scharf sondert nach ihrem Glauben und sie beurtheilt nach ihrer Kirchlichkeit. Daß doch bald für diese Eiferer ein Pfingsten käme und mit ihm der Geist der Erleuchtung!

Gewerbeschulen.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten veröffentlicht jetzt (im „Staatsanz." vom 14. April) den in der letzten Landtagssession angekündigten „Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preußen." Derselbe nimmt mit den Beilagen fast 10 Spalten Petitdruck ein und dürfte in dieser Ausdehnung wohl nur für die zu allernächst Betheiligten von Interesse sein. Unseren Lesern wollen wir daraus nur das Hauptsächlichste und besonders das unserer Provinz Naheliegende, nämlich die Ansichten des Ministers für die Errichtung neuer Gewerbeschulen mittheilen. Der Plan selbst, welcher vom 21. März d. J. datirt ist, umfaßt 14 Paragraphen, hier das Wichtigste daraus:

(§ 1.) Die Gewerbeschulen sind Staatsanstalten; sie stehen unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierungen (der Provinzialschulkollegien?) und die Lehrer werden vom Staate angestellt. Die Gemeinde, in deren Bezirk eine Gewerbeschule errichtet wird, hat das Lokal in der für die Abhaltung des Unterrichts erforderlichen Ausstattung zu gewähren, der Staat beschafft dagegen die nöthigen Lehrmittel. Soweit die eigenen Einnahmen der Schule nicht ausreichen, werden die Kosten der Unterhaltung gemeinschaftlich von dem Staate und der Gemeinde getragen. Aber trotz dieser Gemeindebeiträge finden wir nirgends, daß der Gemeinde ein Mitbeaufsichtigungsrecht eingeräumt wäre, denn die äußeren Angelegenheiten werden von einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Schulvorstand geleitet, dessen Zusammensetzung von der Regierung ausgeht.

(§ 2.) Die Gewerbeschule besteht aus drei Klassen, jede mit einjährigem Kursus. Die beiden unteren Klassen sind hauptsächlich für den theoretischen Unterricht bestimmt, die obere, die Fachklasse, für die Anwendung des Erlernten auf die Gewerbe und für die Vorbereitung zum Besuche der höheren gewerblichen Lehranstalten. Die Fachklasse besteht aus vier Abtheilungen und zwar 1) einer Abtheilung für diejenigen, welche die Schule zu ihrer Vorbereitung für den Eintritt in eine höhere technische Lehranstalt besuchen; 2) einer Abtheilung für Bauhandwerker; 3) einer Abtheilung für mechanisch-technische Gewerbe; 4) einer Abtheilung für chemisch-technische Gewerbe Der Gemeinde bleibt es überlassen, im Falle des Bedürfnisses Vorbereitungsklassen für die Gewerbeschule einzurichten. Diese Vorbereitungsklassen sollen ein in sich abgegrenztes Pensum haben und unter der Leitung des Direktors der Gewerbeschule stehen.

(§ 3.) Zur Aufnahme in die untere Klasse einer Gewerbeschule ist ein Alter von mindestens 14 Jahren und die Reife für die Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, resp. eines anerkannten Progymnasiums oder einer anerkannten höheren Bürgerschule, in welcher das Lateinische obligatorischer Unterrichtsgegenstand ist, oder die Reife für die Prima einer Realschule zweiter Ordnung bei einjähriger Sekunda, oder für die Ober-Sekunda bei zweijähriger Sekunda, oder das Zeugniß der Reife einer höheren Bürgerschule ohne Latein erforderlich. Der Aufzunehmende hat diesen Grad der Reife entweder durch ein Zeugniß der genannten Schulen darzuthun oder den Besitz der entsprechenden Kenntnisse durch Ablegung einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen.

(§ 4.) Junge Leute, welche nicht die Absicht haben, den vollständigen Lehrgang an der Gewerbeschule durchzumachen, können als Hospitanten zu einzelnen Unterrichtsgegenständen zugelassen werden.

(§ 6.) Mit denjenigen Zöglingen, welche die Anstalt nach Vollendung des Kursus in der Fachklasse verlassen wollen, wird eine Entlassungsprüfung abgehalten. Die auf Grund dieser Prüfung ausgestellten Zeugnisse der Reife gewähren die Berechtigung zum Eintritt in die höheren gewerblichen Lehranstalten. Das Recht zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen erhält eine Gewerbeschule nur durch ausdrückliche Verleihung des Handelsministers.

(§ 7.) Die Unterrichtsgegenstände der Gewerbeschule sind folgende: Deutsch, Französisch, Englisch, Geographie, Geschichte, Freihandzeichnen nach Vorlageblättern und Gipsmodellen, reine Mathematik, (Arithmethik, Geometrie, Anfangsgründe der analytischen Geometrie), Physik, Chemie, chemische Technologie, Mineralogie, Linearzeichnen, theoretische Mechanik, Feldmessen und Nivelliren, Modelliren von Ornamenten in Thon und Gips, Comptoirwissenschaft, Maschinenlehre, mechanische Technologie, Uebungen im Entwerfen und Berechnen von einfachen Maschinentheilen und Maschinen, Baukonstruktionslehre, Veranschlagen von Kosten eines Werkes, Uebungen im Entwerfen von baulichen Anlagen. Der Plan giebt bei jeder von diesen 20 Disziplinen genau die einzelnen Fächer und deren Umfang an, welche in der Gewerbeschule als Lehrstoff zu geben sind. Auch enthält derselbe einen Plan für die Vertheilung des Unterrichtes, wonach in jeder der drei Klassen, wöchentlich 36 bis 41 Stunden gehalten werden sollen.

(§ 10.) An jeder Gewerbeschule werden in der Regel sieben Lehrer und ein Hilfslehrer angestellt, und zwar: einer für Mathematik und Mechanik; einer für Physik, Chemie, Mineralogie, chemische Technologie und praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium; einer für Machinenlehre, mechanische Technologie, Entwerfen und Berechnen von Maschinentheilen und Maschinen und Linearzeichnen; einer für Baukonstruktions- und Formenlehre, Kunstgeschichte, Bauanschläge, Entwerfen von baulichen Anlagen, Feldmessen und Nivelliren und Linearzeichnen; einer für Freihandzeichnen und Modelliren; zwei für Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie praktisches Rechnen und Comptoirwissenschaft; ein Hilfslehrer zur Unterstützung des ordentlichen Lehrers der Naturwissenschaften, — Die Direktion der Schule wird einem der vier erstgenannten Lehrer übertragen; der Rang der anderen unter sich bestimmt sich nach ihrem Dienstalter.

(§ 11.) Die Qualifikation als Lehrer an einer Gewerbeschule wird durch eine Prüfung vor einer besonders damit beauftragten Prüfungskommission erworben. — Dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bleibt vorbehalten, in einzelnen Fällen auf Grund eines von einer wissenschaftlichen Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Schulamtes erlangten Zeugnisses oder erprobter Lehrtüchtigkeit von einer neuen Prüfung zu dispensiren.

(§ 13.) Die Anstellung als Gewerbeschullehrer erfolgt auf Vorschlag des Schulvorstandes durch das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

(§ 14.) Die Annahme eines Lehrers an einer Gewerbeschule geschieht, falls derselbe seine Tüchtigkeit nicht schon an andern Lehranstalten hinreichend bewährt hat, im Wege des Vertrages mit Vorbehalt gegenseitiger sechsmonatlicher Kündigung. Die Anstellung soll in der Regel nicht früher als nach drei Jahren und, sofern nicht vorher von dem Rechte der Kündigung Gebrauch gemacht worden, spätestens nach fünf Probejahren erfolgen. Das Gehalt eines angestellten Lehrers an einer Gewerbeschule soll mindestens 600 Thlr., das des Direktors mindestens 1200 Thlr. betragen.

Die erste Beilage dieses Plans bildet das Reglement für die Entlassungsprüfungen, das für uns, so lange, wir noch keine Gewerbeschule besitzen, von wenig Interesse ist. Desto wichtiger ist das beigegebene Zirkular des Handelsministers an sämmtliche kgl. Regierungen, denn es enthält die Motivirung des neuen Plans und Anweisungen über dessen Ausführung. Das Zirkular lautet wörtlich:

Die im Jahre 1850 erfolgte Reorganisation des Gewerbeschulwesens bezweckte die Umgestaltung der bestehenden, so wie die Einrichtung neuer gewerblicher Lehranstalten nach einem einheitlichen, den damaligen Anforderungen entsprechenden Organisationsplan. Dieses Ziel ist unter anerkennenswerther Beihilfe der betreffenden Gemeinden in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreicht

worden. Die Leistungen der Provinzial-Gewerbeschulen, ihre Einwirkungen auf die Hebung der vaterländischen Industrie haben überall, auch im Auslande, Anerkennung gefunden. Inzwischen haben sich mit den großen Fortschritten, welche während der letzten zwei Dezennien in den mathematischen und den Naturwissenschaften und in ihrer Anwendung auf die gesammte Technik gemacht worden sind, auch die Ansprüche an die Ausbildung der Gewerbetreibenden gesteigert; es müssen deshalb, wenn die Gewerbeschulen fernerweit ihre Aufgabe erfüllen sollen, zunächst ihre Zielpunkte weiter hinausgerückt werden. Aber auch nach einer anderen Richtung hin hat sich eine Umgestaltung als dringendes Bedürfniß herausgestellt.

Nach dem bisherigen Lektionsplan sind die Gewerbeschulen in sich abgeschlossene, die Förderung allgemeiner Bildung abweisende reine Fachschulen. Das geringe Maß von Kenntnissen, welches nach den bestehenden Vorschriften für die Aufnahme in die Anstalt erforderlich ist, reicht nicht aus, um die Zöglinge in den Stand zu setzen, den ihnen in derselben massenhaft dargebotenen Lehrstoff in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Mehrzahl hat in Folge dessen einzelne Kurse wiederholen müssen, um den Anforderungen des Prüfungsreglements zu entsprechen. Viele Abiturienten der Gewerbeschulen stehen ferner, wenn sie auch in ihren mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen die Abiturienten der Gymnasien und Realschulen überragen, bezüglich ihrer allgemeinen Bildung mit einem Elementarschüler auf gleicher Stufe. Diesen Uebelständen ist nur dadurch abzuhelfen, daß einerseits die Aufnahmebedingungen verschärft, andererseits in den Lehrplan diejenigen allgemein wissenschaftlichen Disziplinen eingefügt werden, deren Kenntniß der Gewerbetreibende heut zu Tage nicht entbehren kann, wenn er seinen Beruf mit Erfolg ausüben und sich eine geachtete Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sichern will. Dabei darf indeß der Gesichtspunkt, daß die Gewerbeschulen Fachschulen bleiben müssen, nicht aus dem Auge verloren werden, und es sind deshalb die obenerwähnten Unterrichtsgegenstände auf die neueren Sprachen, insbesondere Deutsch, Französisch und Englisch, auf Geographie und Geschichte zu beschränken.

Der angehende Gewerbetreibende bedarf vor Allem der Fertigkeit, sich in seiner Muttersprache mündlich und schriftlich korrekt und logisch auszudrücken. Er muß ferner im Stande sein, die Fortschritte anderer Nationen auf dem Gebiete der Technik und der Industrie zu prüfen und in seinem, so wie im allgemeinen Interesse zu verwerthen; zu diesem Zwecke muß er sich die französische und englische Sprache mindestens so weit angeeignet haben, als zum richtigen Verständniß der darin abgefaßten technischen Werke erforderlich ist. Die physischen Verhältnisse der Erdoberfläche, ihre Beziehungen zur Wasser-, Pflanzen- und Thierwelt dürfen ihm nicht unbekannt sein. Er bedarf endlich eines Einblicks in die Entwickelungsgeschichte der Völker und Staaten, in ihre Verkehrsverhältnisse und ihre Handelsbeziehungen zu einander.

Nach diesen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Vorschläge einer von mir berufenen Kommission, bestehend aus Gewerbeschul-Direktoren, den Direktoren der höchsten technischen Lehranstalten, mehreren Professoren der hiesigen Universität und den betheiligten Räthen des Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, ist der in der Anlage beigefügte Organisationsplan ausgearbeitet worden.

Das ebenfalls angeschlossene Reglement für die Entlassungsprüfungen bestimmt die Zielpunkte, welche den Gewerbeschulen künftig zu stellen sind. Hiernach erhält die Gewerbeschule drei Klassen, jede mit einjährigem Kursus. Die beiden unteren Klassen umfassen den Unterricht in der Mathematik, Physik, Chemie, im Zeichnen, so wie in den Gegenständen allgemeiner Bildung. Die obere, die Fachklasse ist hauptsächlich dazu bestimmt, das Erlernte auf die Gewerbe anzuwenden; sie zerfällt mit Rücksicht auf den künftigen Beruf der Zöglinge in vier Hauptabtheilungen, und zwar: a) für die Vorbildung der Zöglinge zum Besuch einer höheren technischen Lehranstalt, b) für Bautechnik, c) für mechanisch-technische und d) für chemisch-technische Gewerbe. Die Aufnahme in die untere Klasse der Gewerbeschule ist durch den Nachweis derjenigen Kenntnisse bedingt, welche von einem Schüler eines Gymnasii oder einer Realschule erster Ordnung für die Versetzung in die Sekunda gefordert werden, resp. durch die Reife für die derselben entsprechende Klasse anderer Lehranstalten (§ 3 des Planes).

Das Zeugniß der Reife einer Gewerbeschule berechtigt zum Eintritt in eine höhere technische Lehranstalt; dasselbe mit dem Prädikate „mit Auszeichnung bestanden“, berechtigt den Inhaber, als Bewerber um Staats- oder andere unter denselben Bedingungen zu verleihende Stipendien und Benefizien aufzutreten.

Auch hat der Kanzler des Norddeutschen Bundes denjenigen Zöglingen der umgestalteten Gewerbeschulen, welche die beiden unteren Klassen der Anstalt absolvirt und nach dem Urtheil des Lehrerkollegiums für die Reife für die Fachklasse erworben haben, die Vergünstigung der Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst gewährt.

Bei normalmäßiger Vertheilung des Unterrichts in den drei Klassen der Schule sind nach § 10 des Organisationsplans sieben Lehrer und ein Hülfslehrer erforderlich, und es wird daher die Unterhaltung einer Gewerbeschule künftig erheblich größere Mittel in Anspruch nehmen, als bisher.

Auch sind die den jetzigen Provinzial-Gewerbeschulen überwiesenen Lokalitäten mit wenigen Ausnahmen zur Unterbringung der umgestalteten Schulen weder geeignet, noch ausreichend, und es werden daher die betreffenden Gemeinden auf die Errichtung neuer Schulgebäude Bedacht zu nehmen haben.

Die Bedingungen, welche für ein normalmäßig eingerichtetes Gewerbeschulgebäude maßgebend sind und auf deren Erfüllung nach Möglichkeit hinzuwirken ist, sind hauptsächlich folgende: Die Unterrichtsräume müssen geräumig, hell, freundlich ausgestattet und zweckmäßig zusammengelegt sein. Zur Feststellung des Raumbedürfnisses sind für jede Klasse mindestens 40, also für die dreiklassige Gewerbeschule 120 Schüler anzunehmen. Sofern mit der Gewerbeschule eine Vorschule verbunden wird, treten noch die für dieselbe erforderlichen Klassenzimmer und Nebenräume hinzu, und es stellt sich dann, unter Annahme einer dreiklassigen Vorschule, die Gesammtzahl der Zöglinge auf 240 bis 250. Zur Beurtheilung der für die letztere Annahme benöthigten Räumlichkeiten können die beigefügten schematischen Grundrisse als Anhalt dienen. Unter Annahme eines Gebäudes von drei Geschossen ergiebt sich hiernach eine bebaute Fläche von 8118¾ □Fuß. Die Baukosten eines solchen Gebäudes werden nach den besonderen örtlichen Verhältnissen und nach Maßgabe der dekorativen Ausstattung des Baues auf 30,000 bis 50,000 Thaler zu veranschlagen sein.

Selbstredend ist die Anordnung des Grundplans in jedem besonderen Falle von der Gestalt des vorhandenen Bauplatzes abhängig; es ist aber immerhin darauf zu achten, daß diejenigen Räume, welche nach dem Gange des Unterrichts wesentlich zusammengehören, auch zusammengelegt und nicht durch andere Räume unterbrochen werden. Zusammengehörige Haupt-Raumgruppen bilden z. B.: a) das chemische Laboratorium mit seinen Nebenräumen, das Waagenzimmer und das Arbeitszimmer für den naturwissenschaftlichen Lehrer; b) das Klassenzimmer für den naturwissenschaftlichen Unterricht und die Räume, welche die zur Illustration der Vorträge erforderliche physikalische, mineralogische und chemische Präparatensammlung enthalten; c) die Uebungssäle der Fachklasse und die Räume, worin die Modelle von Baukonstruktionen, von Maschinentheilen und Maschinen aufgestellt sind; d) die Zeichensäle und die Räume für Zeichenvorlagen und Gipsmodelle. Das chemische Laboratorium muß, wenn irgend möglich, im Erdgeschoß belegen, und der Fußboden desselben asphaltirt sein. Für eine ausreichende Anzahl von Rauch- und Dunströhren und eine gute Ventilation ist Sorge zu tragen. In Fällen, wo mit der Gewerbeschule eine Vorschule verbunden werden soll, sind die dafür bestimmten Unterrichtsräume möglichst zu einer Gruppe zu vereinigen und von denen der Gewerbeschule getrennt in das Erdgeschoß zu legen. Das Raumbedürfniß für jeden Schüler ist in den Vortragzimmern auf mindestens 12 □Fuß und in den Zeichensälen auf mindestens 32 □Fuß anzunehmen. Das Schulgebäude muß eine möglichst freie Lage und einen abgeschlossenen Hof von angemessener Größe besitzen. In Betreff seiner inneren Einrichtung und Ausstattung ist es besonders mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des chemischen Laboratoriums höchst wünschenswerth, Gasbeleuchtung anzuwenden und zu diesem Zwecke die Lehrräume schon gleich bei der Anlage mit Gasleitungen zu versehen. Wenn auch zur Heizung der Unterrichtsräume Stubenöfen nicht ausgeschlossen sind, so bleibt es doch immerhin vorzuziehen, die gleichmäßige Heizung des ganzen Gebäudes einschließlich der Korridore durch eine zwar in der ersten Anlage kostbare, aber im Betriebe ungleich vortheilhaftere Warm- oder Heißwasserheizung zu bewirken.

Es liegt nicht in der Absicht, alle bestehenden Provinzial-Gewerbeschulen nach dem neuen Plane umzugestalten; für das obwaltende Bedürfniß wird eine geringere Anzahl reorganisirter Anstalten genügen. Auch ist mit der Ausführung überhaupt nur allmählich nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und der Bereitwilligkeit, der betheiligten Gemeinden vorzugehen. Die Kgl. Regierungen, in deren Bezirk sich Provinzial-Gewerbeschulen befinden, haben daher zuvörderst zu erwägen, ob dieselben, resp. welche von ihnen sich zu der beabsichtigten Umgestaltung eignen. Wünscht die betreffende Gemeinde die Beibehaltung der Schule in ihrer bisherigen Einrichtung, so ist von einer Reorganisation derselben Abstand zu nehmen und es bleibt dann für dieselbe der Organisationsplan vom 5. Juni 1850 maßgebend. Ich bemerke indeß, daß von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte ab die Abiturienten solcher Schulen zu den höheren gewerblichen Lehranstalten des Landes nicht mehr werden zugelassen werden. Zieht die Gemeinde vor, die Gewerbeschule überhaupt eingehen zu lassen, so würde dem meinerseits kein Bedenken entgegenstehen; es wäre dann nur erwünscht, von dem Beschlusse baldigst Kenntniß zu erlangen, damit über die vorhandenen Lehrmittel disponirt und sowohl im Interesse des Staats in demjenigen der Kommune und der Lehrer auf die Unterbringung der letzteren an neu zu begründen oder an umzugestaltenden Gewerbeschulen Bedacht genommen werden kann. Für die Errichtung neuer Gewerbeschulen ist künftighin lediglich der beiliegende Organisationsplan maßgebend. Wird daher von einer Stadtgemeinde ein hierauf bezüglicher Antrag gestellt, so sind den Verhandlungen die Bestimmungen dieses Planes zu Grunde zu legen.

Diejenigen Kgl. Regierungen, in deren Bezirk, des obwaltenden Bedürfnisses unerachtet, eine Gewerbeschule nicht besteht, wollen es sich angelegen sein lassen, auf die Begründung einer solchen Anstalt hinzuwirken, und zu diesem Zwecke mit städtischen Behörden, bei denen Interesse für die Sache und Bereitwilligkeit zur Uebernahme des den Kommunen zur Last fallenden Antheils an den Kosten vorauszusetzen ist, in Verbindung treten.

Ueber die Ausführung dieses Erlasses, welcher nebst den Anlagen in geeigneter Weise zu veröffentlichen ist, erwarte ich binnen drei Monaten Bericht.

Der „Staatsanz.“ giebt schließlich eine Nachweisung der gegenwärtig in Preußen bestehenden, nach dem Organisationsplan vom 5. Juni 1850 eingerichteten Provinzialgewerbeschulen. Es sind folgende 26: Königsberg, Danzig, Stettin, Stralsund, Frankfurt a. O., Potsdam, Halberstadt, Halle a. S., Erfurt, Brieg, Schweidnitz, Gleiwitz, Liegnitz, Görlitz, Bielefeld, Münster, Iserlohn, Hagen, Bochum, Elberfeld, Crefeld, Cöln, Aachen, Coblenz, Trier, Saarbrücken. Wir sehen daraus, daß mancher Regierungsbezirk (Breslau, Liegnitz, Düsseldorf, Trier) je 2, Arnsberg sogar 3 (Hagen, Bochum Elberfeld) Gewerbeschulen, der Regierungsbezirk Posen keine hat; mehr noch, wir sehen, daß die Rheinlande 7 Gewerbeschulen, die Provinz Posen **nicht** eine besitzt. Hoffen wir, daß die posener Gewerbeschule die erste sein wird, welche nach dem neuen Plan entsteht. Unsere städtischen Behörden dürften jetzt, nachdem endlich Reorganisationsplan erschienen ist, mit gewohnter Rührigkeit daran gehen, die Erfüllung eines mehrals zehnjährigen Desideriums der Stadt und Provinz anzubahnen; an der Geneigtheit unserer Regierung zweifeln wir ebenfalls nicht, und der Handelsminister, welcher in Folge seines Aufenthalts in Posen unsere Bedürfnisse zu kennen meint, wird der Herstellung einer Gewerbeschule in Posen auch nicht entgegen sein. So dürfte es sich also nur noch um die Gnade des Herrn der Welt handeln: Des **Geldes**.

Posener Federzeichnungen.

(April-Phantasieen und Schwindsuchts-Reflexionen. Auf Aktien: Humbug, dein Name ist Realismus. Glacés in der Volksküche. Römisch-Jüdisch. Posener Nekrolog. Die Glocken läuten das Ostern ein.)

Der Monat April ist der Eulenspiegel unter den Monaten. Zu allerhand lustigen Schwänken giebt er seinen Namen her; unter seiner Aegide werden die klügsten Leute düpirt, und wenn sie auf irgend eine erfundene oder unwahrscheinliche Neuigkeit „anbeißen“, so sind sie nicht, wie es in den andern Monaten des Jahres heißt, „reingefallen“, sondern „in den April geschickt“ worden. Für diese Protektion aber, die der April allen losen Spaßmachern angedeihen läßt, hat sich die Zunft der Poeten gerächt, sie hat ihn degradirt. In älteren Zeiten spielte der April in der Poesie diejenige Rolle, die neuere Dichter dem Mai zugewiesen haben; er war es, der den Frühling und das Osterfest einläutete, er war's, der zu Lenzliedern und Lerchenschlag begeisterte, in ihm begann Frau Natur neue reizende Toilette anzulegen. Nun ist es zwar thatsächlich nicht anders geworden, aber der April ist doch „um seinen Purpur“. Heine, dem es auf eine Eskamotage mehr oder weniger nicht ankam, entsetzte ihn endgiltig, indem er dem „wunderschönen Monat Mai“ das „Knospenspringen“ zudiktirte. Ueber diese Zurücksetzung unwirsch ist nun der April ein launiger, verstimmter Brummbär geworden, der sich am liebsten mit grauen Wolkenschleiern drapirt, in den Wind redet und Regenschauer speit. Und wenn dann am ersten Osterfeiertage die junge Schöne das reizende helle Sommerkleid, mit dem sie die schöne Jahreszeit einweihen wollte, schmollend wieder in die Tiefe zurücklegen muß, wenn zu dem Kirchgang der Himmel ein mürrisches Gesicht schneidet, dann reibt sich der schadenfrohe April wohl in die Hände und murmelt: Wie du mir, so ich Dir!

Er ist aber auch so herzlos, den Schwindsüchtigen ihre Schmerzen zu erneuen; bei Laien und Aerzten gilt ja bekanntlich der Satz, daß allen Tuberkelkranken, welche den April überdauern, wieder ein Jahr Galgenfrist vom Himmel gewährt ist. Möge auch uns denn die „Kameliendame“, die uns mit ihrem Hüsteln und Auswerfen auch in diesem April heimsuchte, wenigstens ein Jahr lang weiter verschonen! In Breslau, unserer provinzialhauptstädtischen Nachbarin, ist diese Marguerite Gautier ebenfalls mit dem April erschienen, dort in Gestalt der reizenden Pauline Ulrich, hier in der Person der stolzen Lilla Bulyovszky — aber wer ist so beredt in der Welt, daß er uns die Schwindsucht plausibel machen könnte? Bei all der grausamen Natürlichkeit, mit der die gefeierte Frau Lilla jeden Athemzug der schwindenden Lungenflügel zu illustriren verstand — sie hatte es, wie sie uns erzählte, bei der jahrelangen Krankenpflege ihrer tuberkulösen Schwägerin nach dem Leben beobachtet — wehte es doch wie Lazarethatmosphhäre durch das Theater und bekräftigte den Satz, daß das Theater kein Hospital ist. Aktieninstitut kann es allenfalls sein, wiewohl die Kunst auf Aktien ein eigenthümliches Ding ist, aber unsere Zeit ist nun einmal die goldene Aera der Aktionäre, und bald wird kein Maler oder Bildhauer ein Kunstwerk beginnen, bevor er nicht Aktien emittirt hat, deren Anzahl ihm das Aequivalent für seine Arbeit garantirt. „Auf Tantième“ arbeiten unsere Theaterdichter einstweilen schon jetzt; bald wirds auch Romane und lyrische Gedichte „auf Aktien“ geben.

Das Einzige, was noch ohne Aktienemission „geht“, sind die Empfindungen in der Menschenbrust und sie allein werden wohl auch trotz allen Kraft- und Stoffphilosophen den realistischen Humbug dieser Zeit überdauern. Schon schreibt man ja neuerdings „Geschichten des Realismus“ und bläht sich dabei hochmüthig auf, indem man alle Ideale zertrümmert und verhöhnt. „Bah, ein Idealist!“ hört man geringschätzig rufen, wenn Einer politische Theorien in die Diskussion zu bringen sucht. „Gebt dem Volke Brot!“ — damit glaubt man jeder Erwägung des Volksglückes die Spitze abbrechen zu können. Gemach, Ihr Herrn Realisten! Seht Euch das Volk in Posen an; das will seltsamerweise gar nicht einmal mehr satt werden. Bisher beklagte man nur, daß es für das Vereinsleben und die Lektüre parlamentarischer Verhandlungen den Appetit verloren; jetzt wendet es sich sogar von der reellen Kost der Volksküchen ab, denn es steht zu lesen, daß die Frequenz unserer Volksküche merklich abgenommen habe und daß täglich nicht mehr als 100 ganze Portionen begehrt werden. Die Fastenzeit — sagt man — sei daran Schuld. Vielleicht; möglich auch, daß jetzt, da ein Theil des Volkes draußen auf dem Felde arbeitet, die Nahrung in der Stadt zu holen ihm beschwerlich fällt. Wir unsererseits haben noch so allerhand andere verschwommene Gründe für diese Erscheinung. Bei Rudolf Genées Vorlesung erzählte uns eine jugendlich-freundliche „Volksküchnerin“ eine lustige Geschichte. Vor einigen Tagen hatte sie mit einer andern jungen Dame den Dienst hinter dem Ausgabetisch der Volksküche; sie verabreichte flott über den Tisch hinweg die Portionen, als plötzlich das Auge ihrer Nachbarin wie versteinert an ihrer Hand hängen blieb: „Wie? Sie können den Leuten die Speisen ohne Handschuhe verabreichen?“ fragte sie staunend. Ob da nicht auch so ein ganz, ganz winziger Grund für die mangelnde Frequenz der Volksküche lauert? Wir glauben gern an den Enthusiasmus unserer schönen jeunesse dorée, mit dem sie sich dem Dienste in der Volksküche weiht, wir glauben sogar, daß die wenigsten von ihnen die Berührung ihrer zierlichen feinen Händchen mit der schwieligen Faust des Proletariers scheuen, aber wir glauben auch, daß der Arbeiter sich Zwang anthun muß, wenn er die urwüchsigen Erscheinungsformen seines Appetits unter dem Anblick der schönen Austheilerinnen in die Schranken des bon ton quetschen muß: Da geht er lieber nicht hin. Das Prinzip der Volksküche ist ihm sehr egal, davon kann er sich nicht ersättigen.

Und das Einzige, was unsere Zeit zu bieten vermag, ist doch die physische Ersättigung! In dem Gesellschaftsverkehr ist Alles längst satt, blasirt; in der Wissenschaft herrscht ein unstillbarer Heißhunger; unsere Steuerkassen haben einen Rachen, der die Schließmuskeln verloren zu haben scheint, und Napoleon will wieder einmal zur Abwechslung ein Plebiszit verspeisen, um die schweren liberalen Gerichte seines Leibkochs Ollivier besser zu verdauen. Rom verliert nie den Appetit. Jetzt sollen sogar alle Juden des Weltalls verspeist werden. 506 Bischöfe haben die seiner Zeit erwähnte Petition der brüderlichen Konvertiten Leman unterzeichnet, auf Grund welcher der Papst das „harte, böse Hebräervolk“ an die Stufen des St. Petersstuhles zitiren soll. Da wird wohl auch unser Posen sich entvölkern und sie werden hinziehn die Söhne Israel in ganzen Schaaren, mit Sack und Pack, um den Messias in Rom zu suchen, den sie in Jerusalem seit 18 Jahrhunderten nicht zu finden vermochten. Fast möchte man an geheime Agents provocateurs glauben, die zu diesem Zwecke schon die Eisenbahnwaggons unsicher machen, denn neuerdings erzählte uns ein Bekannter, er sei von Kreuz nach Posen in Gesellschaft zweier polnischer Juden gefahren, von denen der eine seinem Nachbar auf die Frage: woher er komme, geantwortet habe, „von wo kommt man jetzt? von Rom.“ Si non é vere, é ben trovato!

Das Jahr 1870 wird neben dem Konzil auch manches andere Unglück aufzuweisen haben; es rafft uns unsere größten Geister zu den Todten. Da ist wieder Einer ins Grab gestiegen, den wir Posener mit Stolz zitirten, wenn wir von unsern großen Männern sprachen. Wir meinen Philipp Jaffé, den größten Kenner der Papstgeschichte. In den Rahmen dieser harmlosen Plaudereien gehört sein Gedächtniß, weil er unserm Nachbarstädtchen Schwersenz von Geburtswegen angehörte und in Posen seine Jugendbildung empfing. Das kleine Schwersenz hat nun eine wehmüthige Erinnerung mehr, daß es einen Stolz weniger hat, muß es mit der gesammten Gelehrtenwelt zusammen tragen. Requiescat in pace!

Wir wissen nicht, ob der vor wenigen Tagen verschiedene Professor Martin sein Lehrer war; aus der fast zwei Menschenalter währenden Zeitdauer, während welcher der alte Herr hier pflichttreu seine pädagogische Wirksamkeit ausübte, schließen wirs. Wir könnten auch aus den Bestrebungen beider ein gemeinsames Prinzip abstrahiren, das der ernsten, rastlosen Gelehrtenarbeit auf entlegenen Wissensgebieten. Professor Martin war mit Leib und Seele dem Griechenthum und seinen Dichtungen hingegeben, und besonders waren es die alten Tragiker, denen er seine Forscherarbeit immer wieder zuwendete. Wenn Jaffé, wenn die andern berühmten Posener, die Munks, Königsberger u. s. w. seine Schüler waren, so ist das Schönste, was man ihm nachsagen kann, das Bibelwort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“.

Doch genug! Die Glocken läuten das Ostern ein. Die ganze europäische Welt rüstet sich gemeinsam zum Feste, das diesmal bei Christen und Juden auf denselben Tag fällt. April wird gnädig sein und uns blauen Himmel und Sonnenschein und linde Luft bescheren. Sonst ist er nicht werth, daß wir im Eingange seine Ehrenrettung gegen die moderzen Poeten versucht haben.

Frohmund.

Philipp Jaffé.

Der in Nr. 171 dieses Blattes niedergelegte Aufsatz des Herrn Dr. Alfred Dove über das Leben und Wirken meines verewigten Freundes Jaffé, dem ich nach Inhalt wie nach Auffassung im Ganzen vollkommen beistimme, veranlaßt mich, doch in zwei Punkten zu berichtigenden Bemerkungen. Es ist nicht begründet, daß Jaffé, wie es nach der Erzählung des Verfassers scheinen könnte, zuerst Medizin studirt hat. Nachdem er das Gymnasium in Posen durchgemacht hatte, widmete er sich vielmehr sogleich seit 1840 der Geschichte und erst nach Vollendung der Riesenarbeit der päpstlichen Regesten studirte er von 1850—1853 in Wien und Berlin Medizin und promovirte im August 1853 mit einer Dissertation De arte medica saeculi XII., welche beide Gebiete seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zugleich berührte. Der Um-

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. April. Die jüngsten Mittheilungen der „N. A. Z." über den günstigen Fortgang der Renten-Consolidation haben in der Presse eine Reihe von Bemerkungen hervorgerufen, die mehr oder weniger unrichtig sind. Namentlich hat man dem Finanzminister, den man als den Urheber jener Mittheilungen ansieht, vorgeworfen, daß er nur 26 Millionen als convertirt angegeben habe, während die Summe doch weit größer sein müsse. In dem betreffenden Artikel wird aber nicht gesagt, daß überhaupt nur 26 Millionen, sondern nur daß diese Summe von derjenigen Anleihe convertirt worden sei, die ½ Prozent Prämie erthält. Ebenso ist es unrichtig, wenn behauptet wird, daß die großen Bankhäuser sich von der Convertirung fernhalten. Dieselben lassen vielmehr viel convertiren, weil sie den Werth der Prämie vollkommen erkennen. Einen Grund, die Verlosung abzuwarten, um den Pari-Kurs zu erzielen, haben sie nicht, denn der Kurs auch der convertirten Rente kann ja so steigen, daß er vor der Amortisirung die ja frühestens 1885 eintritt, die Höhe des Pari-Kurses erreicht. — In der Provinz Brandenburg werden sich nach einer Verfügung des Konsistoriums die Kreis-Synoden in den Monaten Mai und Juni versammeln. Was den Berathungsstoff betrifft, so wünscht das Konsistorium, daß nächst den noch hie und da rückständigen Gegenständen und den Gesammtberichten über die kirchlichen und sittlichen Gemeinde-Zustände, diesmal vielseitigen und zweckmäßigen freien Anträgen ein möglichst breiter Raum gegeben werde. Das Konsistorium beschränkt sich seinerseits auf die Vorlage eines amtlichen Proponendums, welche eine gutachtliche Aeußerung über die Zweckmäßigkeit des Vertheilungs-Planes verlangt, den das Konsistorium der geographischen Umgrenzung und Einrichtung der Bezirks-Synoden im Jahre 1869 zu Grunde gelegt hat.

∞ **Berlin**, 15. April. [Das Zollparlament. Denkschrift des Bundeskanzleramts in Angelegenheit der Gotthardbahn. Die Königl. Bibliothek. Der Kreisordnungsentwurf. Denkschrift Gneists über die Kreisordnung.] Unter den, theils hier wohnenden, theils die Ferien hier verbringenden Reichstagsmitgliedern spricht sich lebhafte Besorgniß darüber aus, daß bei der Eröffnung des Zollparlaments sich die unerquicklichen Szenen hinsichtlich der Beschlußfähigkeit wiederholen möchten, welche den Anfang der Reichstagssession bezeichneten. Der Alterspräsident von Franckenberg-Ludwigsdorff, welchem nach der Geschäftsordnung die Eröffnung des Zollparlaments obliegt, hat nach allen Seiten hin den dringenden Wunsch geäußert, daß die Zahl der bei der Eröffnung anwesenden Mitglieder die sofortige Konstituirung und damit den baldigen Eintritt in die Geschäfte gestatten möge. Auch für den Fortgang der Reichstagsarbeiten ist es allerdings nicht ohne Bedeutung, wenn das Zollparlament alsbald in seine Geschäfte eintreten kann, deren Abwickelung nach Lage der Dinge in der That nicht mehr als 2 Wochen zu beanspruchen braucht. Es wird bestätigt, daß während des Zollparlamentes Reichstagssitzungen nicht stattfinden sollen. — Die bereits früher avisirte Denkschrift des Bundeskanzler-Amts über die Betheiligung des Norddeutschen Bundes an der Gotthardbahn ist jetzt fertig gestellt und wird bald nach dem Wiederbeginn der Arbeiten voraussichtlich zuerst an den Bundesrath und später an den Reichstag zur Vertheilung gelangen. Die Denkschrift hat, wie wir hören, folgenden Inhalt: Sie giebt zunächst eine historische Darstellung der Entstehung und der verschiedenen Entwickelungsphasen des Gotthardprojekts, geht dann zu einer Beleuchtung der bekannten Konkurrenzprojekte über und kommt dann zu einer ausführlichen Darlegung des Gotthardprojekts, wie es auf den Berner Konferenzen festgestellt worden ist, in technischer und finanzieller Beziehung. Dann verbreitet sich die Denkschrift in umfassender Weise über die kommerzielle Bedeutung des Projektes für Deutschland mit Hinweis auf viele statistische Belege, und dies führt schließlich zur Rechtfertigung einer aktiven Betheiligung des Bundes an dem Projekte. Bis jetzt ist noch nicht bekannt geworden, daß sich in Reichstags- oder Bundesrathskreisen Stimmung für andere Projekte gezeigt hätte. — Seitens der hiesigen Universität sind in neuerer Zeit mehrfach Klagen über den Verkehr mit der königl. Bibliothek vorgekommen, deren Abstellung dringend wünschenswerth ist. Es war davon die Rede, daß der Senat eine Beschwerdeschrift über die Bibliothek an das Ministerium richten wollte, doch wird es wohl dazu nicht kommen. — Wenn man in Regierungskreisen den Plan einer außerordentlichen Landtagssession auch aufgegeben hat, so hält man doch unabänderlich daran fest, den Kreisordnungsentwurf den Hauptheil der nächsten Landttagssession bilden zu lassen, und man giebt sich der sicheren Hoffnung hin, den Entwurf und zwar, wie er vorgelegt werden wird, durchzubringen. In Bezug auf die Materie sieht man hier in den zunächst betheiligten Kreisen auf ein neues zu Ende d. M. erscheinendes Werk des Abgeordneten Prof. Gneist hin. Das circa 30 Bogen starke Buch beginnt mit der Entwickelung der Theorie des Verfassers über Staat und Gesellschaft und verbreitet sich sodann über die einzelnen Theile der Verwaltung, welche die Kreisordnung umfaßt und zwar immer in Beziehung auf die Verhältnisse in Frankreich und England. Das Ganze spitzt sich dann zu einer Kritik der dem Landtage in diesem Jahr gemachten Vorlage und ihrer Behandlung im Abgeordnetenhause zu, wobei der Verfasser vielfach für den Entwurf eintritt, namentlich so weit er selber an dem letzteren Antheil hat. Es wird nämlich erst jetzt bekannt, daß der Prof. Gneist auf Wunsch des Grafen Bismarck eine gutachtliche Denkschrift über die Kreisordnung verfaßt hat, aus welcher im Wesentlichen jener Entwurf entstanden ist, mit dem sich die Vertrauensmänner zu beschäftigen hatten und welche im Weiteren auch für die Motive der jetzt unerledigt gebliebenen Vorlage evident verwendet worden ist.

— Der „St.-Anz." enthält 1) eine Bekanntmachung, betr. die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Aktiengesellschaft Breslauer Schlachtviehmarkt" mit dem Sitze zu Breslau errichteten Aktiengesellschaft; 2) einen Erlaß vom 21. Febr. c. betr. die Zusammensetzung, Stellung und Geschäftsführung der statistischen Zentralkommission; 3) die Bestätigungsurkunde, betr. den Uebergang des Betriebs, resp. des Eigenthums der Wilhelms (Kosel-Oderberger) Eisenbahn auf die oberschlesische Eisenbahngesellschaft; 4) den Vertrag zwischen dem Direktorium der Neiße-Brieger Eisenbahngesellschaft und der königl. Direktion der oberschlesischen Eisenbahn; 5) das Privileginm der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft zur Emission von 1,200,000 Thlr. Neiße-Brieger Prioritäts-Obligationen; 6) den Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preußen.

— Gegenüber der in der Broschüre des Hrn. v. Kozmian enthaltenen Mittheilung, daß Graf Bismarck zu einem angesehenen Polen gewisse Aeußerungen über die Möglichkeit einer Wiederherstellung Polens innerhalb bestimmter Grenzen und über die Ungenügsamkeit der Polen, welche diese Möglichkeit ausschließe, gethan habe, schreibt die „Kreuzztg.":

Aus guter Quelle erfahren wir, daß der Bundeskanzler diese oder ähnliche Aeußerungen niemals in Privatkreisen gethan hat. Der Verfasser der Schrift kann dieselben nur aus den Verhandlungen des Reichstages entnommen haben, wo Graf Bismarck sich allerdings ungefähr in der Art ausgesprochen hat, wie die Broschüre berichtet.

Diese angebliche Berichtigung dient augenscheinlich nur zur Verstärkung der Bedeutung der Auslassungen des Bundeskanzlers.

— Die vor einiger Zeit verbeiteten Gerüchte, wonach mit mit dem Ausscheiden des Hrn. v. Philipsborn aus seinem Amte die Generaldirektion der Postverwaltung aufgehoben und die Oberpost-Direktionen eine unabhängige Stellung erhalten würden, sind nach der „Nordd. Allg. Ztg." vollständig unrichtig. Sie schreibt nämlich:

Für die Postbeförderung ist als erste Bedingung Einheitlichkeit anzusehen. Es würde zu den größten Verwickelungen und Störungen des Postbetriebes führen, wenn jede Ober-Post-Direktion ihre besonderen Bestimmungen und Anordnungen treffen könnte. Was in dem Bezirke der einen Direktion maßgebend sein würde, brauchte in dem einer anderen nicht mehr Gültigkeit zu haben. Es würde dies nicht allein die Postbeamten, sondern noch viel mehr das Publikum verwirren und die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Postbeförderung in bedenklicher Weise beeinträchtigen. Es ist die Erhaltung der General-Post-Direktion unerläßlich, damit das ganze Postgetriebe streng auf einheitlichen Prinzipien bestehen bleibt und durch überall gleich geltende Anordnungen in ungestörtem Gang erhalten wird. — Schon die große Menge von Beamten, Angestellten und anderen Personen, welche bei dem Postwesen thätig sind und sich auf mehr als 40,000 Personen belaufen, würde schon eine einheitliche Spitze nothwendig machen, da selbstverständlich ein Uebertreten der Beamten aus einem Ober-Post-Direktionsbezirk in den anderen unvermeidlich ist. — Schließlich ist für die Beziehungen zum Ausland — zum Abschluß von Verträgen 2c. — eine oberste Zentralstelle für die Postverwaltung nöthig.

— Nachdem vor einiger Zeit der Zentralausschuß der freikonservativen Partei, bestehend aus den Herren Herzog v. Ujest, Dr. Küntzer, Graf Bethusy-Huc, Dr. Friedenthal, Dr. Achenbach, v. d. Knesebeck, de Nys, Graf Münster, Dietze, Dr. Aegidi, seine Konstituirung den Parteigenossen mitgetheilt hatte, meldet gegenwärtig der gedachte Ausschuß, daß er ein Zentralbureau für Wahlorganisation in Berlin, Schönebergerstraße, unter Leitung des Dr. Heinrich Richter eingerichtet hat.

— Die am 12. d. Abends abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Lehrer-Versammlung zur Besprechung der Theilnahme an dem zu Pfingsten in

---

stand, daß er als ein Dreißiger, nachdem sein Name durch seine ersten geschichtlichen Leistungen schon in weiten Kreisen bekannt geworden, ohne inneren Beruf, nur um sich eine unabhängige äußere Existenz zu sichern, jenes schwierige Studium durchführte, legt jedenfalls ein glänzendes Zeugniß von seiner seltenen Geisteskraft wie von der außerordentlichen Energie seines Wollens ab. Sobald ihm die Gelegenheit geboten ward, gab er die in Berlin begonnene ärztliche Praxis auf, um als Mitarbeiter der Monumenta Germaniae zu seinen früheren Lieblingsbeschäftigungen zurückzukehren.

Wenn in Bezug auf diese Mitarbeiterschaft erwähnt wird, daß der Drang nach einer ganz unabhängigen Thätigkeit ihn zur Lösung seines Verhältnisses bewogen habe, so muß doch auch bemerkt werden, daß die Mitwirkung an den Monumenten so sehr seinen innersten Neigungen entsprach, daß er sie sicherlich nicht aufgegeben haben würde, wenn nicht das Gefühl erlittener Kränkungen von Seiten des obersten Herausgebers derselben ihn dazu getrieben hätte. Der hierdurch entstandene Bruch, die Anfeindungen, welche er in Folge davon erfuhr oder davon zu erfahren glaubte, haben an seinem Leben genagt, — wobei durchaus nicht geleugnet werden soll, daß eine krankhafte Richtung seines Gemüthes jenen Dingen ein ganz übertriebenes Gewicht beilegte. Seine wissenschaftlichen Verdienste ebenso wie sein persönlicher Werth standen bei allen Unbefangenen und Urtheilsfähigen in so hoher Geltung, daß sie durch niedrige Ausstreuungen nicht berührt werden konnten. Trotz aller schmerzlichen Erfahrungen blieben ihm die Monumente auch fernerhin werth: nur in maßvoller Weise und nicht unbewiesen hat er Tadel gegen dieselben ausgesprochen. Seine bibliotheca sollte sie nicht etwa verdrängen, sondern ergänzen und ihren Herausgebern ein höheres Ziel zeigen, so daß er auch als Gegner stets der Sache treu geblieben ist, deren Förderung ihm über alle persönlichen Stimmungen ging.

Halle, 13. April. Prof. Dr. E. Dümmler. (Nat. Z.)

Die Kunstausstellung in Rom.

Eine Ausstellung, wie die seit einigen Wochen in Rom eröffnete ist wohl gewiß noch niemals dagewesen. Bisher wußte man wohl, daß die Landwirtschaft, die Industrie, die Gartenkunst ihr Hilfsmittel, Instrumente und Produkte der öffentlichen Prüfung unterbreiteten, die Konkurrenz herausforderten und die steigende Vervollkommnung auf ihren Gebieten nachzuweisen suchten. Daran sind wir gewöhnt, denn wir leben ja im Zeitalter der Ausstellungen. Daß aber ein bestimmter religiöser Kult seine Apparate zu einer allgemeinen Uebersicht und öffentlichen Prüfung zusammenträgt und ausstellt und zwar gerade auf Anregung des obersten geistlichen Chefs dieses Kults, das scheint uns ein Unternehmen, dem ein gewiß unbeabsichtigter humoristischer Beigeschmack nicht fehlt. Eine solche Ausstellung von Gegenständen für den Gottesdienst des katholischen Kultus haben wir jetzt in Rom.

Mit ihre schönste Partie ist das Lokal. Von den Diokletiansthermen muß oft die Rede sein, sobald man von Rom spricht. Die Anlage dieses Prachtbaus war so riesengroß, daß weit auf dem durch einen großen Platz von dem heutigen Kern der Architektur getrennten Bahnhof, wenn der Zug längst in Bewegung ist, noch Zimmer und Gewölbe davon sichtbar werden, daß durch einen zweiten Platz in entgegengesetzter Richtung getrennt eines seiner Battisterien noch heute eine stattliche Kirche bildet. Die Hauptmasse des Baus, wie sie jetzt noch zusammenhängt, liegt auf der Piazza de Termini. Ihre prächtigen Bogenhallen in den edelsten, kühnsten und freiesten Verhältnissen schuf Michel Angelo zu der schönen Kirche Maria degli Angeli um oder vielmehr er baute diese in einen Theil der Thermen hinein. Die gewaltigen Säulen stehen noch ein gutes Stück tief in der Erde, so daß man um den Schaft, wo er aus dem Boden empor steigt, eine künstliche scheinbare Basis legen mußte, und dennoch überraschen diese theilweise verschütteten Hallen des Schiffs durch ihre gewaltigen lichten Raumverhältnisse. An diese Kirche stößt, gleichfalls noch mitten in die Ruinen der Diokletiansthermen hineingebaut, ein großes Karthäuserkloster mit dem schönsten Klosterhofe der Stadt. 100 Säulen stützen den breiten gewölbten Gang, der ihn im Viereck loggienartig umläuft, und von dieser offenen Säulenhalle umschlossen liegt der herrliche Klostergarten mit den stolzesten Zypressen Roms. Dieser Klostergarten mit dem Säulengang wurde zum Ausstellungslokal umgeschaffen. Zuerst benutzte man den Gang selbst als Gallerie, dann rasirte der Papst in seinem Konzilseifer den prachtvollen Garten bis auf die Mittelfläche, wo die Cypressen stehen, und ließ dort einen leichten, nach der Mitte polygon zusammen laufenden Bau aufführen, der durch radiale Zwischenwände in einen Ring von Säulen abgetheilt wird, zu welchen man von den 4 Fronten der Säulengallerie auf einigen Stufen aufsteigt. Der kleine polygone in der Mitte übrig gebliebene Hof ist in ein freundliches Gärtchen mit Gräsern und Blumen verwandelt, aus dem die schönen dunkeln Zypressen obeliskengleich emporragen. Das ist das Lokal, zu dem man übrigens auch erst durch eine Reihe anderer Hallen und Höfe gelangt, denn in den Thermen befinden sich außerdem noch Kasernen, Militär-Magazine, Exerzierplätze.

Durch irgend eine Notiz irregeführt, hatte ich mir eingebildet, eine Ausstellung von Werken mittelalterlicher christlicher Kunst zu finden, von jenen seltenen Schätzen, die den Schmuck und Reichthum so vieler italienischer, französischer und deutscher Dome, Abteien und Klöster bilden. Das mag auch wohl beabsichtigt gewesen sein, etwas wesentlich anderes war aber daraus geworden: ein großer Bazar von allem möglichen Kirchengeräth, ein Markt von Heiligen, Märtyrern, Madonnen, von Leuchtern, Kelchen, Beichtstühlen, von Kirchenbildern, Statuen, Kruzifixen.

Eine nähere Beschreibung oder gar eine kritische Prüfung des Ausgestellten würde kaum geduldige Leser finden, obgleich es an sehr werthvollen, auch künstlerisch bedeutenden Werken keineswegs fehlt; es wird genügen, wenn wir auf einer flüchtigen Wanderung das Vorhandene in Augenschein nehmen. Zunächst fallen uns auf zwei Fronten der Säulengallerien eine Menge bunter Puppen auf. Ein ganzes Heer von Gestalten, Männer und Frauen, jede von bestimmter Bedeutung, jede aus anderem Grunde, für eine andere Gemeinde, gegen ein anderes Uebel anbetungswürdig, heilig, jede für sich eine Art Gottheit stehen da umher. Manchem muß es schwer werden sein Christenthum aus dieser Halbgöttermenge, von Fabriken auf Lager gearbeitet, noch herauszuerkennen, sich zu überzeugen, daß es Gläubige in Menge giebt, welche vor diesen in grelle Gewänder von Roth, Grün, Blau, Gold malerisch gehüllten Figuren von Thon, von Holz, von Steinpappe beten. Ein Franzose Froo Robert und die Mayersche Kunstanstalt in München haben eine sehr große Zahl dieser bunten Heiligen ausgestellt und es soll damit ein lebhaftes Geschäft besonders nach kleineren Landgemeinden hin betrieben werden. Würdiger, gottesdienstlicher erscheinen schöne Glocken gleichfalls in der Halle aufgehängt und mehr noch ziehen prachtvolle Glasmalereien, farbige Kirchenfenster an, französische Arbeit in wundervoll leuchtenden Farben und guter Zeichnung, der wir nur ein anderes, für das Fenster eines Gotteshauses passenderes Dessin gewünscht hätten als „Pius IX. umgeben von seinen Vertheidigern". Die hübschen Zuavenoffiziere, Karabinieri, Jäger und Dragonerlieutenants setzen gewiß manches andächtige weibliche Gemüth der Gefahr aus, über den Anblick dieser Paradefiguren Ave Maria und Pater noster zu vergessen.

In etwas zweifelhafterer Verbindung mit dem katholischen Kultus steht eine große Zahl von Marmorstatuen italienischer Meister. Schöne Weiber, nackte Jünglinge von leichten Schleiern, welche alle Formen verständlich durchscheinen lassen, verhüllte Frauengestalten erregen an sich weit mehr Interesse und Bewunderung als wegen der allegorischen Deutung, durch die der Katalog sie zur Kirche in Beziehung bringt. Der hohe sinnliche Reiz und die anmuthige Gruppirung, die man manchmal fast kokett nennen sollte, welche wir an allen neuen italienischen Skulpturen mit Recht bewundern, zeichnen auch diese aus, eine solche Leichtigkeit der Gestaltung suchen wir bei unseren, hier gar nicht vertretenen Landsleuten vergebens. Sie vermögen hauptsächlich in ernster monumentaler Bildnerei Hervorragendes zu liefern. Das entschieden Bedeutendste, was deutsche Kunst hergesandt hat, sind die Bruckmannschen Photographien aus München. Wenn Leonardo da Vincis berühmtes Abendmahl uns in der vollen reinen Schönheit seiner einzelnen Gestalten jetzt nicht nur erhalten bleibt, sondern auch dem Entfernten Gelegenheit geboten ist, diese Schöpfung in ihrer Originalität zu bewundern, so haben wir das allein Herrn Bruckmann zu danken. Nicht von der verwitternden Freske, sondern von den einzelnen Köpfen, welche der Meister überlebensgroß und weit liebevoller und charakteristischer schwarz entworfen hat, giebt uns die berühmte Kunsthandlung photographische Abbilder in Originalgröße. Das ist einer der glücklichsten Gedanken der neuern Kunstindustrie. Dieses Werk mit zweckmäßigem Text versehen, bildet einen Schatz ersten Ranges für jede Sammlung, für jede Mappe, für jeden Salon. Mit der Kirche steht es wohl nur durch seinen Gegenstand in Berührung. Wir haben uns lebhaft gefreut, daß diese auch durch ihre Reproduktion als ächtes Kunstwerk zu bezeichnende Sammlung hier so allgemeine Anerkennung findet.

Noch andere photogr. Arbeiten von minderer Bedeutung sind hier, ebenso eine große und vortreffliche Uebersicht über die Erzeugnisse der Buchdruckerkunst anzutreffen. Diese, die mächtigste Gehilfin jener großen Reformationszeit, welche der katholischen Kirche ihre Allmacht entriß, schafft jetzt in deren Dienst mustergiltige Werke. Die römische Propaganda druckt katholische Glaubensschriften in allen Sprachen der Welt und giebt uns davon höchst interessante Proben; andere Druckereien verbreiten geistliches Rüstzeug ausschließlich in einem Idiom, so Pustet in Regensburg religiöse deutsche Schriften. Doch weit mehr noch als diese fesseln uns die kunstvollen Handschriften der alten Klöster und Stifte, denen während des ganzen Mittelalters die Obhut über die Wissenschaft und deren Pflege anvertraut werden mußte, besonders die zierlichen Schriftproben aus Monte Casino aus allen Jahrhunderten des ersten Jahrtausends, in welchem das Christenthum in Italien zur Herrschaft gelangte. Diese kalligraphischen Meisterstücke und einige wenige alte Oelgemälde sind fast Alles, was von altchristlicher Kunst uns in Originalen auf der so pomphaft angekündigten und vom Papste selbst inaugurirten Ausstellung geboten wird, alles Uebrige fast trägt den Charakter eines Bazars für katholische Kirchen-Utensilien.

Eine Hauptstelle darin nehmen die wunderbar mühseligen, feinen und kunstvollen Arbeiten der Nadel ein, Weißstickereien für Meßhemden, Deckchen über den Kelch und Altartücher, die von Nonnen, büßenden Schwestern und anderen gottgeweihten Händen gefertigt wurden und dann jene prachtvollen Pluvialen, Casulen, Stolen, Mitren und wie die zahllosen Garderobenstücke der hohen Geistlichkeit alle heißen. Diese Prunkgewänder starren von Gold und farbiger Seide, hohe Reliefbildungen in zolldicker Goldstickerei Früchte, Heiligenköpfe, Blumen und daneben feines Rankenwerk auf demselben schweren Seidenstoff in jahrelanger Nadelarbeit ausgeführt, bilden die Feierkleider der heutigen Nachfolger jener Fischer von Galiläa. Von gleichem Reichthum wie die Kleidung scheint das Tempelgeräth; hier aber haben wir natürlich nicht die Resultate werkthätiger Frömmigkeit, sondern Arbeiten der großen Industrie zu bewundern. Besonders Lyon thut sich hervor. Ganze Säle strahlen voll Gold aus seinen Kunstgewerbefabriken, Leuchter, Krucifixe, h. Ampeln, Altäre selbst, zumeist in geschmackvollen Formen, etwas überladene Renaissance oder spitzbogige Gothik, manchmal auch ein unverständliches Gemisch von beidem, sind zu vollständigen Kirchenausstattungen aufgebaut, natürlich mit Preiscourant und der erforderlichen Reklame daneben. Der heilige Vater, der den Glanz der Kirche in ihren aus der ganzen Welt zusammengetragenen Schätzen und Kunstwerken hier in großartiger Uebersicht vereinigt zu finden hoffte, mag sich etwas verwundert haben über diesen Markt von Kleidern, Bildern, von Heiligen und Allerheiligsten, den er einzusegnen gekommen war. Industrie, Technik und alle Erfindungen des Jahrhunderts vergelten übrigens nicht Gleiches mit Gleichem, auf das Anathema antworten sie damit, sich dem Dienst der Kirche zur Verfügung zu stellen, die Bannstrahlen der Vernichtung, die man ihnen entgegenschleudert, fordern sie zu keiner anderen Rache heraus als zu der edlen, ihren Scharfsinn auch für die Kirche anzustrengen. Ein „feuer- und diebessicheres Tabernakel" war es, was diese Gedanken in mir anregte, ein kleiner feuerfester Arnheim mitten auf dem Altar! Also auch diesen erklimmt die Industrie selbst, sie schützt das Allerheiligste vor Raub und Zerstörung. Das ist indessen noch gar nichts gegen die Erfindung des Abbé Dallery. Der hat eine neue Orgel konstruirt, welche unserer gesammten Musik, falls seine Anpreisung zutrifft, einen Umschwung geben muß. Der Herr Abbé behauptet, daß mit dem von ihm erfundenen „système à échos" man nur nöthig hat, mit einem einzigen Finger die Noten der Singstimme auf den Tasten aufzutupfen und die harmonischen Akkorde bilden sich durch das Echo von selbst. Der Generalbaß wird also fortan ein überwundener Standpunkt sein; wenn dieses bis jetzt nur ad majorem Dei gloriam erfundene Instrument erst in die profane Welt, in die Theater, Konzert- und Ballsäle mit entsprechender Vervollkommnung eingeführt ist, so braucht kein Maestro mehr eine Begleitung zu schreiben, die besorgt das „système à échos" selbst, sobald man auf ihm die Singstimme anschlägt. Da es je nach Gefallen die Sache einfach oder „à une puissance que rien n'égale" macht, so wird man wahrscheinlich, je nachdem man die Strippe rechts oder die Strippe links zieht, nach Belieben den sanften Haydn oder den gewaltigen Richard Wagner aus dem „système à échos" hervorlocken können. Mit der Besichtigung dieses Kunstwerks, welches leider nicht gespielt wurde, schloß ich meinen Rückgang durch die Hallen. (Danz. Z.)

Wien stattfindenden XIX. allgemeinen deutschen Lehrertag, an welcher auch mehrere Kollegen aus den umliegenden Ortschaften Theil nahmen, beschloß nach längerer Debatte und nachdem ein ständiges Komite zur Besorgung der nothwendig werdenden Arbeiten eingesetzt worden, bei der städtischen Schuldeputation um Verlängerung der Pfingstferien bis zum Montag nach dem Feste zu petitioniren und außerdem den Magistrat aufzufordern, aus eigener Initiative einige Lehrer auf Kosten der Stadt nach Wien zu deputiren.

Graudenz, 13. April. Die „N.-Ztg.“ ließ sich kürzlich aus der Provinz Preußen schreiben, daß in der Zahlung der Peterspfennige eine Stockung eingetreten sei, weil die Richtung, in welche das römische Konzil hineingesteuert wird, mit dem altkatholischen Bewußtsein der Bevölkerung doch in zu grellem Widerspruch stehe. Diese Notiz mag vielleicht für das Ermland mit seiner durchweg deutschen Bevölkerung gelten, in der halb polnischen Diözese Kulm wird desto eifriger gesammelt, um die Konzilskosten und noch etwas darüber zu bestreiten. Der Merkwürdigkeit halber fügen wir hinzu, daß unter Vortritt des Hrn. Direktors Zucht auch die hiesigen Seminaristen „aus ihren Ersparnissen“ wiederum 4 Thlr. 16 Sgr. für den gedachten „heiligen“ Zweck flüssig gemacht haben. (G.)

Hannover, 13. April. Der hiesige Magistrat hatte gegen die vom Kultusminister verfügte Einführung des Flüggeschen Lesebuches in den Volksschulen Protest erhoben. Der Kultusminister kann jedoch diesen Protest für nicht begründet erachten, da nach Art. 112 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 für die Zuständigkeit der mit dem Schulwesen in der Provinz Hannover betrauten Behörden die früheren hannöverschen Gesetze in Anwendung kommen, die der dortigen Stadt gewährte größere Selbständigkeit hinsichtlich der Schulaufsicht aber nicht auf gesetzlichen Bestimmungen, sondern auf Verfügungen des früheren hannöverschen Ministeriums beruhe, die jederzeit abgeändert werden können. Außerdem sei dem Minister durch die Veordnung vom 13. Mai 1867 ausdrücklich die Befugniß beigelegt, hinsichtlich der Feststellung der Lehrpläne für Schulen jeden Grades ebenso zu verfahren, wie es in den älteren Provinzen der Monarchie geschieht, und da hierzu, wie es anch die hannöversche Verordnung vom 19. Mai 1859 thue, die Bestimmung über die zu gebrauchenden Lehrmittel zu rechnen ist, so habe die Einführung von Lesebüchern von der Genehmigung des Konsistoriums, bez. des Ministers abzuhängen. (H. C.)

Mainz, 15. April. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes wurden die Vorlagen betreffend die Stadterweiterung und die Uebereinkunft mit dem Festungsgouvernement auf Grundlage der Zahlung von 4 Millionen Gulden nach den Anträgen der Majorität angenommen. Die Minorität legte dagegen Verwahrung ein.

Hamburg, 15. April. (Tel.) Seit gestern haben sämmtliche Schiffszimmerleute die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen, daß die Meister keinen auswärtigen Gesellen annehmen sollen, so lange hiesige unbeschäftigte Gesellen Arbeit anzunehmen bereit sind. Die Meister haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, dem Verlangen der Gesellen nicht nachzukommen.

Pforzheim, 11. April. Der aufgeklärte Sinn unserer Einwohnerschaft hat sich in der Frage der Abschüttelung des konfessionellen Jochs und der Einrichtung von gemischten Schulen schön bewährt. Von 1238 stimmberechtigten Protestanten haben 868 ihr Stimmrecht ausgeübt und davon 860 für, 8 gegen gemischte Schulen gestimmt. Von 325 Katholiken haben heute 248 ihr Stimmrecht ausgeübt und Alle für gemischte Schulen gestimmt.

Augsburg, 14. April. Die Redaktion der „Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Erklärung:

Bezüglich der in Nr. 102 der „Allg. Ztg.“ (Nr. 86 der „Pos. Ztg.“) mitgetheilten angeblichen „Enthüllungen“ des „Mém. Diplom.“, deren abenteuerlichen Charakter wir für unsern Theil bereits nach Gebühr gewürdigt haben, werden wir nun auch von dem königl. bayerischen Staatsministerium des Aeußern ermächtigt „die sämmtlichen Aufstellungen jenes Artikels als vollständige Unwahrheiten zu bezeichnen, weßhalb auch nie Anlaß zu einer Beschwerde gegeben, und eine solche von dem päpstlichen Nuntius niemals erhoben worden ist.“ Zum Ueberfluß erklären wir hiermit noch einmal: daß weder Graf Taufkirchen noch die bayerische Regierung jemals der „Allg. Ztg.“ irgend welche Mittheilung in Betreff des Konzils gemacht hat.

Oesterreich.

Wien, 13. April. Ueber die Persönlichkeiten der drei neuen Minister schreibt man der „Nat. Z.“:

Der neue Justizminister, Ritter v. Tschabuschnigg, hat bisher nur eine sehr untergeordnete Rolle im politischen Leben gespielt. Früher als lyrischer Dichter mehr verkannt als bekannt, bekleidete er zuletzt die Rolle eines Richters des obersten Gerichtshofes. Seit 1861 dem kärnthnerischen Landtage angehörig und von diesem zum Reichsrathe entsendet, nahm er seinen Sitz auf der Linken, mit der er in allen politischen Fragen stimmte. Erst gelegentlich der diesjährigen Adreßdebatte sagte er sich von dieser Partei los und schloß sich der Partei Rechbauer an, mit der er früher schon häufig gestimmt hatte und deren Programm bezüglich der Wahlreform ihn hauptsächlich zu diesem Uebertritt bestimmte. Als Vorsitzender der juristischen Ausschüsse des Hauses nahm er an allen legistischen Arbeiten desselben eifrigen Antheil und hatte häufig Gelegenheit, dem Justizminister gegenüber freisinnige Anschauungen zu vertreten. Nach alledem wäre die Wahl Tschabuschniggs und dessen Eintritt wohl ein Symptom für die konstitutionelle und die liberale Richtung des neuen Ministeriums, wofern der Genannte nur auch als politische Kapazität angesehen werden dürfte. Bisher berechtigt nichts zu dieser Annahme und da Tschabuschnigg es liebte, seinen Kollegen auf den Abgeordnetenbänken mitunter recht herbe Dinge zu sagen, so wurde er auch nicht in die wechselseitige Lobversicherungsgemeinschaft aufgenommen. — Von den beiden zur provisorischen Leitung des Finanz- und Handelsministeriums berufenen Beamten ist wenig zu sagen. Sisinio de Pretis-Cagnodo hat eine fabelhaft rasche Karriere gemacht und sich als Unterhändler fast sämmtlicher Handelsverträge, die Oesterreich in den letzten 6 Jahren abschloß, einen guten Ruf erworben; zuletzt wurde er wiederholt in verschiedene Landtage südlicher Provinzen gewählt und gehört, wie ich weiß, noch heute der Landesvertretuug von Görz an. Sektionschef Distler, der die Leitung des Finanzministeriums übernimmt, wurde, wie es heißt, dem Grafen Potocki durch seinen bisherigen Chef, Dr. Brestel, empfohlen; er ist gar nicht bekannt und scheint zu der Klasse der pflichttreuen Beamten zu gehören, die froh sind, wenn sie mit der Oeffentlichkeit nichts zu thun haben.

— Der Geburt nach gehören die neuen Minister den verschiedensten Ländern der Monarchie an. Graf Potocki ist Pole, Graf Taaffe Böhme, Hofrath Tschabuschnigg, der bekanntlich auch als Dichter sich einen ehrenvollen Namen erworben, ein Kärntner, Sectionschef de Pretis ein Istrianer, Sektionschef Distler ein Niederösterreicher. Graf Alfred Potocki besitzt die erbliche Pairswürde, Graf Taaffe sitzt als Vertreter des Großgrundbesitzes im Böhmischen, Ritter v. Tschabuschnigg als solcher im Kärntnerischen Landtage und ebenso auch im Abgeordnetenhause. De Pretis ist Vertreter des städtischen Wahlbezirkes Cervignano im Landtage der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska. — Wenn die Wiener Blätter gut unterrichtet sind, so wäre schon demnächst eine öffentliche Manifestation zu gewärtigen, welche über das künftige Actionsprogramm der neuen Regierung Aufschluß ertheilen soll. (Siehe die telegraphische Depesche aus Wien.)

Wien, 15. April. (Tel.) Die offiziöse „Wiener Abendpost“ veröffentlicht folgende Erklärung des neuen Ministeriums:

Das neue Kabinet ist vom Wunsche und der Hoffnung getragen, die inneren Schwierigkeiten zu beseitigen und die Widersprüche zu versöhnen. Folgenschwere Ereignisse gewöhnten die öffentliche Meinung in Oesterreich, Personenfragen mit Fragen des Systems der Staatsverwaltung, ja selbst mit Fragen bezüglich der Kontinuitat der gegebenen Rechtszustände in Verbindung zu bringen. Die Regierung verhehlt sich nicht, daß sie die Berechtigung ihrer Existenz nicht in parlamentarischer Weise, sondern aus der zwingenden Macht der Verhältnisse, aus den bisherigen Mißerfolgen herleitet, die eben durch diese Verhältnisse herbeigeführt worden sind. Hierin erblickt die Regierung vornehmlich die Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation. Die Regierung kann nach redlicher Prüfung aller Verhältnisse kein Mittel zur Klärung der sich durchkreuzenden Rechtsansprüche anerkennen, welches nicht dem verfassungsmäßigen Rechtsboden seinen Ursprung und seine Wirksamkeit verdankt. Das Ministerium bedauert lebhaft, jetzt noch der Unterstützung so werthvoller und hochverdienter Kräfte entbehren zu müssen, wie jener deren Verlust für den öffentlichen Dienst man gegenwärtig tief beklagt. Nicht ein verfassungsmäßiger Rechtsformalismus, nicht das Ziel der innern Politik, sondern die Methode dieser Politik, die Taktik des Vorgehens scheint eine augenblickliche Einigung unmöglich zu machen, deren Herbeiführung das Ministerium ernstlich anstrebt und die es im Interesse des für die wirkliche Begründung der Freiheit hochwichtigen deutschen Elements in nicht allzuferner Zukunft zuversichtlich erwartet. Nur im Gedanken an das Ganze erblickt das Ministerium ein wirkliches und wirksames Gegengewicht für die Tendenzen der Parteien. Parteien setzen Theilung voraus, das Ministerium will Einigung. Nicht vergebens appellirte man letzthin an den österreichischen Staatsgedanken, welcher die Vereinigung aller Stämme und Völker umschließt auf dem Boden der gemeinsamen Uebung der verfassungsmäßigen und freiheitlichen Rechte, sowie auf Grund friedlicher Einfügung jener Elemente in ein gemeinsames öffentliches Staatsleben, welche bis jetzt in Ablehnung und Widerstand verharrten. Mit diesem Gedanken hat sich das Ministerium identifizirt, in ihm erkennt es das Problem des zu erhoffenden Erfolges, den es nicht gegen die Verfassung, sondern zum Schutze derselben und zu ihrer allgemeinen Anerkennung anstrebt. Das Ministerium erwartet von seinen Thaten, daß das gesunkene Vertrauen wieder erwachsen werde; es ist sich seiner Verantwortlichkeit bewußt. Dieses Bewußtsein wird das Ministerium zur Befestigung von widerstrebenden Kräften ermuthigen, welche, so groß sie auch sein mögen, nicht ausreichen werden, die nothwendigen Entwickelungen zu hindern und die innere Staatseinigung auf Basis des gemeinsamen Rechtes und gemeinsamer Freiheit auszuschließen. Letztere aber sind die einzigen Zeitpunkte, welche das Ministerium als die für seine Aktion berechtigten anerkennt.

Wie man vernimmt, wird eine Amnestie politisch Kompromittirter vorbereitet. Das allgemein verbreitete Gerücht, daß Graf Clam Martinitz zum Statthalter Böhmens ernannt sei, gilt in unterrichteten Kreisen für völlig grundlos.

Frankreich.

Paris, 15. April. (Tel.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht die kaiserl. Dekrete vom gestrigen Tage, durch welche Segris an Stelle Buffets, dessen Entlassungsgesuch angenommen ist, zum Finanzminister ernannt, Ollivier an Stelle Darus mit der interimistischen Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, und der Minister der schönen Künste, Richard, mit der des Unterrichtsministeriums betraut wird. — Im Senat wurde gestern in erster Berathung der Senatuskonsult in seinem ganzen Umfange angenommen; die zweite Lesung ist auf Montag festgesetzt. — Ein Schreiben des Marquis Andelarre, welches heute veröffentlicht wird, bestätigt, daß es demselben bei seiner neulichen Audienz in den Tuileries nicht gelungen ist, den Kaiser zur Aufhebung des Art. 13 des Senatuskonsult zu bestimmen; doch habe er sich, wie es in dem Briefe weiter heißt, davon überzeugt, daß der Kaiser mehr als je den festen Willen hege, die parlamentarische Regierung zur vollen Getung zu bringen. — Gestern Abends fand bei Cremieux eine Versammlung von Abgeordneten der Linken und demokratischen Journalisten statt. Es kam zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Picard und den Journalisten, insbesondere Delescluze, welcher verlangte, die Linke solle ein republikanisches Manifest erlassen. Die Versammlung trennte sich nach Mitternacht, nachdem sie beschlossen hatte, das Zweckmäßigste sei zu empfehlen, man möge bei der Abstimmung über das Plebiszit gegen dasselbe stimmen, ohne daß jedoch hiedurch andere Mittel, gegen das Plebiszit Protest zu erheben, so insbesondere die gänzliche Enthaltung von der Abstimmung ausgeschlossen werden sollen. Viele Mitglieder der Versammlung werden sich der Abstimmung enthalten.

Italien.

Florenz, 14. April. Es verlautet gerüchtweise, daß der Minister Sella seine Entlassung angeboten habe.

Rom, 14. April. Der französische Botschafter Marquis de Banneville, ist hierselbst eingetroffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. April.

— In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. starb einer unserer verdienstvollsten Mitbürger, der frühere Professor am hiesigen Friedrich-Wilhelmsgymnasium Dr. Friedrich Martin. Ueber sein Leben und seine Wirksamkeit gehen uns folgende Notizen zu:

Derselbe war am 21. Januar 1797 zu Halle a. S. geboren. Da sein Vater Unteroffizier im preußischen Heere war, so besuchte er die dortige Garnisonschule während der Jahre 1801—6. Der Einbruch der Franzosen am 17. Oktober 1806 machte der Schule ein Ende und besuchte Fr. Martin seitdem während der Jahre 1807—1811 die damalige Knaben- später Bürgerschule, und dann seit 1811 die lateinische Schule. Durch den Krieg im Jahre 1813 und besonders durch den nach der Schlacht bei Leipzig in dem großen Lazarethen auftretenden furchtbaren Lazarethtyphus erlitt der Unterricht sehr bedeutende Störungen und Unterbrechungen. Im April 1815 trat Fr. Martin in ein freiwilliges Jägerdetachement zu Halberstadt ein, welches bis Chartres in Frankreich marschirte, ohne jedoch vor den Feind gekommen zu sein. Nach der Rückkehr besuchte der junge Mann wieder die Schule und ging Michaeli 1816 zur Universität ab, wo er bis 1818 Theologie und und bis Michaeli 1820 Phylologie studirte. Nachdem er bereits während der beiden letzten Jahre als Hilfslehrer am kgl. Pädagogium im Lateinischen unterrichtet und bis Ende 1821 die ihm seitens der Waisenhausbuchhandlung übertragene Edirung der dritten Ausgabe des Sophokles besorgt hatte, wurde er Ostern 1822 als Kollaborator an das kgl. Domgymnasium zu Halberstadt berufen, wo er bis zum Februar 1825 sowohl in allen Klassen, als auch, abgesehen von Hebräisch und Physik, nach und nach in allen Lehrgegenständen, hauptsächlich aber im Griechischen, unterrichtete. J. J. 1824 trug ihm der damalige hiesige kgl. Konsistorial- und Schulrath Dr. Jakob eine Oberlehrerstelle mit dem Professortitel am kgl. Gymnasium zu Posen an, wobei ihm derselbe den Unterricht in den alten Sprachen, besonders im Griechischen, für die obersten Klassen in Aussicht stellte. Außer ihm wurden i. J. 1825 als deutsche Lehrer an die Anstalt, in deren oberen Klassen von nun ab die deutsche Unterrichtssprache eingeführt wurde, berufen: Professor Jakob, Professor Müller, Dr. Benecke, Schönborn. Im Jahre 1834 wurde das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium gegründet, während das bisherige kgl. Gymnasium den Namen kgl. Marien-Gymnasium erhielt. Ueber 30 Jahre hat der Verstorbene dem Friedrich-Wilhelms Gymnasium unter den Direktoren Wendt, Kiessling, Heidemann, Marquardt, Sommerbrod angehört. Während der Vakanzen wurde demselben bis zur Neubesetzung von der vorgesetzten Behörde die Vertretung des Direktors theils allein, theils mit den nächstfolgenden Kollegen anvertraut. Nachdem er 41 Jahre an den hiesigen Gymnasien gelehrt hatte, trat er wegen andauernder Kränklichkeit Ostern 1866 von seiner Lehrthätigkeit zurück und wurde ihm bei dieser Gelegenheit durch den König der Rothe Adlerorden verliehen. Seitdem lebte er, treu gepflegt von den Seinigen, im Schooße seiner Familie, bis der Tod seinem schmerzhaften, asthmatischen Leiden ein Ende machte. Von seinen fünf Kindern ist einer der drei Söhne als Oberlehrer am Gymnasium zu Burg angestellt. — Der Verstorbene hatte sich in mehrfacher Beziehung Verdienste erworben. Seine Tüchtigkeit als Gelehrter wurde i. J. 1861 durch die philosophische Fakultät zu Breslau bei Gelegenheit des Universitäts-Jubiläums dadurch anerkannt, daß dieselbe ihm die Doktorwürde verlieh. Seine Erläuterungen einiger Oden und Carmina des Horaz und seine Konjekturen zu dem Sophokleischen Tragödien haben bei namhaften Gelehrten Beachtung gefunden. Als Lehrer wurde er von seinen Schülern wegen der Schärfe seines Geistes, der Sicherheit seines Wissens, sowie wegen seiner Gerechtigkeit hochgeachtet und geliebt. Zu seinen Schülern gehören: der Professor Dr. Fischer an der Universität in Jena, der Direktor Dr. Wendt in Hamm, Direktor Dr. Kock am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin und Direktor Dr. Theodor Kock in Memel. Der letztere hat als früherer Direktor des Gymnasiums zu Stolp im Programm d. J. 1858 eine Epistola ad Fr. Martinum, professorem Posnaniensem, qua continetur memoria Schoenborni geschrieben, in welcher er unter der Angabe, er habe in Stolp ein sehr altes Buch gefunden, „quo integra tragoedia graeca contineri videbatur“ das Fragment einer griechischen Tragödie mittheilte, in welcher Iphigenia, Thoas, Orestes vorkommen. Direktor Dr. Kock bat nun Professor Martin, ihm mitzutheilen, ob er seine Ansicht theile, daß dies das Fragment einer Tragödie von Sophokles oder Philokles sei. Aber der „vir doctissimus“ zeigte, daß er ebenso gut in den deutschen, als in den griechischen Klassikern bewandert sei; denn er erkannte alsbald, daß sein ehemaliger Schüler in außerodentlich geschickter Weise ein Stück der Götheschen „Iphigenie“ ins Griechische übersetzt habe. Derartigen geistreichen Scherz liebte der Verstorbene außerordentlich, und dieser glückliche Humor hat ihn selbst bis zu seinen letzten Lebenstagen nicht verlassen. Was seinen Charakter aber besonders auszeichnete war Anspruchslosigkeit, Wahrhaftigkeit und treues Wohlwollen. Multis bonis flebilis occidit!

— Herr Dr. Enger, Direktor des Mariengymnasiums, feierte am 13. d. M. (Mittwoch) sein 25jähriges Direktor-Jubiläum. Nachdem derselbe in früheren Jahren an dem Matthias-Gymnasium zu Breslau, und an den Gymnasien zu Leobschütz und Oppeln als Oberlehrer angestellt gewesen war, wurde er im Jahre 1845 von Oppeln an das neu eröffnete Gymnasium zu Ostrowo, an welchem er 20 Jahre als Direktor fungirte, und alsdann an das hiesige Mariengymnasium versetzt. Seitens des Lehrerkollegiums der Anstalt begab sich eine Deputation von 6 Mitgliedern am Mittwoch in die Wohnung des Jubilars, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Der älteste der Professoren, Hr. Dr. Szostakowski, früher Direktor des Gymnasiums zu Trzemeszno, hielt eine Anrede an den Gefeierten, in welcher er die Verdienste desselben um das Mariengymnasium hervorhob, warauf Hr. Direktor Dr. Enger in herzlichen Worten seinen Dank aussprach. Als Andenken an den festlichen Tag überreichte die Deputation dem Jubilar zwei silberne Fruchtkörbe mit passenden lateinischen Inschriften. — Die Schüler der Anstalt hatten demselben bereits beim Schlusse der Anstalt am 6. d. M. ihre Gratulationen dargebracht und dabei außer einem werthvollen Geschenke ein von dem Gymnasiasten v. Kalkstein wohlgetroffenes nach einer Photographie in Oel gemaltes Porträt des Jubilars überreicht.

— Der Kultusminister zeigt den k. Regierungen rc. an, daß er nach stattgehabtem Benehmen mit dem Bundeskanzler beschlossen habe, von einer Vereidigung der nach §. 29 der Gewerbordnung zu approbirenden Aerzte und Zahnärzte abzusehen, daß es dagegen hinsichtlich der Vereidigung der Apotheker und der Hebeammen bei den bestehenden Bestimmungen bewendet. Den Heildienern und Chirurgengehülfen kann auf ihr Verlangen nach vorhergegangener Prüfung ein Befähigungszeugniß ausgefertigt werden, durch welches sie das Recht gewinnen, sich als geprüfte Heildiener zu bezeichnen, doch ist dabei von der Ertheilung einer Konzession und von der Prüfung eines Lokalbedürfnisses für die Ansetzung von Heilgehülfen abzusehen. In dem Befähigungszeugniß soll der Umfang der Befähigung genau bezeichnet und die ausdrückliche Voraussetzung ausgesprochen sein, daß der Inhaber sich bei Ausübung seines Gewerbes streng innerhalb der Grenzen dieser Befähigung halten werde.

— Aus Gnesen wird uns unterm 13. April berichtet:

Es zirkulirt hier eine Bittschrift an den Hrn. Oberpräsidenten der Provinz, in welcher seitens der hiesigen Stadtbewohner dessen Verwendung nachgesucht wird, daß die Eisenbahnlinie zwischen hier und Posen noch in diesem Jahre und zwar vom 1. Oktober ab dem Verkehr übergeben wird, wenn auch nur bis zu einem Interims-Bahnhofe diesseits der Warthe. Die Unterschriften sowohl in der Stadt, als auch seitens der Landbewohner sind zahlreich.

— **Die Stehnschen Wandelbilder**, welche 6 Wochen hindurch im Volksgartensaale unter außerordentlichem Beifalle produzirt wurden, werden von Hrn. Stehn, bevor derselbe nach Breslau geht, während der Feiertage im Liebichschen Saale zu Fraustadt gezeigt werden.

— **Im Volksgartensaale** trat am Donnerstage zum ersten Male die Hickin'sche Gymnastiker-Gesellschaft auf. Die Leistungen der beiden Knaben der Gesellschaft auf der „Wundertreppe“ zeichnen sich ebenso sehr durch Kraft und Gewandtheit, als Eleganz und Rhythmik der Bewegung aus. Höchst originell ist die Leistung des kleineren der Knaben, welcher mit nichts weiter, als mit seinen Stiefeln, das Geräusch eines sich in Bewegung setzenden und allmälig wieder stille stehenden Eisenbahntrains in der täuschendsten Weise nachahmt.

— **An der Mittelschule** werden mit dem neuen Semester angestellt die Herren Jul. Lehmann (evangelisch) und Beier (katholisch), sowie Frl. Emma Werner (katholisch). Es werden demnach, da die Herren Pawelitzki und Gentz, welche bisher an der Anstalt unterrichteten, zu anderen Schulanstalten übergegangen sind, die Lehrkräfte um eine vermehrt.

— **Der Stipendienfonds** des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums beträgt gegenwärtig 4237 Thlr., und bezogen aus demselben an Stipendien pro 1869: 3 Studirende je 50 Thlr., 2 je 25 Thlr., einer 12½ Thlr., zusammen 212½ Thlr. Ueberdies ist der in ein Schulstipendium umgewandelte Prämienfonds von 50 Thlr. Ostern d. J. zur Unterstützung tüchtiger Abiturienten verwandt worden. — Außerdem waren von Schulgeld befreit i. J. 1869 außer den Lehrersöhnen in den Gymnasialklassen 15, in der Vorschule 5 Prozent. Bedürftige Schüler erhielten, soweit die Mittel reichen, Schulbücher aus der Bibliothek geliehen.

— **Durch Kohlendunst** erstickt fand man Donnerstag früh ein Dienstmädchen in der Lindenstraße, welches in der Küche schlief, und stellte sich heraus, daß die Heerdfeuerung schon am Tage zuvor stark geraucht hatte und wahrscheinlich, als das Mädchen schlafen ging, sich noch glimmende Kohlen auf dem Roste der Feuerung befanden. Nachdem zunächst zwei Aderlässe angeordnet waren, wurde von Hrn. Dr. Pauli zur Wiederbelebung der galvanische Strom eines Stöhrerschen Apparats angewendet, welchen derselbe auf den Zwerchfells-Nerven wirken ließ. Es war diese Methode von vorzüglichem Erfolge begleitet, denn sehr bald begann die scheinbar Leblose kräftig einzuathmen. Sie wurde alsdann nach dem städtischen Krankenhause geschafft und befindet sich ihr Gesundheitszustand seitdem auf dem Wege entschiedener Besserung.

— **Ein Selbstschuß.** Einem hiesigen Restaurateur waren seit einiger Zeit aus der Kartenpresse etwa 15 Spiele Karten allmälig verschwunden, und beschloß er, nachdem alle Nachforschungen vergeblich gewesen

(Nebst drei Beilagen.)

ren, endlich auf folgende sinnreiche Weise dahinter zu kommen, wer eigentlich die Karten annektire. Er lud seine Büchse blind, verbarg dieselbe in der Nähe des gewöhnlichen Aufbewahrungsortes der Kartenpresse hinter Handtüchern in der Weise, daß sie nicht gesehen werden konnte, daß aber auch der Schuß Niemanden gefährden konnte, und verband nun spät Abends, als alle Gäste gegangen waren, durch eine Schnur die Kartenpresse mit dem Stecher der Büchse. Am nächsten Morgen gegen halb Acht ertönte ein Schuß. „Aha," dachte er, „hat ihm schon," und eilte nach unten in das Restaurationslokal. Hier erblickte er die 15jährige Tochter seiner Aufwartsfrau, bleich und voll Schrecken, nicht fähig, eine Antwort hervorzubringen. Endlich, als deren Mutter dazu gekommen war, erzählte die Kleine, sie habe die Karten „besehen" wollen, da sei der Teufel unter Donner und Blitz erschienen. Der Restaurateur war mit diesem Erfolge vollkommen zufrieden, und erläuterte auch gar nicht weiter, was für ein Teufel das gewesen sei. Aber seitdem verschwinden ihm keine Karten mehr, der angebliche Teufel hält seine schirmende Hand darüber!

C. **Kempen,** 13. April. [Gehobene Bürgerschule.] Gestern fand die öffentliche Prüfung der Schüler der gehobenen Bürgerschule statt. Die Betheiligung des Publikums war eine sehr zahlreiche. Eingeladen dazu hatte der Rektor Dr. Brock durch ein Programm, welches außer den Schulnachrichten eine Abhandlung des wissenschaftlichen Lehrers Korneck „Ueber mathematischen Unterricht" enthält. Aus den Schulnachrichten entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt zählte am Schlusse des Schuljahres 115 Schüler, davon waren 25 evang., 20 kath., 70 jüd.; 94 waren Einheimische, 21 Auswärtige. Leider ist für die Errichtung einer Sekunda augenblicklich wenig Aussicht vorhanden, falls nicht die k. Regierung sich bewegen läßt, unter Zahlung eines erheblichen Staatszuschusses das Patronat der Anstalt zu übernehmen. In Folge dessen sind alle Tertianer gezwungen, ihrer weitern Ausbildung halber auf andere Anstalten überzugehen. Die Vorschulklasse konnte nicht, wie es beabsichtigt war, zu Neujahr eröffnet werden, da der gewählte wissenschaftliche Lehrer Herrmann erst jetzt hier sein Amt antreten kann, sie wird also erst nach Ostern ins Leben treten. Für unsere Schule wird durch dieselbe der Vortheil eintreten, daß der größte Theil der in Sexta eintretenden Schüler von jetzt an eine gemeinsame Vorbildung genossen haben wird, während bis jetzt die Schüler aus verschiedenen Anstalten, zum Theil privatim vorbereitet, aufgenommen werden mußten, so daß erst eine geraume Zeit erforderlich war, die verschiedenen Elemente an einheitliche Zucht und Ordnung zu gewöhnen. Dazu kam noch, daß die aus katholischen Schulen kommenden oft der deutschen Sprache gar nicht mächtig waren.

§ **Rawicz,** 13. April. [Tagesnotizen.] Das Schützenhaus ist gegenwärtig in die Pacht des Restaurateurs Kambach von hier übergegangen. Der frühere Pächter Grabsch hat hier den Gasthof „zum Roß" gekauft und ihn bereits übernommen. Das älteste Hotel „zum grünen Baum", das sich stets des besten Rufes zu erfreuen hatte, und von dem gebildeteren Theile des Publikums gern frequentirt wurde, ist in diesen Tagen durch Kauf in die Hände des früheren Schießhauspächters in Liegnitz, Namens Rhode, übergegangen. Sämmtliche Stammgäste hatten sich am letzten Sonntage im „grünen Baum" eingefunden, um dem aus dem bisherigen Verhältnisse scheidenden Besitzer Glück zu seinem Privatleben, in das sich derselbe nun zurückzieht, zu wünschen. Unsere Regimentsmusik brachte aus diesem Anlaß dem Scheidenden, dem die volle Liebe und Werthschätzung folgt, ein Ständchen. — Die Schulprüfungen, die jetzt stattgefunden haben, erfreuten sich einer recht regen Betheiligung und die Leistungen legten sichtbare Beweise vom Fleiße der Lehrer ab. Mit dem Beginne des neuen Schulsemesters (am 25. d. M.) wird auch der Bildung für Mädchen zeitgemäße Rechnung getragen werden, indem von Frl. Breitzmann, der ein guter Ruf vorangeht, eine höhere Töchterschule eröffnet wird, welche den gesteigerten Forderungen der Gegenwart zu genügen verspricht. — Der hier auf dem Feldwege nach Sarne seitwärts in einem Brunnen aufgefundene Leichnam ist der Sohn des Kaufmanns K. in P. Seit Januar wurde der Unglückliche von seinen Eltern vermißt; der Vater hatte bereits in den öffentlichen Blättern nach ihm gesucht. Der junge Mann, seinem Stande nach Kommis, litt an Schwermuth und hat entweder zufällig oder absichtlich in dem Brunnen seinen frühen Tod gefunden. Die vorgenommene gerichtliche Obduktion hat keine Spur einer äußern Verletzung ergeben, die auf eine Gewaltthat schließen ließe. Auch fand sich etwas Geld bei dem Entseelten vor, und waren dessen Kleidungsstücke in bester Ordnung. Mittelst Depesche war der schwer heimgesuchte Vater von diesem ihn erschütternden Vorfall in Kenntniß gesetzt worden, der seinen Sohn sofort rekognoszirte. Heute findet dessen Beerdigung auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe statt.

§ **Rogasen,** 13. April. [Progymnasium.] Das Programm des hiesigen Progymnasiums besteht aus einer wissenschaftlichen Abhandlung des Hrn. Dr. Degen: De Cl. Claudiani poetae codice Vratislaviensi membranaceo saec. XII. vel XIII. quaestis cum indice variarum lectionum, und den Schulnachrichten. Aus den letzteren entnehmen wir die erfreuliche Thatsache, daß die Frequenz auch in dem verflossenen Jahre bedeutend zugenommen hat. Es waren am Schluß des Jahres 1868/69 vorhanden 136 Schüler. Hinzugekommen sind 1869/70 64 Schüler, so daß die Anstalt in diesem Jahre im Ganzen von 200 Schülern besucht worden ist. Abgegangen sind 16; es bleiben demnach 184 (100 evangel., 36 kathol., 48 Juden. 106 Einheimische, 78 Auswärtige). Wie uns mitgetheilt wird, ist es das stärkste Progymnasium im preuß Staat und noch mehr besucht als eine Anzahl vollständiger Gymnasien. Aus der Chronik der Anstalt ist hervorzuheben, daß der Kreis, außer 2000 Thalern Bauunterstützung für das seit April bezogene neue Schulgebäude, einen jährlichen Zuschuß von 500 Thlr. für die nächsten 2 Jahre bewilligt hat. Im Uebrigen erfahren wir, daß der Magistrat den Dr. Jörling aus Rietberg in Westfahlen zur Verwaltung einer neuen Lehrerstelle gewählt hat und noch einen anderen Lehrer in nächster Zeit bei den Behörden zur Anstellung präsentiren will. Man darf wohl vermuthen, daß dieser Schritt mit der beabsichtigten Umwandlung in ein vollständiges Gymnasium im Zusammenhange steht. *)

β **Gnesen,** 13. April. [Gymnasium. Packträgerinstitut. Verschönerungsverein.] Nachdem bereits am 9. d. Mts. der Unterricht in dem hiesigen Gymnasium geschlossen wurde, ohne daß wegen der unter den Schülern herrschenden granulösen Augenkrankheit eine öffentliche Prüfung und Schlußfeierlichkeit stattgefunden, werden durch das nachträglich emittirte Schulprogramm dem eine Abhandlung des Dr. Henrychowski über die alten Physiognomiker vorangeht, über die Frequenz der Anstalt folgende Nachrichten mitgetheilt: im verflossenen Wintersemester wurde dieselbe von 356 Schülern (darunter 178 Ortsangehörige) besucht, wovon 30 Schüler (darunter 13 Ortsangehörige) der Vorbereitungsklasse angehörten. 5 Abiturienten sind mit dem Zeugnisse der Reife entlassen worden. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 28. April c. Tags vorher findet die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler statt. Von den 356 Schülern waren 101 evangelische, 163 katholische und 62 jüdische. — Das im Laufe dieser Woche errichtete Dienstmannschaft- (Packetträger-) Institut ist eine ganz neue Erscheinung für Gnesen, welche im Publikum allgemeinen Beifall gefunden hat. Der konzessionirte Unternehmer ist ein von Bromberg hierher verzogener Dienstmann, Namens Anton Wastelewski. — Der hier ins Leben getretene Verschönerungs-Verein entwickelt unter Direktion des Kreisrichters Schulemann bereits seine Thätigkeit. Ein erfreulicher Anfang ist zunächst damit gemacht worden, daß der Platz um die hiesige Synagoge den hohen Stacketenzaun, mit welchem er umschlossen ist, verlieren und dem Publikum unbehindert den Zutritt gewähren wird. Diese Freigebung des Platzes seitens der Synagogengemeinde verdient eine besondere Anerkennung, weil die dortigen Anpflanzungen von Kastanienbäumen und verschiedenen Sträuchern um das schöne Tempelgebäude herum schon so weit herangewachsen sind, daß nur wenig zu thun übrig bleibt, um denselben zu einer angenehmen Promenade einzurichten. Hoffentlich wird auch der Platz bei der evangelischen Kirche, dessen Absperrung durch die 3 Fuß hohen Barrieren nicht nur ein unfreundliches Ansehen darbietet, sondern auch sehr wenig dazu geeignet ist, nächtliches Unfugtreiben hinter denselben zu verhüten, seitens der evangelischen Kirchengemeinde zu einer ähnlichen Verschönerungsanlage in der Stadt dem Verein überlassen werden. Eben so würde der Platz am Damme, welcher bei seiner mit steinernen Säulen und eisernen Stangen verpönten Unzugänglichkeit nichts weiter als einen wüsten Fleck repräsentirt, falls der Verschönerungsverein auch dort seine Thätigkeit entwickeln dürfte, recht wohl als eine prächtige Zierde der Stadt sich herstellen lassen.

*) Ein anderer Korrespondent aus Rogasen beklagt, daß das dortige Progymnasium keine Prüfung habe abhalten können, weil die Aula desselben noch nicht vollständig eingerichtet sei. Er wünscht, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen werde, damit den Eltern Gelegenheit gegeben werde, sich von den Fortschritten ihrer Kinder zu überzeugen. (Red. d. „Pos. Z.")

Staats- und Volkswirthschaft.

Triest, 14 April. Der Lloydampfer „Urhno" ist heute mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Mailand, 14. April. Die lombardische Provinzialvertretung erklärte sich bei Berathung der Frage des Alpenübergangs gegen das Gotthardprojekt und für Unterstützung der Splügenbahn. Das Motiv der Erklärung ist angeblich der nationale Standpunkt.

Petersburg, 14. April. Bei dem heute stattgehabten Konkurs um den Bau der Eisenbahn Kiew-Barditschew sind von den zur Bewerbung zugelassenen Personen folgende Forderungen gestellt worden: Gubouin 28,490,000, Kanschin 28,183,000, Gersfeld 28,141,000, Meck 27,720,000, Struve 26,590,000, Kronenberg 26,100,000, Cail 25,490,000, Poliakow 24,434,000, Riebinin 23,834,000 Silberrubel. Die Entscheidung über die Konzession wird am Dienstag erwartet.

Vermischtes.

* **Berlin.** Prinz Friedrich Karl hat sich vor einigen Tagen, wie der „B. B.-C." mittheilt, eine nicht ungefährliche Verletzung zugezogen. In der Nähe seines bei Zehlendorf belegenen Jagdschlosses wurde Holz gefällt und der Prinz, der selbst kräftig mit Hand anlegte, zog, um einen bereits gefällten Baum vollends vom Stumpfe zu trennen, sein Jagdmesser; dasselbe fuhr aber beim Gebrauche ab und verwundete ihn an der Kniescheibe. Die sofort herbeigeholten Aerzte haben Alles angewandt, um schädliche Folgen zu verhindern.

* **In den Schulen** des Herzogthums Gotha ist ein neues Lesebuch eingeführt, in welchem sich folgendes anmuthige Pendant zum Knaben Veit findet: „Gott läßt sich nicht spotten. In Spanien hat es sich einmal begeben, daß ein Ritter all sein Geld im Glücksspiel verlor und nichts übrig behielt, als den Siegelring mit dem Wappen seines Geschlechts. Und als er den einsetzte und den Becher mit den Würfeln schüttelte, bat er in seinem Herzen Gott, daß er ihm einen glücklichen Wurf bescheeren wolle. Aber das Gebet des Spielers ist wie eine Luftblase, die aus dem Sumpfe aufsteigt und auf der Oberfläche des Wassers zerplatzt. Die Würfel fielen so, daß der Ritter mit allen drei Würfeln nur drei Augen warf. Darüber ward er wie rasend, sprang von dem Tische auf, lief nach Hause, rüstete sich vom Kopfe bis zum Fuß, schloß das Visir an seinem Helme, bestieg sein Roß und ritt auf den Markt. Dort rief er aus, wer Lust habe zu behaupten, daß es einen Gott gebe, den man ehren und anrufen solle, der möchte es mit ihm aufnehmen, dem wolle er mit Lanze und Schwert beweisen, daß kein Gott da wäre. Diese Lästerworte hörte der Weber unten im Keller und sprach: „Ich kann mit nichts umgehen, denn mit diesem Schifflein, aber wenn ich unser Herr Gott wäre, ließe ich Feuer vom Himmel fallen und diesen Lästerer verzehren." Und der Schneider über ihm in der Stube sprach: „Ich kann nichts führen, als diese Nadel, aber wenn ich der Allmächtige im Himmel wäre, ließ ich Löwen aus dem Walde kommen und dem Frevler das Maul stopfen." Und die Wittwe zu oberst unter dem Dache sagte: „Ich kann nichts handhaben, als diesen Besen und die Spindel, aber wenn ich der liebe Gott wäre, ich ließe die Erde ihren Mund aufthun und den Flucher lebendig verschlingen." Aber der liebe Gott brauchte weder Feuer, noch Löwen, noch Abgrund, seinen Feind und Widersacher zu dämpfen, sondern nur zwei kleine Wespen. Die machten sich in den Helm, den er auf hatte und stachen ihn bald in die Wangen, bald in die geschlossenen Augenlieder und bald wieder wo anders hin und quälten und ängstigten ihn so, daß er eilends vom Pferde stieg und auf seinen Knieen Gott anrief, er möchte ihm aushelfen. Denn er konnte mit seinen Panzerhandschuhen weder den Helm herunter, noch das Visir aufbringen und mußte warten, bis die Leute herbeikamen und ihn erlöseten."

* **Die Königin von England heirathet?** Ein in Manchester erscheinendes Blatt läßt sich die folgende sonderbare Nachricht aus London telegraphiren: „Von glaubwürdiger Seite wird in London das Gerücht wieder belebt, daß binnen Kurzem eine Heirath stattfinden wird, welche allgemeines Erstaunen hervorzurufen verspricht. Man sagt, die Königin werde einem Prinzen des Hauses Schleswig-Holstein die Hand reichen, und man nennt jetzt einen nahen Verwandten des Prinzen Christian als den begünstigten Freier." Selbstverständlich, bemerkt dazu die „Engl. Korr.", ist das Gerücht mit mehr als Vorsicht aufzunehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

113 27 (100) 75 89 220 92 (100) 97 318 401 (200) 22 (100) 42 508 30 47 652 724 38 (100) 72 (500) 88 948 67 (200). **1**071 162 90 251 61 338 50 502 (200) 96 700 1 63 64 91 92 (100) 817 (200) 31 918 19 38 39 (100). **2**037 74 272 84 331 88 432 33 531 81 639 56 726 51 93 893. **3**022 59 171 217 29 43 377 83 474 (1000) 589 (100) 612 15 38 48 50 735 (200) 56 59 64 68 802 17 29 944 82. **4**005 110 (100) 61 (100) 297 (100) 306 423 33 (200) 575 (100) 631 34 63 (100) 788 884 932 43. **5**000 223 40 (100) 71 92 359 78 (200) 407 (1000) 53 508 14 18 608 21 (100) 709 14 23 41 77 845 912 63 95. **6**117 53 56 363 (100) 95 406 23 55 59 68 70 (1000) 75 98 537 75 82 641 (100) 46 48 (100) 703 44 46 (100) 834 42 (100) 95 97. **7**021 44 99 103 49 84 263 (1000) 69 345 98 427 37 55 (1000) 520 62 73 669 754 56 (100) 87 815 (1000) 24 26 999 (1000), **8**006 45 59 91 149 207 18 43 324 (100) 58 87 90 428 (100) 80 551 97 605 (100) 737 78 (200) 803 964 73 83 87. **9**009 (200) 36 65 81 132 39 204 54 86 330 (200) 65 96 405 (1000) 513 16 38 699 782 98 (500) 805 927.

10,099 104 (100) 203 (100) 48 67 (200) 357 92 402 5 79 504 9 64 640 87 (500) 96 (100) 727 48 87 19 818 954. **11**,006 12 15 124 32 55 204 (100) 26 31 (1000) 36 52 67 315 51 53 61 77 (200) 421 34 79 530 40 74 76 639 741 54 73 823 29 (500) 940 93. **12**,025 77 111 202 77 80 87 412 (100) 40 45 54 56 67 (100) 519 58 634 65 66 (200) 798 881 99. **13**,016 (100) 38 (200) 107 231 37 95 349 (500) 72 95 635 38 63 709 15 857 916 37 90 (100). **14**,018 (500) 36 60 (200) 140 72 94 95 296 (1000) 347 94 732 857 94. **15**,019 140 251 521 645 50 746 56 808 22 23 48 85 908 53 99. **16**,022 110 (100) 281 302 25 33 76 400 6 83 86 (500) 517 99 807 59 922 23. **17**,043 75 108 16 264 (200) 309 51 63 495 (1000) 929. **18**,034 153 66 69 89 328 49 428 38 54 82 539 624 83 710 17 (100) 824 56 942 (1000) 89. **19**,013 16 70 71 81 (200) 104 262 (100) 316 17 26 448 80 (100) 547 57 906 53 89.

20,008 23 (1000) 33 38 (500) 40 348 (200) 464 96 588 621 710 93 876 89 903 39 56. **21**,005 (200) 27 83 112 222 25 46 (100) 47 350 52 71 83 409 14 44 53 90 531 60 629 740 (200) 41 57 60 96 848 980. **22**,020 67 109 34 (500) 243 331 46 51 84 506 (200) 11 24 (200) 65 88 644 (200) 87 (100) 712 810 17 30 50 72 96 904 8 10 11 39 51 79 (100). **23**,133 244 344 (1000) 424 26 566 75 94 631 60 77 84 87 700 15 41 53 829 60 82 (200) 92 926 (500). **24**,034 83 91 195 409 550 58 82 94 636 65 769 88 806 27 (500) 33 98 947 61 71. **25**,046 74 96 99 103 92 232 43 57 65 301 17 400 26 502 21 33 628 42 69 79 96 (100) 706 (200) 19 23 67 802 57 927 (100). **26**,043 181 227 (100) 438 77 565 71 603 11 54 67 78 86 701 9 (100) 48 53 (100) 56 870 901 (100) 16 (100) 20 29 40 60 71. **27**,033 77 84 237 68 301 19 99 404 6 67 561 87 623 91 720 84 901 7 64. **28**,000 27 109 50 51 211 16 26 (100) 313 67 92 (100) 473 82 557 62 669 90 95 97 730 (500) 31 40 45 53 (200) 97 820 (100) 69 948 49. **29**,061 110 221 51 307 9 39 (200) 475 80 (200) 83 531 47 653 (100) 82 742 73 849 71 941 58.

30,076 (500) 95 98 (100) 151 293 327 81 (200) 95 501 3 82 607 51 829 59 94 (500) 900 11 25 32 33. **31**,134 216 21 73 85 (100) 98 350 471 506 9 (200) 70 85 600 43 65 781 (100) 89 894 908 30 36 (500) 85. **32**,008 144 51 58 (100) 235 57 70 321 55 76 85 417 90 560 617 30 87 827. **33**,010 13 156 236 313 49 69 (100) 416 502 44 (100) 65 98 648 62 65 83 736 (100) 55 85 815 18 20 967. **34**,013 93 157 72 211 53 69 319 47 402 44 502 33 35 41 (200) 50 59 85 90 803 12 43 934. **35**,019 91 144 203 30 304 76 83 84 429 55 573 600 71 737 811 28 34 917 28 37. **36**,034 36 72 171 90 216 39 (1000) 64 315 38 498 553 (100) 625 (1000) 70 88 (500) 740 42 72 829 84 (500) 91 98 915. **37**,063 65 (100) 71 (100) 258 61 (100) 384 99 448 520 68 89 (500) 96 644 56 784 805 954 59 89. **38**,008 16 76 112 17 99 209 16 22 57 (500) 318 (2000) 29 (100) 472 578 609 13 767 69 806 8 60 (200) 67 971. **39**,006 24 150 56 73 276 374 92 96 466 (1000) 594 (500) 618 (100) 46 78 80 740 45 46 98 820 43 920.

40,059 79 84 145 67 77 211 58 79 96 (100) 304 28 414 87 518 (100) 30 (200) 87 608 74 850 77. **41**,012 57 119 40 56 71 (1000) 219 32 332 38 485 669 74 (500) 709 13 38 884 972 91. **42**,019 27 336 (500) 403 13 34 40 (100) 45 513 59 602 (100) 8 40 41 (1000) 723 72 75 833 97 (500) 954. **43**,255 95 322 25 437 58 92 564 73 629 74 84 716 59 (500) 96 809 40 59 932 42 50 70 81. **44**,003 130 72 91 (100) 99 255 61 307 29 (100) 39 42 60 (100) 86 488 (100) 679 (1000) 736 87 98 816 30 65 972. **45**,050 (1000) 67 90 145 57 70 202 (100) 4 46 329 75 408 53 55 56 83 510 19 (1000) 31 36 54 57 68 725 50. **46**,003 41 181 206 13 49 329 (100) 86 460 516 (1000) 65 600 32 702 810 18 912 47. **47**,026 (100) 65 120 36 (500) 60 70 76 81 280 355 59 (100) 61 (100) 98 402 79 551 613 756 866 954 (100). **48**,007 8 113 32 45 (100) 54 (200) 76 78 86 202 17 84 338 43 46 59 85 432 516 55 65 620 22 715 63 825 73 (100) 76 (500) 93 967 76 87. **49**,082 139 82 259 386 468 72 523 624 44 62 753 802 49 94 (100) 919 24 (200) 30.

50,018 147 (100) 92 96 311 13 90 494 582 750 60 80 868 80 968 93. **51**,021 92 144 222 69 88 412 16 517 (200) 29 44 76 (500) 770 826 65 (2000) 91 971 (500) 82. **52**,110 28 75 208 469 87 96 560 (1000) 617 30 32 40 81 (100) 712 819 22 75 918. **53**,015 55 128 36 45 305 (100) 13 415 21 54 (200) 78 658 856 72 77 85 (100). **54**,297 359 472 (100) 507 77 629 757. **55**,072 92 129 68 71 205 11 38 317 27 33 424 93 502 (200) 9 614 21 44 50 71 730 50 52 96 850 56 68 83 (100) 910 29 (100). **56**,216 52 (1000) 371 413 23 36 58 71 625 (100) 34 40 98 706 (100) 31 37 (100) 822 52 903 76. **57**,044 58 76 244 57 92 334 44 61 464 68 (100) 610 710 32 843 955. **58**,031 (100) 57 92 219 340 41 77 433 77 95 586 90 620 707 97 847 945 88. **59**,018 93 189 (200) 384 89 92 439 45 85 588 609 11 22 39 65 765 816 903 18 65 99.

60,000 97 142 200 (200) 313 (100) 29 33 78 404 39 57 81 530 63 676 (100) 744 893 99 995 98. **61**,005 64 132 46 210 24 371 96 98 415 40 65 99 539 639 (500) 51 83 737 39 43 55 90 829 40. **62**,008 69 73 74 114 45 83 201 54 61 (1000) 83 (100) 314 (200) 26 31 509 625 (200) 31 36 90 917 43. **63**,047 222 30 332 48 52 72 465 (100) 80 83 (200) 509 95 655 729 (500) 63 83 (100) 821 940. **64**,018 20 60 64 (200) 113 81 206 37 50 62 (100) 330 402 56 (500) 653 703 20 51 810 34 87 91 (1000) 929. **65**,355 58 (100) 86 516 40 56 632 81 (200) 766 76 95 821 (100) 23 70 (200) 71 940 (100) 57. **66**,086 111 12 30 206 331 65 488 (100) 511 58 (1000) 78 651 85 (100) 87 716 19 (100) 74. 802 7 909 26 31 (200). **67**,115 304 71 (100) 422 40 47 75 90. 554 84 (2000) 658 778 83 823 25 94 982. **68**,006 (100) 72 107 52 309 23 (100) 45 57 403 20 (200) 605 54 700 35 38 58 812 79 (200) 918 46 64 67. **69**,042 109 38 236 71 80 382 542 59 65 621 (200) 61 85 751 59 840 903 (500) 39 48.

70,028 103 7 72 228 (100) 51 (100) 86 501 36 (100) 41 74 88 (1000) 693 840 72 916 45 61 95. **71**,023 92 107 (100) 49 55 61 80 82 96 215 (100) 67 366 429 639 53 93 701 11 37 861 (200) 915 33. **72**,002 41 50 58 60 73 83 (100) 159 202 24 28 74 364 (100) 462 75 (200) 513 26 62 75 602 (100) 10 721 863. **73**,008 63 (200) 78 150 243 331 47 64 85 94 96 (100) 403 522 65 605 28 91 700 11 (100) 43 48 98 (100) 834 918 41 98. **74**,101 50 234 77 80 352 64 431 32 53 97 516 66 92 611 14 58 (200) 705 24 30 (100) 66 803 69 970 96. **75**,016 49 116 (100) 41 59 60 (500) 227 54 75 323 67 401 23 67 511 56 73 79 (100) 99 758 66 823 48 935 97. **76**,041 68 233 319 28 468 540 46 624 25 53 781 800 10 (1000) 50 (100) 86 912 28 35 39. **77**,014 (500) 125 31 75 85 90 233 48 (500) 344 78 462 (100) 69 80 586 630 77 717 819 48 910 35 69 76. **78**,057 (500) 72 120 98 201 10 60 63 90 (500) 305 8 99 400 92 97 530 75 608 (500) 24 79 709 21 36 (1000) 876 932 68. **79**,048 123 253 92 400 2 57 72 80 (500) 545 (100) 92 615 (100) 41 76 (500) 79 82 715 94 819 51 76 88 931 34.

80,024 63 124 25 30 41 (200) 44 91 259 73 330 53 (200) 60 75 (200) 458 62 83 504 84 98 99 644 58 (1000) 847 (200) 69 939 94. **81**,015 282 324 53 88 94 488 92 (1000) 503 19 601 748 89 923. **82**,104 6 54 63 64 (500) 97 (500) 295 394 505 (1000) 15 97 600 32 761 865 914 30 48 79 83 (100). **83**,005 20 196 237 53 94 302 (100) 13 51 55 67 497 516 27 43 86 780 87 810 18 28 68 985. **84**,004 60 97 102 78 210 39 (500) 45 452 89 565 80 (100) 688 (100) 94 736 72 834 951. **85**,014 166 (100) 229 89 318 20 (100) 86 411 599 (500) 604 56 716 (100) 70 856 924. **86**,029 67 73 95 184 326 (100) 38 42 46 65 438 557 (100) 615 (500) 29 36 (100) 73 771 800 6 56 (100) 937 48 86. **87**,146 60 66 69 241 83 304 (100) 20 66 77 85 466 581 94 (100) 653 95 703 15 (1000) 840 932 59 97. **88**,034 93 (100) 103 5 16 40 229 77 300 81 88 401 3 20 22 614 713 68 881 930 74. **89**,024 30 93 (100) 106 25 43 46 94 (100) 202 10 309 67 91 436 43 549 (500) 631 39 724 76 804 10 59 (200).

90,035 (500) 57 129 206 23 51 52 93 310 (200) 55 95 (100) 406 32 536 53 624 719 23 30 34 870 95 (200) 961. **91**,124 (100) 73 288 336 60 421 33 670 95 707 60 71 836 90 968 (1000) 79. **92**,082 114 247 (100) 54 (200) 381 (100) 453 55 75 504 36 (100) 610 21 34 (100) 700 905 56 83. **93**,027 53 69 88 (500) 98 123 32 54 97 270 85 368 406 (2000) 22 71 547 69 617 (100) 89 (100) 765 803 (100) 6 42 983. **94**,029 35 125 39 43 (200) 79 251 70 89 333 52 442 625 30 85 706 16 822 57 81 902 13 99.

Die **Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft** hat nach ihrem Geschäftsbericht pro 1869 sehr günstige Resultate erzielt. Das Jahr schloß (nach 4½jährigem Geschäftsbetrieb) mit einem Versicherungsbestand von 9408 Policen über einen Kapitalbetrag von Franken 46,269,523 und einem Rentenbetrag von Fr. 50,335. Die Bilanz ergab einen Gewinn von Fr. 155,252. 29 Cts., wovon Fr. 52,740 an die Aktionäre, Fr, 84,933. 29 Cts. an die am Gewinn betheiligten Versicherten und Fr. 10,548 in den Reservefonds kommen. Es macht das für die Aktionäre 6% der auf die Aktien geleisteten Baareinschüsse oder 30 Fr. pro Aktie, für die Versicherten 10% auf die im Jahre 1869 von ihnen gezahlten Prämien. Ueber die Vertheilung des letzteren sagt der Bericht wörtlich:

„Nach den in unseren Policen enthaltenen allgemeinen Versicherungs-Bedingungen sollte der Gewinn-Antheil der Versicherten 5 Jahre nach dem betreffenden Rechnungsjahre zur Auszahlung gelangen, also der Gewinn aus 1869 durch Reduktion der Prämien im Jahre 1874. Bei Feststellung dieser Bedingung befolgten wir das Beispiel der größeren deutschen Gesellschaften die Versicherungen mit Gewinnbetheiligung abschließen. Die Erwägung jedoch, daß der Grund, der hierfür bei der Mehrzahl dieser Gesellschaften maßgebend ist, d. i. die Nothwendigkeit für eine Reserve gegen Schwankungen in der Sterblichkeit Sorge zu tragen, gegenüber unserm hohen Garantie-Kapital und gegenüber der statutarisch übernommenen Verpflichtung zur Ansammlung einer Kapital-Reserve fortfallen kann, hat uns bestimmt, jene Policenbedingung dahin abzuändern, daß der Gewinn schon an der zweiten folgenden Jahresprämie in Abzug zu bringen, also der Gewinn von 1869 an der Prämie im Jahre 1871. Diejenigen Versicherten, deren Policen noch nach der früheren Bestimmung lauten, erhalten eine die Aenderung auch auf ihre Policen ausdehnende Mittheilung gleichzeitig mit dem Jahresbericht."

Darnach würden also die Neu-Beitretenden fernerhin bei dieser Gesellschaft nur während der zwei ersten Jahre die volle Tarifprämie, von da ab aber schon die um die sich ergebenden Gewinnantheile verminderte Prämie zu zahlen haben. Die Reduktion um 10% ist für die bisherigen Versicherten ein sehr schöner Anfang.

Die Prämien-Reserve stieg auf Fr. 1,886,657. 31 Cts.; die Zunahme gegen 1868 betrug Fr. 597,030. 16 Cts. oder 42% der Prämieneinnahme.

Allerhöchste Anerkennungen
Seitens gekrönter Häupter
und

dankerfüllte Lobeserhebungen hervorragender Standespersonen,

welchen wir die kennzeichnende Thatsache voransschicken wollen, daß dem Erfinder Herrn Hoff von wissenschaftlichen Instituten sechs Medaillen, von Königen und Fürsten 14 persönliche Auszeichnungen durch Verleihung von Titeln, Orden, Hoflieferanten-Diplomen zuerkannt wurden. Hieran schließen sich die Anerkennungen **Sr. Heiligkeit des Papstes**, des **Königs von Preußen**, des **Kaisers von Frankreich**, der auf Empfehlung des berühmten Dr. Nelaton seit Jahren zu seinem Wohlbefiuden das Hoff'sche Bier trinkt; der **Kaiserin Eugenie** von Frankreich, welche die nervenstärkende, gewürzfreie und angenehme Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade den feinsten französischen Sorten vorzieht; des Grafen **Bismarck**, des Freiherrn **v. Gablenz**, des Fürsten **Metternich**, der die Hoff'schen Malz-Brust-Bonbons mit Vorliebe genießt, der Frau Fürstin **Wrede**, des Baron **von Blücher**, das Baron **v. Bülow** (Minister), des Grafen **Pückler**, des Erzbischofs **Scipio di Capello** in Rom rc. rc. rc. ferner, daß über 4000 Aerzte und mehr als 1 Million Genesener die Heilwirkungen der Hoff'schen Malzpräparate empfehlend anerkannt haben.

Von Sr. Majestät dem König von Dänemark.

Ich habe mit Freuden die heilbringende Wirkung des Hoff'schen Malzextrakts im Kreise meiner Familie und bei mehreren Verwandten wahrgenommen.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich.

In Folge überaus günstiger Resultate und des dadurch erlangten vortheilhaften Rufes des Hoff'schen Malzextraktes wurde dem Herrn Johann Hoff aus Berlin die besondere Ehre zu Theil, in einer Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich die Zusicherung zu erhalten, daß dieses rühmlichst bekannte Mittel ehestens bei Ihrer Majestät der erkrankten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Anwendung gebracht werden soll. Der Königl. Preußische Geheime Hofrath und Bureau-Chef der Gesandtschaft in Wien, gez. Weymann.

Worte Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph

bei der Allerhuldvollst eigenhändig vollzogenen Decorirung: „Ich freue mich, einen Mann wie Sie, dem die leidende Menschheit so viel verdankt, mit diesem Verdienstkreuz schmücken zu können. Fahren Sie fort, für das Zeil Ihrer Nebenmenschen zu wirken!

Worte Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen,

erhalten in dem eigenhändigen Begleitschreiben bei Verleihung der Verdienstmedaille! „Auf Niemand mehr als Euer Wohlgeboren paßt diese Umschrift: Bene merenti; denn sie haben sich's zur Aufgabe gestellt, Freuden um sich zu verbreiten und den Leiden der Noth und der Armuth auf echt christliche Weise zu dienen. Empfangen Sie zum Jahreswechsel meine besten Wünschen; möge es Ihnen stets wohlergehen, und möge auf Ihren Unternehmungen stets der göttliche Segen ruhen!"

Von dem Fürsten Ludwig von Oettinger-Wallenstein.

Ich erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht, gegen die leidende Menschheit wie gegen den Erfinder eines so eminent heilsamen Mittels nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen möglichst zügänglich werde. München.

Von Frau Ernestine von Swaine, geb. Prinzessin zu Löwenstein-Bentheim-Freudenberg.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichende Wirkung Ihres vortrefflichen Malzextrakts anzuerkennen, denn jetzt schon nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlschmeckenden Getränkes, empfinde ich die stärkende Kraft desselben im hohen Grade. Salzungen.

Von Seiner Excellenz dem Finanzminister von der Heydt.

Ihre Prima-Sorte Malzkräuterseife ist ein Produkt so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe! auch meine Tochter ist ganz entzückt davon. So lassen denn alle Ihre Malzpräparate nichts zu wünschen übrig.

Verkaufsstellen in **Posen:** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer***, Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper;*** ***A. Jaeger***, Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause;*** in **Schrimm** Herren ***H. Casriel & Comp.;*** in **Obornik** Hr. ***Isaak Karger.***

Im Interesse solcher Personen, die sich gern bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, verweisen wir auf die in unserem heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung des Handlungshauses **J. Weinberg jr.** in Hamburg. Die so beliebten Staatsloose mit der Devise: „Das Glück blüht im Weinberge" finden allseits raschen Absatz, und kann dieses Haus auch wegen seiner stets reellen und prompten Bedienung bestens empfohlen werden.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staatsloose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantieen geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Posen, den 12. April 1870.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den Herren ***Krug & Fabricius*** in Posen, Breslauerstr. 10 und 11, den **Flaschen-Verkauf** unseres vorzüglichen **Bairischen Lager-Bieres** übertragen habe.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Gumprecht.

Bezugnehmend empfehlen wir außer unserem

echten Nürnberger von Heinrich Henniger,
" **Erlanger** von Franz Erich,
" **Münchener** von Ludwig Brey,
" **Wiener Märzen** von A. Dreher,
Grätzer Märzen, Culmbacher, Berliner Aktien, Königsberger u. a. m.

noch das äußerst feine

Bairische Lager-Bier

aus den Eiskellern des Brauereibesitzers Herrn ***Paul Gumprecht*** in Posen, und zwar stets flaschenreif,

100 Flaschen 3 Thlr. 10 Sgr. } exkl. Flaschen.
26 " 1 Thlr. frei ins Haus } Nach außerhalb in
1 " 1 Sgr. 3 Pf. } Kistchen.

Gleichzeitig wird dieses vorzügliche Bier in unserem Bier-Lokal, Breslauer- u. Taubenstr.-Ecke, vom Faß verzapft.

Depôt

inländ. und echter Bair. Versandt-Biere.

Krug & Fabricius,
Posen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
140,000 eichenen Bahnschwellen, 21,120 lfden Fuß eichene Weichenschwellen, } für Lokomotivbahnen.
8000 eichenen Bahnschwellen, 4970 lfden Fuß eichenen Weichenschellen, } für Pferdebahnen
im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 5. Mai 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureu auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Bahnschwellen für die Oberschlesische rc. Eisenbahn",

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur **Einsicht aus** und können daselbst auch Kopien derselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 14. April 1870.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt und zwar im Dienstlokale des königlichen Steueramts zu **Pinne**

am 13. Mai c.
Vormittags 11 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Pinne**, zwischen Posen und Pinne belegen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags, vom 1. Juli d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 160 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramt zu Pinne zur Sicherheit niedergelegt, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns (im Registratur-Zimmer) als bei dem Steueramte in Pinne während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 6. April 1870.

Das Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen unter Nr. 107 der Vorstadt Wallischei, (Hinterwallischei Nr. 4) belegene, dem Schumachermeister Johann **Listewski** und dessen Ehefrau **Caecilie** geborene Gluszynska gehörige Grundstück, zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 940 Thlr. veranlagt ist, soll Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag den 24. Mai d. J.
Vormittags um 10 Uhr

im Locale des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts, Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 7. Februar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das **Lager** der **J. L. Cohn**'schen **Concours-Masse,** bestehend aus:

baumwollenen und wollenen Schnittwaaren, Friesen, Parchenten, Kalmuks, Warps, Merinos, Leinwand, Handtüchern, Kattunen, Piquees, wollenen Tüchern, Unterröcken rc. rc.

abgeschätzt auf ca. 1450 Thlr.

soll im Einvernehmen zwischen dem königlichen Kreis-Gericht und der Concours-Verwaltung entweder im **Ganzen oder in größeren Partien** zum

Taxwerthe mit einem Zuschlag von 10%

verkauft werden und wird zu diesem Zwecke das bisherige Verkaufslokal

Ziegenstraße Nr. 1

an den Wochentagen

3 bis 6 Uhr Nachmittags

geöffnet sein.

Daselbst kann auch die **Inventur** und resp. **gerichtliche Taxe** eingesehen werden.

Hugo Gerstel,
Verwalter der Masse.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Ausloosung der gesetzlich zum 1. Oktober 1870 einzulösenden und die Vernichtung der auf Grund bisheriger Kündigungen eingelösten Rentenbriefe

am 12. Mai c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Apoints, sowie der vernichteten Rentenbriefbeträge erlassen werden sollen.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den gemeinen Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns **Anton Zanowski** hierselbst sollen die ausstehenden Forderungen im Nominalbetrage von 1182 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., sowie eine goldene Cylinderuhr nebst goldener Kette meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 19. Mai 1870
Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Verzeichniß der ausstehenden Forderungen in unserem Bureau eingesehen werden könne.

Schroda, den 7. April 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Die Herren Gutsbesitzer, die ihre Besitzungen zu verkaufen wünschen, machen wir auf unser Comtoir, Bergstr. Nr. 13, aufmerksam.

J. Stefański & Co.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Schneidermeister **E. C. Ludwig**'schen **Concurs-Masse** gehörigen Waarenbestände, als:

Tuche, Bukskin, Velour, Düffel und sonstige **Rock-** und **Hosenstoffe**, sowie **fertige Anzüge**

werden im Geschäftslokale, **Bergstraße 3**, im 1. Stock, täglich von 10 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags, zu billigen Preisen ausverkauft.

Manheimer,
gerichtlicher Verwalter der Masse.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. Töplitz** zu **Posen** ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Grunwald** der Auktionskommissar **Ludwig Manheimer** hierselbst zum definiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Posen, den 29. März 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 210 Tonnen **Cement** zum Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt in Owinsk, soll auf Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im Regierungs-Gebäude täglich in den Stunden von früh 9 Uhr bis 1 Uhr eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugestellt werden.

Offerten, nach Tonnen, sind versiegelt und franko bis spätestens zu

Mittwoch den 20. d. M.
Morgens 10 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine einzureichen.

Posen, den 13. April 1870.

Der Regierungs- und Baurath
H. Koch.

Zur Beachtung.

In Folge mehrerer schon jetzt an mich ergangener Anmeldungen von auswärtigen Kauflustigen zu Gütern verschiedener Größe, ersuche ich die Herren Besitzer, welche ihre resp. Besitzungen zu verkaufen geneigt sind, mir schleunigst specielle Verkaufs-Aufträge gefälligst zugehen zu lassen.

E. L. Würtemberg,
Elbing.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Chausseegeld-Erheber-Etablissements zu **Klenka,** auf dem Gabelpunkte der Posen-Pleschener und Neustadt a. W.-Zerkower Provinzial-Chaussee, veranschlagt im Ganzen auf 2627 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. sollen

Sonnabend den 23. April c.,
Vormittags 10½ Uhr,

in dem Gasthause des Herrn ***Giehring*** in **Jarocin** auf dem Wege der Lizitation vergeben werden, wozu qualifizirte und kautionsfähige Unternehmer mit dem **Bemerken** eingeladen werden, das Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen Montag, Mittwoch und Freitag in den gewöhnlichen Dienststunden auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen, oder auch gegen Erstattung der Kopialen können bezogen werden.

Pleschen, den 12. April 1870.

Der königliche Kreisbaumeister.
Wolff.

Kauf- resp. Pachtgesuch.

Für wirkl. preiswerthe Besitzungen: **Herrschaften, Holzgüter, Ritter-** und **Rustikalgüter** habe ich stets **ernste** und **vermögende Käufer,** auch solche, die bis **4 und 500,000 Thaler anzahlen können, desgl. höchst rationelle Pächter, die bis zu 50 und 70,000 Thaler** Vermögen besitzen. Ich empfehle mich als **streng reeller** Geschäftsmann, bitte um **recht** baldige w. Aufträge und verspreche **strengste** Diskretion. **Schon jetzt** werden bei günst. Wetter **vielfach** Besichtigungen vorgenommen.

Hermann Lesser, Berlin,
Bauhof 1.

Preußische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Mulert, Regierungs-Secretair in Posen.

Cichowicz, Postvorsteher in **Stenszewo.** **Oppenheimer,** Gutsbesitzer in **Neuvorwerk.**
Moritz Wiener, Kaufmann in **Schwersenz.** **Brüning,** Hotelbesitzer in **Mur. Goslin.**
Schwabe, Rittergutsbesitzer in **Lowencin.** **G. Karpowski,** Conditor in **Samter.**

Ein **Wassermühlen-grundstück** in der Nähe einer Stadt und eine **Landwirthschaft** in der Stadt, wo möglich mit einer Windmühle werden zu kaufen gesucht. Bedingungen resp. Anschläge nimmt die Anoncen-Expedition von ***Kaufmann & Palme*** **in Posen,** Sapiehaplatz Nr. 1 unter ***R. K.*** entgegen.

In einer großen Provinzialstadt ist ein

Destillations-Geschäft

Umständehalber sogleich oder später bei günstigen Umständen

zu verkaufen.

Offerten sub **S. 10089** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Eine bedeut. Herrschaft im Kgr. Preußen mit über 10,000 Mrg. alter schlagb. Forst

ist mit 3- bis 500,000 Thaler Anz. **spottbillig** zu kaufen.

Desgl. empfehle ich:

Eine der schönsten Besitzungen in der Uckermark mit 1500 Mrg. Weizb., c. 375 M. vorzügl. Wiesen, Ziegelei, Brennerei, bedeut. Torfst., Schloß, Park ꝛc., nur Pfandbr. darauf. Anzahl. 40—60,000 Thlr. Restkaufgeld auf lange Zeit creditirt Ferner:

Ein Rittergut i. Nd.-Schlesien, ca. 1100 Mg. c. 750 Mg. Acker, meist Wiesen, Rest Holz, Park ꝛc. Herrlicher Wohnsitz! ca. 175 Thlr. Grundsteuer, Anzahl. ca. 25,000 Thlr., und diverse wirklich günstige Pachtungen aus erster Hand von 1000—6000 Mg. mit 10—60,000 Thaler zu übernehmen.

Näheres erf. Selbstrefl. durch **Herrmann Lesser,** Berlin, Bauhof 1.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt gründlich

Dr. Holzmann, Gr. Gerberstr. 29

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich ***Voigt,*** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen).

Für Geschlechtskrankheiten ꝛc.

Dr. Eduard Meyer in **Berlin,** **Kronenstr. 17.**

Privat-Entbindungs-Anstalt,

ein Asyl f. secrete Entbindungen. Adresse: ***Dr. A. M. 49.*** poste rest. **Berlin.**

Damen,

welche eine Zeit lang zurückgezogen zu leben wünschen, finden bei einer älteren älteren gebildeten Geburtshelferin liebevolle Aufnahme und strengste Verschwiegenheit. Franko Briefe sub ***K. C. 292.*** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Dr. Loewenberg'sche höhere Töchterschule.

Das neue Schuljahr beginnt den 25. April. Anmeldungen werden bis dahin täglich in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr entgegengenommen.

Pensionärinnen finden nach wie vor liebevolle Aufnahme.

Mein in der Stadt **Schwersenz** am **Markt** neben der Apotheke belegenes **Grundstück** Nr. 97, bestehend aus einem **massiven Wohnhause** mit **gewölbtem Keller, Hintergebäuden, Hofraum 200 Fuß,** worin seit **40 Jahren Gastwirthschaft,** nebst **Holz-** und **Bretterhandel** betrieben wird, bin ich Willens unter **soliden Bedingungen** zu verkaufen oder zu verpachten. Herr ***Michaelis A. Katz*** in Posen wird auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen.

Herz Berlack.

Vereins-Sool-Bad Colberg

eröffnet seine **Sool-, Douche-, Dampf-** und **Moor-Bäder Ende Mai,** besitzt ein **Inhalatorium,** 30 Logirzimmer und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager. Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Badeinspektor Herrn **Grenzdörfer.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Die Direktion.

Gese, Rathsherr. ***R. Müller,*** Hauptmann. ***Dr. Bodenstein,*** königl. Sanitätsrath.
Dr. von Bünau, königl. Sanitätsrath. ***Dr. Hirschfeld,*** Arzt.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Ober-Schlesien.

Der Versandt von **concentrirter Soole** und **Brunnen** hat begonnen. - Aufträge sind an die **Bade-Inspection** zu richten und werden umgehend ausgeführt.

Das Stahl-Bad Langenau in der Grafschaft Glatz nebst seinen vorzüglichen Moorbädern und seiner Molken-Anstalt beginnt seine diesjährige Saison am 15. Mai.

Langenau, durch seine **liebliche, geschützte** und **gesunde** Lage ausgezeichnet, ist ¾ Meile von der Kreisstadt **Habelschwerdt,** 3 Meilen von **Glatz,** 6 Meilen von **Frankenstein** entfernt. Durch **tägliche** direkte Postverbindung mit letzterer Stadt läßt es sich von **Breslau** in **8** bis **10 Stunden, Posen** und **Berlin** in **13** bis **15 Stunden** erreichen. Vorzugsweise wirksam erweist sich **Langenau** bei: **allgemeiner Nervenschwäche,** bei **Krämpfen, Lähmungen,** bei **Krankheiten des Blutes, Bleichsucht, Blutarmuth,** bei **Leiden der Schleimhäute,** namentlich der Luftröhre und der Geschlechtstheile, bei **Scropheln, Gicht** und **Rheumatismus,** bei **Krankheiten in der weiblichen Geschlechtssphäre,** bei **allgemeiner Körperschwäche,** in der **Reconvalescenz von schweren Krankheiten,** nach **erheblichen Blut-** und **Säfteverlusten** u. s. w. Brunnen wird zu jeder Zeit versendet.

Wohnungsanmeldungen und sonstige Anfragen bittet man an die Bade-Inspektion zu richten, während in ärztlicher Beziehung der Badearzt, Herr Dr. **Walter,** Auskunft ertheilt.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg

sind von jetzt an, verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder** (den einzigen derartigen Anstalten am Orte) **das ganze Jahr hindurch** in Betrieb. — **Logierhaus** mit ca 20 Wohnungen zu 4 bis 8 Thlr. wöchentlich und vorzüglicher **Restauration.** — Inhalatorium für Hals- und Brustkranke. — **Heilgymnastischer Unterricht.**

Eröffnung des **Seebades** Mitte Juni.

Anfragen u. s. w. erbittet **direkt**

der dirigirende Arzt der Anstalten

Dr. Noetzel, Stabsarzt a. D.

Das echte **Colberger Badesalz** wird **nur** in diesen Anstalten gewonnen und ist stets daselbst zu haben.

Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Basel (Schweiz).

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß wir unsere bisher von Herrn ***Carl Rosenberg*** verwaltete General-Agentur für die Provinz Posen dem Königl. Preuß. Ingenieur-Major a. D. Herrn ***Robert Nollau*** übertragen haben.

Basel, den 5. April 1870.

Die Direction.

Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Basel.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Versicherungsbestand: Ende 1869 Fcs. 46,269,525 Capital und Fcs. 59,335 Leibrenten.
Neue Anträge im 1. Quartal 1870: Frs. 4,371,340 Capital und Frs. 1106 Leibrenten.
Dividende der Versicherten aus 1869: 10% zahlbar durch Reduction der Prämien im Jahre 1871

Zum Geschäftsbetrieb im Königreich Preußen ermächtigt durch Concessions-Urkunde vom 1. April 1867.

Posen, den 14. April 1870.

Die General-Agentur.

Nollau,

Ing.-Major a. D., Kl. Gerberstraße 6.

Bekanntmachung.

Das in der Provinz Posen, Kreis Krotoschin, an der Kozmin-Kuklinower Chaussee belegene Gräflich Stolberg-Wernigerödische bisher in eigener Administration gewesene

Domänen-Vorwerk Wilowieś

soll auf 18 Jahre vom 1. Juli d. J. ab bis dahin 1888 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist zu diesem Behufe auf den

10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in St Blanquart's Hotel zu Krotoschin Termin anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen sowohl in unserer Registratur hierselbst als bei dem Gräflichen Rentamtmann Reinhold zu Radenz bei Kozmin, der auch jede weitere Auskunft zu geben bereit sein wird, eingesehen, von ersterer auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden können.

Das Guts-Areal besteht aus $1631_{,62}$ Morgen, nämlich an Hof- und Baustellen $10_{,78}$ Mrg., Gärten $5_{,33}$ Mg., Wiesen $65_{,69}$ Mg., Acker $1538_{,52}$ Mg. und Weiden $11_{,30}$ Morgen.

Hierzu wird nach erfolgter Abholzung noch ein Forst-Areal von $241_{,42}$ Morgen treten.

Das zur Uebernahme erforderliche Vermögen ist auf 17,000 Thlr., das Pachtzins-Minimum für das Hauptgut auf 3800 Thlr. festgesetzt.

Für das Forst-Areal sind die ersten 6 Jahre jährlich 1 Thlr., die folgenden 6 Jahre 1½ Thlr., die übrigen 2 Thlr. pro Morgen zu entrichten.

Wernigerode, den 25. März 1870.

Gräflich Stolberg-Wernigerodische Kammer.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

in London und Edinburgh
mit **Domicil** in **Berlin,**
gegründet im Jahre 1869.

Gesammteinnahme pro 1869 .	Thlr.	6,010,450.
Reservefonds	=	20,612,775.
Grundkapital	=	13,333,333.

Die **gesammten Garantiemittel** der Gesellschaft belaufen sich somit auf ca.

Pr. Crt. Thlr. 34,000,000.

Die Gesellschaft, eine der **reichsten** und **ältesten,** welche in Deutschland arbeiten, schließt **Feuerversicherungen** jeder Art zu **festen** und **billigen** Prämien ab. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders **loyale Bedingungen.** — **Sicherstellung** der **Hypotheken-Gläubiger.** — Die Gesellschaft **nimmt** und **giebt Recht** vor **inländischen Gerichten,** im Wohnsitz des Agenten oder des General-Agenten.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Die General-Agentur S. A. Krueger,

Friedrichsstraße Nr. 32a.,

sowie alle **Haupt-** und **Special-Agenten.**

Auflösung der Hagel- und Viehversicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Den Beschlüssen vom 14. v. M. betreffend die Herbeiführung der Auflösung der obengenannten Bank, sind bis jetzt Mitglieder mit der Versicherungssumme von 500,313 Thaler beigetreten.

Ramcke-Chociszewo.

Sofortiger Verkauf.

Ein **nettes Rittergütchen** in lebendiger Gegend der Mark (Nied.-Lausitz) ganz in der Nähe von Haupteisenbahn und volkreicher Stadt mit ihnen durch Chaussee verbunden. Stiller freundlicher Ruhesitz. Größe ca 425 Mrg. ⁴⁄₉ der Fläche Oekonomie ⁵⁄₉ Forst mit ca. 10 bis 12,000 Thlr. Holzwerth, Jagd, bequeme Lage der Felder, guter Boden, Preis 26,800 Thlr. Anzahlung 10—12 000 Thlr., Rest zu billigem Zinsfuß, lange Zeit fest. Auch wird das Gut theilweise oder ohne die Hölzer verkft. Für diesen Fall genügen 5—6000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch Insp. Klose zu Graustein bei Spremberg.

Das ⅛ Meile von **Wreschen,** dicht an der Chaussee belegene Etablissement, genannt

Dohles-Lust,

der einzige Vergnügungsort außerhalb der Stadt, mit einem 7¾ Morgen großen, sehr schönen Garten, Wirthschaftsräumen, Tanzsaal, Schießhaus, Kegelbahn, Stallgebäuden ꝛc. ꝛc., wird **am 28. April c.** subhastirt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das norddeutsche

Militair-Pädagogium.

Berlin, Schönhauser Allee 27,

bereitet für alle **Militair-Examina** (auch für d. Reserve-Off.-Ex.) unter Garantie des Bestehens vor. Die wichtigsten modernen Sprachen, sowie Turnen, Fechten u. Exerciren wird gelehrt. Die Pension ist sehr gut, die Lage des Instituts der Gesundheit zuträglich, da es rings von Gärten umgeben ist. Es sind schon über 1600 junge Leute, inkl. Derer, welche das **Freiwilligen-Examen** bestanden haben, vorbereitet. Junge Leute **jeden Alters** werden aufgenommen, können auch ohne Nachtheil **täglich** eintreten, da die Anstalt stets Abtheilungen hat, welche von vorn anfangen Neue Kurse im April. Programme gratis.

v. Guretzky-Cornitz, Hptm. a. D.

Dr. Killisch.

Pension.

Auf die Empfehlung der Herren Stabsarzt ***Dr. Hirschberg*** und Realschullehrer ***Dr. Jutrosinski*** mich stützend, bin ich bereit, Schüler hiesiger Schulanstalten unter billigen Bedingungen als Pensionaire aufzunehmen.

J. Fromm,

Große Gerberstraße Nr. 41.

Unterrichts-Anzeige.

Ein bestens empfohlener Schulmann wünscht eine Privatschule zu übernehmen. Gef. Offert. sub ***A. Z.*** in der Exped. dies. Zeitung.

Das Commissions-Geschäft

von

Bernhardt Asch

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Gütern, Forsten** und **Hypotheken.**

Frische grüne

Rapskuchen,

so wie **reines Roggen-Futtermehl** offerirt **Elias Basch.**

Kartoffeln!

2000 Scheffel rothe **Saat-** und Eß-Kartoffeln sind zu verkaufen von **E. Miehle** in **Zabikowo** bei Posen.

Ein vorzügliches

Gut,

an der Chaussee u. dritthalb Stunden von der Bahn belegen, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Areal ca. 2000 M. besten Weizenboden u. zweischnittige Wiesen. Zum Kauf genügen 35 Mille, zur Uebernahme der Pacht 15 Mille. Reflektanten wollen sich melden sub **C. G. 101.** Gnesen, poste rest.

Ein photographisches Atelier

mit guter Kundschaft, kompletter Einrichtung, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft ertheilt die Expedition dies. Ztg.

Besten Gogoliner Kalk
offerirt die Kalkbrennerei von
A. Gottwald, Gogolin.

Dom. **Skórzewo** bei Posen hat zwei bis drei tausend Scheffel hellrothe Kartoffeln zum Verkauf. Gute Eß- und Steckkartoffeln.

Circa 200 Ctr.

gutes Pferde-, Vieh- und Schafheu sind zu verkaufen zwischen Kosten und Kriewen.
Das Nähere ist zu erfragen bei Fleischermeister ***Miehle*** in Kriewen.

Pohls Riesen-Runkelrüben

(rothe und gelbe), Oberndorfer, sowie verschiedene andere bewährte Rübensorten empfiehlt billigst **C. Brüggemann**
in Gnesen.

Riesen-Runkelrüben-Samen

gelber Pohl'scher Gattung verkauft den Scheffel mit 4 Thlr., die Metze mit 7½ Sgr.
Carl Heinze,
Vorwerksbes. in **Klecko.**

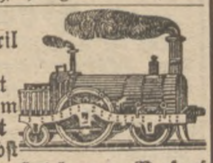
Landwirthschaftliches.

Roth, weiß, gelb, schwedisch und Inkarnat-**Klee**, echt französische und Sand-**Luzerne**, neglisch, italienisch und französisches **Reygras**, **Schafschwingel**, **Honig-** und **Knaulgras**, gelbe und blaue **Lupinen**, sämmtliche Sorten **Runkeln** und **Möhren**, echt amerikan. **Riesen-Mais**, sowie sonstige **Feld-** und **Wald-Sämereien** offerirt zu billigsten Preisen die Samenhandlung
Heinrich Auerbach,
Komtoir: Breite- u. Gerberstr.-Ecke Nr. 14.

Amerikanischen weißen
Pferdezahn-Mais,

franz. Luzerne, Roth-, Weiß- und Gelb-Klee, ital. und engl. Raigras, Thymothee, Knaulgras, Schafschwingel, gelbe und blaue Lupinen, gr. und kl. Spörgel, sowie alle übrigen Sämereien empfiehlt in frischer Waare
C. Brüggemann in Gnesen.

Dominium **Ludom** bei Obornik sucht 5, 10 bis 25 Scheffel
Eicheln
zu kaufen zur diesjährigen Aussaat.

Freitag den 22. April treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern**, in Keilers's Hotel zum Verkauf ein. ***W. Hamann.***



O. Theodor Pannenborg
aus Weener i. Ostfriesland
liefert seit einer Reihe von Jahren alle holländischen und ostfriesischen **Viehgattungen**, namentlich tragende Kühe, Fersen, 7 bis 8 Monate alte Kälber und Zuchtbullen aus den besten Heerden. Derselbe wird das Lieferungsgeschäft ferner unter Befolgung reeller Grundsätze aufs Thätigste fortsetzen, ertheilt auf Franko-Anfragen bereitwilligst Auskunft und bittet um geneigte Aufträge.




Freitag den 22. April bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.
J. Klakow, Viehhändler.

In Dominium **Iwno** bei Kostrzyn stehen
19 Stück Mastvieh
zum Verkauf.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir den Herren
Landmann & Co. in Neutomysl
den Verkauf unserer gebrannten Kalke aus Gorasdzer Kalksteinen, von den Brennereien Gorasdze und Gogolin, Adly's Segen für die dortige Gegend übertragen haben, und bitten ergebenst, Ihre werthen Aufträge nur allein genannten Herren zu ertheilen.
Direction der Gräflich Pücklerschen Kalkbrennereien Adly's Segen zu Gorasdze-Gogolin.
S. Neumann, Direktor.

Auf vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend bitten wir ein geehrtes Publikum, uns recht zahlreich mit seinen werthen Aufträgen, deren prompteste und reellste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden, zu beehren.
Landmann & Co.
in Neutomysl.

---

33 Mastochsen
auf dem Dominio **Wronczyn** bei Pudewitz zu verkaufen.
Auch sind daselbst 2 sprungfähige holländer
Vollblut-Bullen
sofort abzugeben.



Dom. **Orla** bei Kozmin hat
400
gute Mutterschafe
und **150 Hammel** zum Verkauf.

Wollsackdrilliche
und
Wollsackleinen
bis 60 Pfd. schwer, von 5 Thlr,.
fertige Wollzüchen
in jeder Qualität u. Gewicht v. 1 Thlr.
sowie
Getreidesäcke
mit u. ohne Nath von 10 Sgr. an, offerirt die Leinwandhandlung von
Salomon Beck,
Markt 89.

Wollzüchen-Drillich
und
Leinwand.
Vorzüglich **schöne** Qualität.
Schwere Waare.
Billigste Preise.
Posen, Markt 63.
Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt.)

Wiener Herren-Stiefel
empfiehlt billigst
Louis Levy,
Friedrichstr. vis-à-vis der Postuhr.

Mein Lager in
Wollsack-Drillichen
ist bereits vollständig assortirt, und offerire ich diesen Artikel bei anerkannter Auswahl in
bester und schwerster
Waare zu
billigsten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden gewissenhaft effektuirt.
S. Kantorowicz,
(Leinen- u. Teppich-Lager)
Wäsche-Fabrik.
65. Markt 65.

Zur Frühjahrssaison
empfehle mein **reich** assortirtes Lager in
Garnituren,
Chemisets,
Schleifen,
Schleier,
Jupons,
Crêpe de chine,
Shawls und Tücher,
D.-M.-Gaze,
Angorafrangen,
Sammetbänder.
M. Zadek jun.,
Neuestraße **4.**

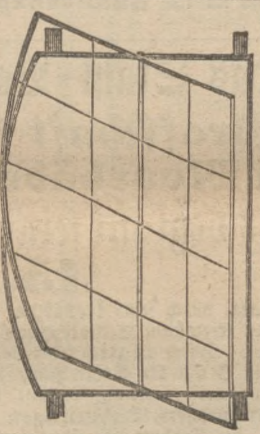
Elegante
Sonnenschirme und Promenadenfächer
bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Carl Hahn,
Breitestraße Nr. 19,
empfiehlt
Silberne Cylinderuhren,
gut abgezogen, unter Garantie für
6½ Thllr.
Wanduhren
von 1 Thr.,

Leinwand-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig bei
D. Salamonski,
Markt 9, erste Etage, Eingang: Kurze Gasse.

Neueste Erfindungen.
Keine Tinte mehr!
Amerikanische **Wunderfeder,** passend für jede Hand, mit welcher man, einfach in Wasser getaucht, sofort im schönsten Schwarz schreiben kann.
Wasserdichte Papier-Hüte,
nur 4 bis 5 Loth schwer, die in diesen Tagen eintreffen.
Die Schreibmaterialien-, Zeichen- Galanterie- und Schnitzwaaren-Handlung
M. Lakinska,
Hotel de France.

Posen, Bautischlerei und Möbel-Fabrik, Kanonenplatz 3.
S. Kronthal & Söhne,
Rawicz, Stuhl- & Möbel-Fabrik in der kgl. Strafanstalt.
Posen, Markt 56,
empfehlen ihr reichhaltiges Magazin von
Möbeln jeder Holzart, von der einfachsten Ausführung bis zu den elegantesten Façons,
Spiegeln, Polsterwaaren,
Parquet-Fussböden,
Wachsteppichen, Gardinenstangen etc. etc.
sowie ihr großes Lager von
Tapeten und Docorationen
aus den renommirtesten deutschen und französischen Fabriken.
S. Kronthal & Söhne,
Posen,
Markt 56.



Guß- und schmiedeeiserne Fenster
in jeder beliebigen Form und Größe empfiehlt
S. J. Auerbach.
Zeichnungen von einigen Hundert bei mir gefertigten Fenstern werden auf Wunsch franco und unentgeldlich zugesandt.

Von den **beliebten** und als **dauerhaft anerkannten**
Porzellan-Schmelz-Oefen
aus den **renommirtesten Fabriken** hält der Unterzeichnete stets das Allerneueste und Beste auf Lager und empfiehlt dieselben zur geneigten Beachtung. Das Setzen **neuer** sowie **alter Oefen** und **Kochmaschinen** wird auf das **Sauberste** ausgeführt.
Fr. Sturtzel,
Wilhelmsplatz Nr. 9, erste Etage.

Elegante
Sonnenschirme und Promenaden-Fächer
empfiehlt billigst
Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Von meiner Berliner Reise zurückgekehrt, kann ich den geehrten Damen durch Einkäufe eine Auswahl moderner und geschmackvoller Taffet-, Stroh- und Krepphüte zu sehr billigen Preisen empfehlen. Auch werden Bestellungen entgegengenommen und prompt ausgeführt. **Adelheid Kickbusch,**
Schloßstr. Nr. 2.



Der erste Wiener und Prager
Schuh- und Stiefel-Bazar
bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Elegante
Zimmer-Springbrunnen,
durch Selbstdruck gehend, empfiehlt
H. Schütz,
Klempnermeister, Sapiehaplatz 1.





Für

Unterleibs-Bruchkranke.

Appareils régulateurs,

erfunden und verbessert von

L. Lavedan,

Professor der Orthopädie und Chemie aus Paris,
Mitglied der National-Akademie von Paris.

Patentirt in Frankreich und im Auslande.
Prämiirt auf verschiedenen Ausstellungen.





Dieser in Frankreich und im Auslande patentirte Apparat hat den gewöhnlichen Bandagen gegenüber unbestrittene Vortheile. Die Bewegbarkeit der Pelotte, welche man von der Feder losnehmen kann, ist so vollkommen, daß jeder Bruchleidende derselben die beliebige Neigung, sei es nach aufwärts oder abwärts, geben kann. Keine der bisher bekannten bewegbaren Bandagen kann sich mit dieser Pelotte vergleichen, und in der That, wenn eine stellbare Bandage soll vollkommen, so muß die Bewegung eine regelmäßige sein, die Pelotte sich nach rechts und links, ohne Ruck und Anstrengungen drehen lassen. Alle bisher bekannten bewegbaren, doch ihrer Unvollkommenheit wegen eben wenig benutzten Bandagen haben den Hauptfehler einer unregelmäßigen ruckweisen Bewegung und entbehren in der Konstruktion der Solidität.

Der **Appareil régulateur** dagegen, obgleich sehr leicht, doch solid, ist mit biegsamer Feder und einer Pelotte versehen, deren Bewegung so leicht zu reguliren ist, daß sie, einmal gut auf den Bruchring gepaßt, sich selbst festhält, ohne zu geniren oder Schmerzen zu verursachen.

Die Hauptursache für alle Bruchkranke ist ein möglichst vollkommenes Instrument, welches ihnen Linderung verschafft und mit der Zeit eine Heilung möglich macht, denn wenn bisher Verschlimmerung der Unterleibsbrüche so oft vorkam, so hatte dies eben lediglich in der Unvollkommenheit der Bandagen seinen Grund, eine dergleichen schlechte verschlimmert statt zu lindern.

Heilung,

garantirte vollkommene **Zurückhaltung,** sofortige **Linderung** der stärksten Mutter-Vorfälle,

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder,

der Alles übertrifft, was in dieser Beziehung existirt, von jeder Frau selbst angelegt werden kann, und approbirt von den berühmtesten Aerzten.

Alle bis jetzt gemachten Erfindungen und Bestrebungen der Orthopädisten für die Zurückhaltung und Heilung der Muttervorfälle waren ohne Erfolg. Die bis jetzt angewandten Gürtel mit Polstern, Federn, Schrauben und Schlüsseln waren nicht nur ungeeignet, den Mutter-Vorfall zurückzuhalten, sondern verursachten oft Verletzungen, Entzündung und große Schmerzen. Dasselbe gilt von den Ringen und Mutterkränzen welche, indem sie keinen Stützpunkt haben, in keinem Falle die Gebärmutter in ihre natürliche Lage bringen können. Selbst gefährlich sind sie, indem die Wände der Scheide, auf welche sie sich zu stützen genöthigt sind, fortwährend gedrückt werden, indem sie große Schmerzen verursachen, nachdem ihre Dimension in dem Maße vergrößert werden muß, als sich die Scheide erweitert; es giebt sogar eine Epoche, wo sich der Ring nicht mehr an den Wänden der Scheide aufhalten kann, welche innerlich gänzlich aufgerieben gefunden worden sind. Der hypogastrische Gürtel ohne Feder von Herrn Professor **Lavedan** aus Paris hat keinen dieser Nachtheile. Er ist einfach, bequem, leicht, solid elastisch, ganz praktisch, ist für jede Taille eingerichtet, von jeder Frau selbst anzulegen, kann über dem Hemd, jedoch nur bei Tage getragen werden, kann in keinem Falle den geringsten Schmerz verursachen, hält auf vortreffliche Weise selbst den stärksten Mutter-Vorfall zurück und kann jede Frau, die denselben trägt, sich alle und jede Bewegung erlauben, ohne im Mindesten dadurch belästigt zu werden. Die medicinische Presse in Paris, sowie die vorzüglichsten Aerzte von Frankreich haben sich anerkennend über diesen ausgezeichneten und wohlthätigen Gürtel ausgesprochen, welcher mit dem größten Erfolge in Frankreich, England und Italien, Spanien, Holland, Belgien und Süddeutschland angewandt wird und in drei Ausstellungen mit den großen Medaillen ausgezeichnet wurde. Die mit diesen Gebrechen behaft ten Damen können sich ohne Scheu über die Anwendung dieser segensreichen Erfindung Raths einholen und sich von der Nützlichkeit und Bequemlichkeit des Tragens des Gürtels überzeugen.

Von den vielen über bewirkte Heilungen eingelangten Zeugnissen können aus Mangel an Raum nur die folgenden veröffentlicht werden:

Ich danke dem lieben Gott, welcher mich Herrn Professor Lavedan hat finden lassen. Seit dem Tage, wo ich seinen von ihm erfundenen Gürtel trage, fühle ich mich eine andere Frau. Alle meine Schmerzen sind verschwunden und ich kann arbeiten und gehen ohne die mindeste Beschwerde. Ich würde sehr undankbar sein, wenn ich nicht demjenigen dankte, welcher mich von allen meinen Schmerzen befreite, nachdem ich 16 Jahre furchtbar gelitten. Deshalb erkläre ich öffentlich, daß es nur diesem geschickten Fremden gelang, mir zu helfen und sage demselben aus vollem Herzen meinen Dank für seine Wohlthat.

Lübeck den 8. Juli 1867. Frau **Charl. Heemann,** geb. Wöhler.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß der hypogastrische Gürtel, welchen ich bei Ihnen bestellt habe, richtig angekommen ist. Gleichzeitig melde ich Ihnen, daß meine Frau von diesem Gürtel sogleich Gebrauch machte und jetzt wieder als gesund betrachtet werden kann, da derselbe außerordentlich paßte. Hiemit sage ich Ihnen daher meinen aufrichtigsten Dank für die baldige Besorgung, und ich kann Ihnen sagen, daß Sie gewiß noch viele solcher hypogastrischen Gürtel nach Schlesien werden senden müssen, wenn diese herrliche Erfindung, durch welche so vielen Frauen geholfen werden kann, noch mehr bekannt sein wird. Ich ersuche Ew. Wohlgeboren für heute wiederum aufs Höflichste, mir für eine 62 Jahre alte Frau, die 30 Jahre mit diesem schrecklichen Uebel behaftet ist, einen hypogastrischen Gürtel so bald als es Ihnen irgend möglich, zu übersenden, damit auch diese Frau recht bald von ihren schweren Leiden geheilt werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Friedrich Wünning, Färbermeister.

Gottesberg bei Waldenburg in Schlesien, den 27. Juni 1867.

Man liest im „Frankfurter Publicisten“ vom 12 November 1868.

Seit 33 Jahren habe ich schrecklich an einem Mutter-Vorfall gelitten, der zuletzt die Größe eines Kinderkopfes erreicht hatte. Vergebens hatte ich Ringe, Mutterkränze und andere Instrumente angewandt. Nichts konnte mir Erleichterung verschaffen.

Den 4. d. M., Morgens 9 Uhr, habe ich einen Muttergürtel des Herrn Professor **Lavedan** aus Paris angelegt und fühlte mich sofort erleichtert. Alle Schmerzen im Kreuz und Unterleib, sowie die Schwäche in den Beinen sind verschwunden, und jetzt kann ich wieder gehen und arbeiten, ohne belästigt zu sein, noch den mindesten Schmerz zu empfinden.

Mein Gebrechen ist keine verschuldete Krankheit, jede Frau, selbst eine Königin kann davon befallen werden, und darum erröthe ich nicht, dem Erfinder dieses segensreichen Instruments hiermit öffentlich zu danken und rathe ich allen an gleichem Uebel leidenden Frauen, sich dessen Instrumentes zu bedienen.

Frankfurt a. O., den 9. Novbr. 1869. Ww. **Macke,** geb. Schulzendorf, Collegienstr. 10.

Herrn Professor **Lavedan** in Paris!

Mit innigst erfreutem Herzen überreiche ich Ihnen, werthester Herr Professor, diese Zeilen. Ich litt seit 16 Jahren an einem schrecklichen Mutter-Vorfall und daher ungesundem Körper. Viele ärztliche Mittel angewendet, blieben erfolglos, so daß ich vor Schmerz und Entkräftung der Verzweiflung nahe stand. Als ich vor Weihnachten in der „Niederschlesischen Zeitung“ das für mich so werthvolle Mittel des Herrn Professor **Lavedan** las, dem so viele Atteste der Hülfe beifolgten, so faßte ich nochmals Muth und wandte es ebenfalls an.

Ich fühle mich von dem innigsten Dank und der größten Freude durchdrungen, Ihnen, geehrter Herr Professor, öffentlich zu danken, daß Sie mich von meinem 16jährigen Leiden, meinem schrecklichen Mutter-Vorfall befreit haben. Durch Ihre Hülfe sind mein Schmerzen gehoben und mein gänzlich entkräfteter Körper ist wieder erfrischt, so daß ich jede Arbeit ohne Schmerzen verrichten kann. Ich kann daher jeder Frau, welche an diesem schrecklichen Schicksale leidet, nur des Professors Lavedan Muttergürtel angelegentlichst empfehlen, sowie ich dessen Hülfe meines Lebens gedenken werde.

Görlitz, 18. Februar 1869.

Achtungsvoll und aufrichtig dankendem Herzen
Louise Dünnebier nebst **August Dünnebier,** Schuhmacher,
Bismarckstraße.

Seit 8 Tagen trägt meine Frau den von Ihnen mir zugesandten Muttergürtel und sie kann es nicht aussprechen, welche Erleichterung ihr derselbe verschafft, sie kann arbeiten und gehen ohne die geringsten Schmerzen im Kreuze und in den Beinen.

Ich danke dem lieben Gott, welcher mich in Ihnen, Herr Professor, einen rettenden Engel hat finden lassen, für ein Uebel, an welchem meine Frau seit 7 Jahren die gräßlichsten Schmerzen erdulden mußte, und welches in der Größe von zwei Fäusten hervortrat.

Ich kann es daher nicht unterlassen, auch dem Herrn Professor **Lavedan** öffentlich meinen tiefgefühlten Dank für seine mir dargebrachte Hülfe auszusprechen.

Ergebenst
Greiffenberg i. Schl., den 1. April 1869. **Carl Fritsche,** Briefträger.

Herr Professor **Lavedan** wird in Posen am Donnerstag d. 21., Freitag d. 22. und Sonnabend den 23. April in Mylius Hotel de Dresde zu sprechen sein.



General-Depot für ganz Deutschland bei **Ad. Hettich,** Königsstraße 42 in **Stuttgart.**

Depot in Posen:

Frenzel & Co.

M. Pawlewski's Augenwasser.

Herr ***Pawlewski*** hat mir sein **Augenwasser** auf mein Ansuchen übersandt, das ich nach seiner Vorschrift bei einer sehr langwierigen Augenentzündung mit **ganz vorzüglichem Erfolg** gebrauchte, nachdem ich viele andere Mittel ohne Erfolg angewandt habe.

Zur Zeit, wo ich in Jarocin im Kantonement lag, trat daselbst eine Augenentzündung **epidemisch** auf. Bei vielen Personen, die sich des **Pawlewski'schen Augenwassers** bedienten, hatte ich Gelegenheit, einen sehr sicheren und raschen Erfolg zu beobachten.

K.-O. Zerkow, im September 1863.
(L. S) ***Hänisch,***
Rittmeister und Escadron-Chef im Posenschen Ulanen-Regt. Nr. 10.

Nur allein echt zu haben, das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung zu 10 Sgr. in der **Haupt-Niederlage** bei ***M. Pawlewski,*** **Posen,** Breslauerstr. 37, und Herrn ***J. Affeltowicz,*** Wallischei; Herrn ***L. Brodzki,*** Halbdorfstraße 2, und zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums bei Herrn ***Lange*** auf dem Bahnhofe; in **Glogau** bei Herrn ***H. Dehmel,*** Paradeplatz; in **Gnesen** bei Herrn ***J. B. Lange,*** Buchhändler; in **Krotoschin** bei Herrn ***Kuschke;*** in **Ostrowo** bei Herrn ***Pietrowicz;*** in **Pleschen** bei Herrn ***Zboralski;*** in **Rawicz** bei Herrn ***R. F. Frank;*** in **Schrimm** bei Herrn ***J. Nadolinski;*** in **Thorn** bei Herrn ***M. H. Olschewski;*** in **Wreschen** bei Herrn ***W. Poturalski.***

Niederlagen errichte noch bei Firmen in den Städten, wo noch keine sind, und werden Meldungen mit guten Referenzen beim Verfertiger entgegengenommen.

Herrn L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Schlesischen Fenchelhonig-Extracts,

Messergasse 17, zum Bienenstock.

Spremberg, den 22. September 1869.

Mit Wendung der Post würde Sie freundlichst ersuchen um 3 ganze Flaschen Fenchelhonig-Extract, da ich nur dieser Medizin die Erhaltung meiner Frau verdanke.

Mit Hochachtung
August Schulz, Landbriefträger.

Obiges Mittel bei Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, namentlich bei allen Kinderkrankheiten so außerordentlich seit Jahren bewährt, ist nur echt zu haben bei:

Amalie Wuttke in **Posen,** Wasserstraße Nr. 8/9, ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm,** ***L. Leder*** in **Lobsens,** ***G. Marcian*** in **Wreschen.**

Für die Herren **Woll-Producenten**

Levantiner Woll-Wasch-Pulver.

Dieses von uns präparirte Woll-Wasch-Pulver ist von Sachkundigen Landwirthen bei der Fließ-Wäsche, als auch bei lebenden Schaafen mit **bestem Erfolge vielfach** Theile angewendet.

Seine Vorzüge bestehen in Erhaltung des Woll-Gewichtes, während Fett- und Schmutz **ohne Beeinträchtigung der Qualität** correct entfernt werden.

Wir offeriren dasselbe incl. Verpackung pr. Ctr. 18 Thlr. gegen Nachnahme.

Techn. Chem. Fabrik
Stoermer & Mohr,
Breslau,
Schmiedebrücke 55.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27½ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn Alphons Peltesohn, Posen.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Verkauf in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,***
Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber.***
Apotheker ***Brandenburg.***

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacons à 4 Sgr. empfiehlt allen Hausfrauen aufs Beste

Wasserstraße 4. C. W. Paulmann in Posen.

Am ersten Feiertage bleiben unsere Geschäftslokale geschlossen.
Carl Heinr. Ulrici & Co

Fische! Frische Seefische erhält Montag früh per **Eilgut** **Kletschoff,**
Krämerstr. 1.

Anerkennung.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau,
Carlsplatz 6.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß mir **Ihre Universalseife gute Dienste gegen meine sehr empfindlichen Flechten** an den Händen geleistet, wie mich auch dieselbe von **dem Uebel** gänzlich befreit hat.

Meine Schwester hat dieselbe Universalseife gegen eine schmerzhafte **Flechte an der Brust** mit sehr gutem Erfolg angewendet, indem sie nach Verlauf von 6 Wochen von ihrem Schaden gänzlich befreit wurde. Ich kann nicht umhin, ähnlich Leidenden diese **Universalseife** aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Breslau, Scheitnigerstraße 5.
Brandenburg,
Kgl. Steuer-Aufseher.

An Reißen

an einem Beine, besonders im Knie und der Ferse über ein halbes Jahr leidend, wandte ich auf Anrathen die **Gesundheits- und Universalseifen** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Carlsplatz 6, mit gutem Erfolge an u. empfehle daher obige Seifen einem jeden daran Leidenden mit gutem Gewissen.

Gohlau bei Leuthen in Schlesien,
31. März 1870
Christian Jacob.
Müllermeister.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen: *A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen: *H. Schelenz;*** **Krotoschin: *H. Lewy;*** **Grätz: *R. Mielzel;*** **Rawicz: *J. F. Franke.***

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Erprobtes und **anerkanntes Hausmittel hiergegen** ist der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter, fabrizirt vom **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

Niederlage bei **C. A. Brzozowsky** und **F. Meyer & Co.** in Posen. — **H. F. Bodin** in Filehne. — **M. G. Asch** in Schneidemühl. — **Isidor Fraustadt** in Czarnikau. — **G. S. Brodda** in Obersitzko. — **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein. — **D. Kempner** in Grätz. — **Wolf Littauer** in Polajewo. — **Manheim Sternberg** in Pleschen. — **Aug. Müller** in Schmiegel. — **Sam. Pulvermacher** in Gnesen. — **A. Busse Wwe.** in Rogasen. — **A. Hofbauer** in Neutomysl. — **Th. Kullack** in Pinne. — **H. Caßriel & Co.** in Schrimm. — ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke.

Wohl zu beachten!

E. Kroening, Mechaniker in Ballenstedt a./H., empfiehlt sein ärztlich anerkanntes Pollutions-Verhinderungsinstrument, das **beste, einfachste existirende Mittel,** um die häufigen nächtl. Saamenabsonderungen zu verhüten. Preis mit Gebrauchsanweisung 1 Thaler.

Ges. z. 1. k. M. v. einem Beamten, der häufig auf Reisen: ein gut möbl., geräum. Zimmer oder kleiner, m. Kabinet, mögl. par terre u. m. Mittagstisch. Adr. sub **Z. Z.** d. Ztg

Pferdemarkt
zu Bromberg
am 26. und 27. April 1870.

Der Markt wird in diesem Jahre nicht, wie bisher, auf dem sogenannten Patzer'schen Platze, sondern auf dem freien, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belegenen Platze abgehalten.

Bestellungen auf verdeckte und geschlossene Stallungen à 2 Thlr. pro Pferd und auf verdeckte nicht geschlossene Stände à 1 Thlr. pro Pferd, auf dem Marktplatze selbst und für die Dauer des Marktes, sind bis zum 22 April c. an den Generalsekretär ***Bertelsmann*** in **Bromberg** zu richten.

Die betreffenden Stände und Stallungen werden auf Verlangen schon am 25. April, sonst am 26. bei Eröffnung des Marktes, von dem auf dem Platze anwesenden Marktmeister gegen Erlegung der Gebühr von 1 Thlr. resp 2 Thlr. pro Pferd angewiesen.

Für die Befestigung eines Pferdes an der Barriere sind Billets zu 5 Sgr. pro Tag im Marktbureau zu lösen und dem Marktmeister auf Erfordern jederzeit vorzuzeigen.

Bromberg, den 18. März 1870.

Das Komité.

Im Auftrage: ***Boie.***

Beachtenswerthe Anzeige!

Dem **Hauptloose-Debit** des bekannten Hauses **S. Steindecker & Co. in Hamburg** wurde wiederum **eine große Anzahl Haupttreffer** zu Theil.

Nun steht eine große **Capitalien-Verloosung** nahe bevor und werden hierzu die **Original-Staatsloose** à Thlr. 2, Thlr. 1 und 15 Sgr. von diesem Hause im heutigen Blatte bestens empfohlen.

Das Glück blüht im Weinberge!

250,000

bilden den Hauptgewinn der großen v. d. hohen Staatregierung genehmigten und garantirten

Geld-Verloosung.

28,900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer à

250,000, 100.000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15.000, 12.000, 10,000, 8000, 6000, 21 mal **5000, 36** mal **3000, 126** mal **2000, 206** mal **1000** 2c.

Die nächste Gewinnziehung wird schon **20. April a. c. amtlich** vollzogen und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Staatsloos nur Thlr. 2
1 halbes „ „ 1.
1 viertel „ „ ½.

gegen **Einsendung oder Nachnahme des Betrages.**

Jedermann erhält die Original-Staatsloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigefügt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nach stattgefundener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überschickt.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verloosung steht nahe bevor, und da die Betheiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glücksloose mit der Devise: **„Das Glück blüht im Weinberge"** aus meinem Debit zu erhalten, sich baldigst direkt zu wenden an

J. Weinberg jun.,
Staats-Effecten Handlung,
Hohe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

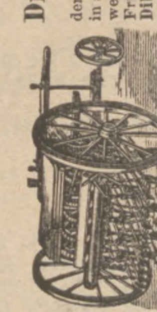
Einzig sichere Hilfe
für
Geschlechtskranke

bietet nur das berühmte Buch:

Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen.

Dasselbe hat den Zweck durch gründlich Belehrung über die **hohe Bedeutung** des Geschlechtslebens und Mittheilung des **einzig sicheren Heilverfahrens** den auf diesem Gebiete in so hohem Grade getriebenen **Schwindeleien** ein Ende zu machen Außer den Folgen der **Ausschweifung** verbreitet es sich hauptsächlich auch über die **Onanie** und giebt den dadurch Geschwächten das **sicherste Mittel** an die Hand sich vollständig wieder herzustelle. Binnen 4 Jahren verdanken diesem Buche, einer, allen **Regierungen** übersandten **Denkschrift** zufolge **über 15,000 Personen** ihre Gesundheit. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, wie in jeder Buchhandlung für 1 Thaler zu bekommen; in Posen bei

J. Jolowicz.



Drillmaschinen

empfehle den **Herren Landwirthen** in allen Spur- u. Reihenweiten für sämmtliche Fruchtarten mit u. ohne **Dibbelzeug**; vorzüglich meine längst bekannten, öfters prämiirten

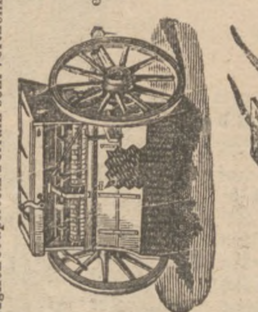
11-, 14-, 16reihigen 6' breiten Drills, die seit Jahren in Hunderten von Exemplaren zur Zufriedenheit der Empfänger lieferte.

Meine **neu construirten** leichten practischen Drills billig,

Hundert Morgen Drill à 150—160 Thaler,

empfehle ganz besonders für mittlere und kleinere Wirthschaften.

Diese Drills sind mit allen Vorzügen der grossen theuren Maschinen ausgestattet, sie haben eine bequeme Steuerung, hohe leichttreibende Räder, Löffel an Stelle der vor vielen Jahren verworfenen Saatscheiben, Regulator und alle sonst wünschenswerthen Apparate, so dass sie für alle Fruchtgattungen in jedem, wegen ihrer Leichtigkeit auch vorzüglich coupirtem Terrain sehr vortheilhaft anzuwenden sind.



Guanostreu-Maschinen

empfehle meine seit Jahren bewährten, jeden künstlichen Dünger gut streuenden Maschinen.



Pferdehacken

liefere meine bekannten sehr brauchbaren leichten Taylor und Smith'schen Hacken.

Sämmtliche Maschinen gebe auf Probe.

Halle a. d. S. **Alw. Taatz,**
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Billigste Brücken

aus glasirten, mit Muffen versehenen

Thonröhren.

12" im Lichten	I. Sorte	15	Sgr.	p. lauf.	Fuß
	II. „	8	„	„	„
6" „ „	I. „	5	„	„	„
	II. „	3	„	„	„

Abnehmern größerer Posten angemessener Rabatt.

Die Thonwaaren-Fabrik
in **Starołęka** bei Posen.

Drahtwaaren-Fabrik.

Unsere neu errichtete Drahtwaaren-Fabrik liefert zu zeitgemäß billigen Preisen alle Arten von Drahtgewebe, Gespinnsten und Gestricken. Besonders empfehlen wir:

Malzdarrengewebe neuester Art von starkem Draht und dem Bleche gleich glatt gewalzt.

Gesponnene Drahtfeder-Matratzen zu hölzernen u. eisernen Bettstellen.

Drahtgewebe und Gestricke zu allen Sorten von Sieben für Zuckersiedereien, Papier-, Knochen- und Mehlmühlen, landwirthschaftliche Maschinen Cichorien-, Glas- und Porzellanfabriken, Metallgießereien und alle im Bergbau nur vorkommende Siebe, Durchwürfe, Räder-, Trommel- und Sätzsiebe 2c.

Gartenzäune und **Gartengitter** in jeder beliebigen Façon.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

C. Schönfelder & Co.

Concert- u. Stutz-Flügel

aus der Fabrik des königlichen Hoflieferanten Herrn

C. Bechstein in Berlin,

deren Verkauf für die Provinz Posen **ich allein habe,** sind in allen Dimensionen eingetroffen und zu Fabrikpreisen von 1000 Thaler und abwärts auf Lager.

S. J. Mendelsohn, Wilhelmsstraße 23.

Um Platz zu gewinnen, sind mehrere alte Instrumente billig zu verkaufen.

Original-Staats-Loose

sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **28,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich die Haupttreffer von **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10,000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500,** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 20. April 1870 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staats-Loos nur Thlr. 2, — Sgr.
1 halbes „ „ „ „ „ 1, — „
1 viertel „ „ „ „ „ —, 15 „

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

F. W. Schnabel in Danzig,

Seefischhandlung,
versendet billigst alle Fischsorten.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren

Bottenwieser & Co.
in **Hamburg**
zur besonderen Beachtung empfohlen.



Die neue Familien-Nähmaschine

der

Singer Manufacturing Co. in New-York

wurde auf allen größeren Ausstellungen, sowie auf der 1869er Altonaer unter 30 Bewerbern mit dem höchsten Preise als

beste Familien-Nähmaschine

preisgekrönt, gewiß der beste Beweis für die Güte und Leistungsfähigkeit dieser Maschine.

General Depot in Posen:
Wilhelmsstraße Nr. 25,
A. Scholtz.







Für **Landwirthe, Pastoren, Schullehrer** und **Hauseigenthümer**, sowie für **Liebhaber** von schönen, edlen und nützlichen **Hausthieren** aller fremdländischen Racen emfehlen wir aus unserm **Thierpark,** Schönhauser-Allee 157 in **Berlin,** Fasanen, Hühner, Tauben, Puten, Pfauen, Papageien, Rebhühner, Enten, Gänse und Schwäne, sowie deren

Brut-Eier u. Eier-Brütmaschinen,

ferner Roth- und Damm-Hirsche, Rehe, Hasen, große Amerikanische, Französische und wilde Kaninchen, Frettchen, Angora-Katzen, Affen Hunde u. s. w. u. s. w.

Preisverzeichnisse gratis.

A. F. Lossow,

Direktor des Allgem. landw. Instituts und Vorsteher des Vereins für Geflügelzucht und Deutscher Taubenfreunde zu Berlin.

---

33. Preußische Lotterie-Loose. 33.

Originale $^1/_1$ à 80 Thlr., $^1/_2$ à 35 Thlr., $^1/_4$ à 17 Thlr. Antheile: $^1/_4$ à 16 Thlr., $^1/_8$ à Thlr., $^1/_{16}$ à 4 Thlr., $^1/_{32}$ à 2 Thlr. zur Hauptziehung vom 14. April bis 2. Mai (Hauptgewinn 150,000 Thlr.), sowie **Frankfurter Stadt Lotterie-Original Loose** pro Viertel à $15^5/_6$ Thlr (Schußziehung 30. März bis 23 April) und **Pferde-Loose** à 1 Thlr. versendet gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß ***C. Hahn*** in **Berlin,** Lindenstr. 33.

Best marinirte

russische Sardinen,

in Fässern von ca. 150 Stück 1 Thlr. 5 Sgr., in Büchsen von ca. 100 Stück 25 Sgr., versendet gegen Nachnahme

C. Muther, Landsberg a. W.

Als Gelegenheitskauf zu den Feiertagen empfiehlt **echten französischen**

Champagner,

à 1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., à ½ Flasche 20 Sgr.,

vorzüglichen Rothwein,

à 1 Flasche 12½ Sgr.,

Rheinwein,

die Flasche von 8 Sgr. und aufwärts.

Alle anderen Sorten Weine zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

H. Marcus jun.,
Wasserstraße 14

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Für Auswanderer.

Billigste und beste Schiffsgelegenheit über Bremen nach Amerika mit vorzüglichen Post dampfern u. großen dreimastigen Segelschiffen. Nähere Auskunft bei den Schiffsexpedienten ***J. H. P. Schröder & Co.*** in **Bremen** und bei dem concessionirten Agenten ***S. Posener*** in **Buk.**

Offener Reiseposten

in einer Großweinhandlung am Rheine mit ausgebreiteter Kundschaft. — Nur tüchtige, cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse franco Chiffre ***F. A. Nr. 12.*** poste rest **Mainz** richten.

Tüchtige

Zeitungs-Setzer

werden in der Buchdruckerei des Hrn. **Ernst Kühn** in **Berlin,** Kronenstr. 37, verlangt.

Offene Stellen aller Art

für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Techniker, Werkführer, sowie in **jeder anderen Geschäftsbranche** oder Wissenschaft sind stets zu mehreren Hunderten in der **seit langen Jahren bewährten Zeitung:**

„Vacanzen-Liste"

so **genau** mitgetheit, daß sich ein Jeder **ohne** Kommissionaire und **ohne** Honorarkosten **direkt placiren** kann. Für jede Stelle wird garantirt und wurden bereits **über 20,000 Personen** nachweislich durch dies Blatt versorgt. — **Abonnement** für einen Monat **1 Thlr.,** für 3 Monate **2 Thlr.** pränu., für die nächsten 5 resp. 13 neuesten Nummern franko im verschl. Briefcouvert 5 resp. 13 Sgr. mehr. Postanweisung mit genauer Adresse genügt als Bestellung.

Inserate in diesem verbreiten Blatte kosten 2½ Sgr. pro Zeile von 7 Worten. Näheres in Prospekten; Bestellungen nur an **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau, **Berlin.**

Ein Lagerkeller

ist zu vermiethen. Breitestraße 15.

Im Eichwald

sind mehrere Sommer-Wohnungen mit oder ohne Möbel zum 15. April oder 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Sommerwohnung mit und ohne Stallung sofort zu vermiethen **Berdychowo 6,** beim Rochusforts. — Auch ist daselbst ein **Flügel** zu verkaufen.

Langestr. 4, am grünen Platz, in der Nähe der Gymnasien, sind im ersten Stock 2 möbl. Zimmer zusammen od geth. **sofort** zu verm.

Ein junger Mann,

welcher beider Landessprachen mächtig, wird für eine Schnupftabakfabrik und Cigarrenhandlung en gros & detail zum sofortigen Antritt gesucht, derselbe muß auch die Reisen übernehmen.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter **F. T 140.** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Mein Comtoir, sowie die Bureaux der Haupt- resp. General-Agenturen der

Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld,
Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.
befinden sich Friedrichsstrasse Nr. 20, **erste Etage.**

Posen, im April 1870.

Eduard Mamroth.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen wir unser reich assortirtes Lager **englischer, französischer** und **inländischer Nouveautés,** unter Zusicherung prompter Bedienung und möglichst billiger Preise.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, sahen wir uns veranlaßt, einen **tüchtigen Zuschneider** der bis jetzt in den **renommirtesten Geschäften des Auslandes** conditionirt hat, zu engagiren, und glauben dadurch allen Anforderungen unserer geehrten Abnehmer in Betreff der **Mode** und **Eleganz** zu befriedigen.

Loga & Bieliński.

Chemisch geprüft und belobt.





Aerztlich geprüft und attestirt.

ANGEWENDET BEI



VIELFACH ERFOLGREICH — RHEUMATISCHEN LEIDEN — UND MUSKELSCHWÄCHE ETC.

Aerztlich als heilkräftig attestirt





Aerztlich geprüft und attestirt

VIELFACH EMPFOHLEN.



ÄRZTLICH BELOBT. — CHEMISCH GEPRÜFT.

GENÈVE.

Schweizer-Kräuter-Magen-Elixir.
Schweizer-Kräuter-Brust-Caramellen.
Antoni Tonossi's Nerven-Geist

Vorstehende Fabrikate, in Genève (Schweiz), aus, bekanntlich nur in den **Schweizer** und **Savoyer Hochalpen** am **kräftigsten gedeihenden Kräutern,** welche in ihrer **besten Blüthezeit** gesammelt, fabrizirt nach alten **berühmten Klosterrecepten** und ärztlichen streng medicinischen Vorschriften, sind **nur allein echt** in den bekannten Depots zu haben.

Das **Magen-Elixir** ist von Aerzten, Chemikern und Privaten besonders Denjenigen empfohlen, welche mit Appetitlosigkeit, Magen- und Unterleibsbeschwerden und den daraus entstehenden weiteren Folgen behaftet. Die **Brust-Caramellen,** Erwachsenen wie Kindern, welche an Brust- und Halsaffektionen, als Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. leiden. Der **Tonossi Nervengeist** allen, mit Gicht, Krampf und rheumatischen, wie überhaupt allen, in den Prospekten aufgeführten Leiden Erwachsener auch ganz besonders zur Muskel-, Gelenk- und Gliederkräftigung schwächlicher Kinder empfohlen.

Den in allen Depots unentgeltlich zu habenden Prospekten sind einige Atteste mit amtlichen Bescheinigungen der betreffenden Regierungsbehörden, resp. der Kgl. Preuß. Gesandschaft in Bern zum Erweise vorstehender Angaben beigefügt.

1/1 Flasche Magen-Elixir	2 Fcs.	75 Cts.	=	22 Sgr.
1/2 „ dito	1 „	50 „	=	12 „
1 Dose Caramellen	— „	75 „	=	6 „
1 Flacon Nervengeist	2 „	— „	=	16 „

Depot in **Posen** bei ***Emil Mattheus,*** Wilhelmsplatz 6, **Bromberg:** Ephraim & Mazur, **Ostrowo:** Louis Scholz, **Rawicz:** Wilh. Schoepke, **Schrimm:** D. Baum.

Gustav Hanlscheck, **General-Depositair für Deutschland, Oesterreich, Rußland 2c., Kurfürstenstraße Nr. 48 in Berlin.**

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rokoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Ehrhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Sekretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Skropheln. Preis per Flocon 30 Kr.

Nur allein ächt käuflich: in **Posen** in der H. Elsner'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apoth. **H. Mathies,** in **Gostyn** bei Apoth. H. **Voigt,** in **Rogasen** bei Apoth. **Retzlaff,** in Berkow bei Apoth. **Kuntner**

Kgl. Baier. Mineralwasser-Versendung.

Sichere Hilfe!

gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und Brustorgane, sowie ihren Folgezuständen, wie Husten, Heiserkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen und Nervenleiden, sowie Bleichsucht durch ein bewährtes, natürliches Heilverfahren meiner vegetabilischen Nährsäfte und Blutbildungsmittel. Brochure nebst Empfehlungen gratis bei

Otto Wullé, Breslau,
Alte Junkernstraße 25.

Kgl. Pr. Orig.-Lott.-Loose

verk. u. vers. auch geg. Postvorsch. 1/1, 1/2, 1/4 (Berl.) auch auf gedr. Antheilsch. 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr das älteste Lotterie-Comptoir von ***M. Schereck,*** **Berlin** Breitestr. 10. — **8 Hauptgewinne** fielen bereits in mein Debit

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 am billigsten bei ***Borchard,*** **Berlin,** Kronenstrasse 55.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Bad Landeck

in preußisch Schlesien (Grafschaft Glatz)

wird mit seinen, 1400 Fuß über dem Meere gelegenen, seit Jahrhunderten bewährten, wirksamen Schwefelthermen von 23 Grad Reaumur, mit seinen **Bassin- Wannen-** und den mittelst eines neuen vorzüglichen **Eisenmoores** präparirten **Moorbädern,** mit seiner **inneren** und **äußeren Douchen,** seiner **Inhalations-Halle,** seinen beiden **Trinkquellen** für die bevorstehende Saison hierdurch empfohlen. Die hiesigen Thermen haben namentlich ihren Ruf gegründet durch ihre vorzügliche Wirksamkeit in den verschiedenen **Krankheiten** des **Nervensystems,** sowie **Neuralgien, Lähmungen,** der sogenannten **nervösen Schwäche, hysterischen Beschwerden, Hypochondrie,** beginnenden **psychischen Störungen,** u. s. w., bei **Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane (Frauenkrankheiten);** ferner bei **Rheumatismus, atonischer Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungsorgane,** bei dergleichen **Darmkatarrhen, chronischen Hautausschlägen** u. s. w. **Landeck,** überaus reich an **Naturschönheiten,** ist für **jeden Kurgebrauch** wohl eingerichtet und seines milden und gemäßigten Klimas wegen auch ein **klimatischer Kurort. Milch- und Molkenkuren.** Alle **natürlichen** und **künstlichen Mineralwässer.** Anwendung der **Electrotherapie.**

Die Eröffnung findet **den 1. Mai a. c.** statt.

Landeck, im März 18 0.

Der Magistrat.
Birke.



Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Prämirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich



in **Posen** bei ***A. Cichowicz*** und bei ***L. Kletschoff;*** in **Gniewkowo** bei ***. Friedenthal;*** in **Moschin** bei ***J. Silberstein;*** in **Samter** bei ***E. Possner;*** in **Rogasen** bei ***L. Zerenze;*** in **Schroda** bei ***Fischel Baum;*** in **Schwersenz** bei ***Michaelis Badt;*** in **Stenzewo** bei Apotheker ***W. Schiller.***

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen **als vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** als besonders preiswerth:

bei Entnahme eines Sortiments von 12 Fl.	**Medoc St. Estèphe**	à Fl.	8 Sgr.
	- St. Julien .	„ „	10 „
	Château d'Aux . .	„ „	15 „
	Château Larose . .	„ „	22½ „

bis zu den hochfeinsten Marken,

Rheinweine und **Moselweine** in reiner, guter Qualität à Fl. von 6½ Sgr. an bis zu den fein en Gewächsen.

Auf Gebinden erlasse ich

Bordeauxwein à Oxh. von 60 Thlr. an,
Rheinwein à Ohm von 30 Thlr. an,
Moselwein à Ohm von 25 Thlr. an.

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Erste Preismedaille

1869.	1869.	1869.
Amsterdam.	**Pilsen.**	**Wittenberg.**

Eine Reihe namhafter Kinderheilanstalten und Entbindungsinstitute bedient sich des Präparates.

Liebe-Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher" Form,

im Vacuum dargestellt vom Apotheker
J. Paul Liebe in Dresden.

Dieses lieblich schmeckende Präparat giebt durch einfache Lösung in lauwarmer Milch und Wasser nach Vorschrift **(ohne das umständliche Kochen)**

die berühmte **Liebig'sche Suppe.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c.

Flacons à 2/3 Pfd. Inh. mit Anweisung 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl. **Rogasen** bei L. Zerenze.
Grätz bei M. D. Cohn. **Schrimm** „ G. Reisner.
Gnesen bei L. Citron. **Wreschen** „ K. Winzewski.
in **Stenszewo** bei Apotheker Zweiger.

Hufeland's Kräuter-Extract.

aus den vorzüglichsten Kräutern, welche ehemals von dem **königl. Preuß. Leibarzte, Geheimrath Professor Dr. Hufeland** in **Berlin** verordnet worden sind. Von der höchsten Wirksamkeit bei **Hämorrhoiden, Magen- und Unterleibsleiden aller Art, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit u. s. w.** und seit vielen Jahren mit dem größten Erfolge dagegen gebraucht. Geprüft und attestirt von Aerzten, Chemikern, wissenschaftlichen Sachverständigen und vielen Geheilten.

Preis pro Fl. 20 Sgr.

General-Depot bei
H. Fiedler, Breslau, Zwingerstr. 7.

Niederlage für **Posen** bei ***Krug & Fabricius;*** **Lissa** bei ***S. A. Scholtz;*** **Grätz** bei ***E. Boehme.***

Preis pro Fl. nebst Gebrauchs-Anweisung 20 Sgr.

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun 2c 2c) und anerkannt **vorzüglicher Qualität** aus der Fabrik von ***Robert Scholz*** in **Breslau** empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in **Posen.**

Wer nichts wagt, gewinnt nichts!

Zu den am 20. l. M. beginnenden Haupt-Gewinn-Ziehungen der großen, von der hohen Regierung genehmigten und garantirten Geldverloosung, wobei binnen wenigen Monaten die Summen von **weit über vier Millionen** in Gewinnen von **250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000** im glücklichen Fall gewonnen werden müssen, verkaufe ich

amtlich ausgestellte Original-Staatsloose

zu **2 Thaler** das Ganze, **1 Thaler** das Halbe, **15 Groschen** das Viertel, gegen Einsendung (Posteinzahlung) oder Nachnahme des Betrags.

Amtliche Pläne, die über alles Wissenswerthe Auskunft geben, sowie **amtliche** Gewinnlisten nach **jeder** Ziehung pünktlichst unentgeltlich. Gewinngelder stehen sofort zu Diensten. **Für die sichere Ausbezahlung der Gewinngelder leistet den Besitzern der Loose der Staat Garantie!** Zu dieser **gewinnreichen jede** (vom Publikum mit Recht verlangte) Sicherheit bietenden Gewinnverloosung ladet höflichst ein

Siegmund Levy,
Staats-Effekten-Geschäft, Hamburg, Bleichen 31.

Dampfschiff „Smidt"
I. Classe



von **Bremen** nach **Newyork**

fährt am Sonnabend, den **23. April 1870.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **50** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.
Güterfracht: 1 Ltr. = ca. 7 Thlr Pr. Crt. u. 15% Primage pr. 40 Cubicf. Brem. Maaß.
Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in **Bremen,**

oder **deren Vertreter im Inlande,** da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition **Mitte Juni** 1870.

Ein Laden, **Markt- u. Breslauer-str.-Ecke 60** sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Preußische Loose 1/1—1/32 versendet **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.

Ein Eiskeller in **St. Martin 4** z. verm.

Ein elegant möblirtes **Zimmer** nebst Kabinet ist zu vermiethen. Breitestraße 15.

Die Nummer 13 des diesjährigen Inowraclawer Kreisblattes enthält folgendes Inserat:

„Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in Folge genommener Kenntniß von den Verhältnissen der

Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland

mich veranlaßt gefunden habe, die mir von derselben übertragene Agentur niederzulegen und bin ich gern bereit, allen bei dieser Gesellschaft Versicherten die näheren Gründe mitzutheilen. Gleichzeitig bringe ich zur Kenntniß, daß ich, dem Wunsche einer großen Zahl der Herren Landwirthe entsprechend, eine Agentur für die als solid und gut fundirt allgemein anerkannte

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

übernommen habe und bin zur Entgegennahme von Anträgen, so wie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bereit.

Moritz Chaskel,

Inowraclaw, Breitestraße Nr. 110."

In Nummer 88 der Posener Zeitung zeigt Herr Chaskel lebhaft bedauernd an, daß feindliche Concurrenz-Angriffe und aus persönlichen Motiven entsprungene Agitationen gegen die Bank so auf ihn haben einwirken können, um übereilt genug die Vertretung derselben niederzulegen.

Das nachstehend wiedergegebene, an die Direktion der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft gerichtete Schreiben:

„Inowraclaw, den 28. October 1869.

Ich erlaube mir Sie höfl. anzufragen, ob Sie wohl geneigt wären, mir eine Vertretung Ihrer Gesellschaft zu übertragen. Ueber meine Qualifikation können Sie beliebig Erkundigungen einziehen.

Hochachtungsvoll

Moritz Chaskel.

kann als Commentar dienen, in wie weit feindliche Agitationen zur Niederlegung, und Freundschaft für das Gegenseitigkeitsprincip zur Wiederannahme der Agentur für die „Hagel- und Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland" haben Veranlassung geben können.

Posen, den 16. April 1870.

Annuss & Stephan,

General-Agenten der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Vertretung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft für Preußen ist dem für ganz Preußen obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer Herrn

L. v. Trützschler in Berlin,

Invalidenstraße 67,

übertragen und ist derselbe bevollmächtigt, gültige Passage-Verträge für diese Linie abzuschließen.

Original-Staats-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

¼ Million

als Hauptgewinn, überhaupt aber **28,900 Gewinne** von ev.
Thlr. 100,000 — 60,000
40,000 – 20,000 – 12,000
10,000 – 2mal 8000 – 3mal
6000 — 4mal 4800 — 5mal
4000 — 5mal 3600 — 7mal
2400 – 21mal 2000 – 4mal
1600 — 36mal 1200
126mal 800 — 206mal
400 ꝛc. ꝛc.

bietet die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geldverloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

20. dieses Monats

stattfindenden 1. Ziehung kosten
Ganze Orig.-Loose 2 Thlr.
Halbe „ 1 „
Viertel „ 15 Sgr.

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen u. Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den directen Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst u. direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Die neuen Maße

und Gewichte, welche bekanntlich von 1872 ab nur noch ausschließlich in Gebrauch kommen dürfen, müssen schon jetzt laut Ministerialrescript bei allen Bauauschlägen ꝛc. angewendet werden, und wird es daher zur dringenden Nothwendigkeit, daß sich Jedermann mit denselben vollkommen vertraut macht. Eine klarere und bessere Hinüberleitung aus dem alten in das neue Maß und Gewicht ist nun wohl nicht zu denken, als die neueste Schrift des bekannten Rechenmeisters **H. F. Kameke**: „Hekto-Kilo. Anleitung zum richtigen Gebrauch der neuen deutschen Maße nnd Gewichte" (Preis 5 Sgr.), die wir nicht angelegentlich genug empfehlen können. — In gleicher Weise ist gewiß kein genialeres und dabei einfacheres und handlicheres Hilfsmittel, mit welchem man auf einen Blick sofort jede Zollzahl und jeden Bruchtheil eines Zolles in Millimeter umgewandelt und veranschaulicht sieht, erfunden worden, als der: „Reductor zur Umwandlung des rheinischen Fußmaßes in Metermaß" von **Ferd. Neubaur** (Preis 2½ Sgr.), den man im Notizbuch stets bei sich tragen kann. — Wer sich ferner im Rechnen mit den neuen Maßen und Gewichte schnell und ohne Lehrer sattelfest machen will, der kaufe und studire: „Das Decimal-Rechnen, wie es bei den neuen deutschen Maßen und Gewichten angewendet werden muß" von **H. F. Kameke** (Preis 7½ Sgr.), das seinen unvergleichlichen Werth wohl am beredtesten durch die Nothwendigknit von 8 Auflagen binnen wenigen Monaten documentirt hat. — Und wer sich schließlich über die practische Anwendung der neuen Maße und Gewichte für das gesammte bürgerliche Rechnen, und über dieses selbst in seinem ganzen Umfange informiren will, der findet dies auf das Verständnißvollste durchgeführt in dem rühmlichst bekannten Buche: „Der neue Adam Riese, Allg. deutscher Rechenlehrer für den Selbstunterricht" von **A. Böhme** (Preis 20 Sgr.), das in fünfter, vollständig neu bearbeiteter Auflage kürzlich erschienen ist. Böhme's, des bekannten Verfassers der weitverbreiteten Schulrechenbücher, Name bürgt für die Gediegenheit der Arbeit.

Sämmtliche 4 Schriften sind zu haben, nach außerhalb franco gegen Postanweisung bei

Ernst Rehfeld
Wilhelmspl. 1.

Wronkerstraße 10 ist ein fein möblirtes Zimmer 3 Treppen links zu vermiethen.

Einen **Lehrling**, der die Uhrmacherei gründlich erlernen will, sucht
Carl Hahn, Breitestraße 19.

Ed. Bote & G. Bock,
Posen,

empfehlen ihr bis auf die allerneueste Zeit vollständig completirtes

Musikalien-Leih-Institut

zu den bekannten billigsten Bedingungen.
Kataloge leihweise.
Prospekte gratis.
Abonnements beginnen mit jedem Tage.

Ed. Bote & G. Bock.
Hofmusikalien-Handlung.
Posen. Wilhelmsstraße 21.

Dom. Nagradowice bei Węgierskie empfiehlt seinen **Kaukasus-Riesen-Hafer** zur Saat. Effectiv-Gewicht pro Scheffel 55 Pfund. Preis pro Centner 3 Thlr. franco Posen. Der Hafer ist 2 Jahre hintereinander in 5. Tracht 5–5½ Fuß hoch geworden und ergab einen Strohertrag von circa 30 Cent per Morgen.

Dabersche **Saat-** und **Eßkartoffeln** verkauft
H. Beck-Antonin per Posen.

Auf dem Dom. **Sroczyn** bei Kiszkowo wird zum sofortigen Antritt od. George ein unverh. herrsch. **Kutscher,** welcher deutsch kann, gesucht.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, welcher schon einige Jahre als Landwirthschafts-Beamter thätig war, findet zum 1. Juli d. J eine Stellung als zweiter Wirthschafts-Beamter auf dem Dom. Modrze bei Stenschewo. Reflektanten mögen sich unter Beibringung ihrer Empfehlungen womöglich persönlich bei dem Unterzeichneten melden.

R. Baarth auf Modrze.

Ein anständiger junger Mann mit guten Empfehlungen welcher mehrere Jahre in landräthlichen Büreaus beschäftigt gewesen, eine schöne Handschrift schreibt, wünscht anderweite Beschäftigung. Gef. Off. ***F. K. 703.*** poste rest. **Posen.**

Ein erfahrener unverheiratheter **Landwirth,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Juli als Inspektor auf einem größeren Gute bei einem Gehalt von 200 bis 250 Thlr. Stellung. Näheres bei ***E. Drange,*** Friedrichsstraße 19.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen deutschen zuverlässigen Diener, der sich über seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse und Empfehlungen ausweisen kann.

R. Baarth,
auf Modrze bei Stenschewo.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**
Louis Posener.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung, der Lust hat das Musikaliengeschäft zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen als

Volontair

in unser Musikaliengeschäft eintreten.

Ed. Bote & G. Bock,
Hofmusikhandlung, **Posen,** Wilhelmsstr. **21.**

Ein Büreau-Beamter wünscht für seine dienstfreien Stunden schriftliche Beschäftigung. Näheres bei Herrn Kaufmann ***Kahlert,*** Wasserstraße 6.

Ein Schäfer,

der 100 Thlr. Caution zu stellen bereit ist, sucht zu Johanni d. J. Stellung. Adresse:

Ernst Pelichen
in **Zdrój** bei Grätz.

Kanonenpl. 8, 3 Tr., ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

---

300 Eisenbahnarbeiter

finden sofort bei hohem Lohn dauernde Arbeit an der Deister Bahn im Kloster Wennigsen bei Hannover und können sich melden daselbst bei dem Ingenieur ***Mortensen.***

Zum sofortigen Antritt suche ich einen zweiten unverheiratheter **Feldbeamten.** — Persönliche Vorstellung nöthig!
Koninko bei Posen. ***Grassmann.***

Zwei möblirte Stuben, einzeln oder auch zusammen sind zu vermiethen. Friedrichsstr. Nr. 22, 3 Treppen.

Ein im Polizei-Fache, Kassen- und Rechnungs- sowie Forstwesen routinirter, unverheiratheter **Bureaugehülfe** sucht Stellung zum 1. Mai c. oder später. Gefällige Offerten werden unter **W. H.** poste restante **Birnbaum** erbeten.

---

5 Thlr. Belohnung.

Vor einigen Tagen ist hier ein silberner Leuchter 10¼ Zoll hoch 11½ Loth schwer, Roccocco-Styl gestohlen worden. Wer denselben wiederverschafft erhält obige Belohnung.
Nagradowice b. Węgierskie, 15. April 1870.
E. Jauernik.

Vortheilhafter

wie jede

Lotterie

da Verlust unmöglich.

Original-Obligationen

(nicht Interimsscheine)

der Bukarester Frcs. 20. Prämien-Anleihe,

deren nächste Ziehung mit Hauptgewinnen von Frcs. **100,000, 25,000, 5000** u. s. w. in Gotha und Auszahlung der Gewinne in Berlin stattfindet, und jetzt bevorsteht, versendet à 5⅓ Thlr. gegen Posteinzahlung.

Das Bank- und Spezial-Geschäft für Prämien-Anleihen von
Hirsch Neumann
in Berlin.
Königsstraße 61.

Ein tüchtiger und nüchterner **Lackirer** findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von ***Nützer*** in Nakel an der Ostbahn. Reisegeld wird nach Ankunft, bei vorheriger Anmeldung, erstattet.

Ein möbl. Zimmer nach vorne im 1. Stock ist vom 1. Mai c. zu verm. **Wasserstr. 8/9.**

Ein im Unterrichten geübter Theologe, mit guten Zeugnissen, wünscht Anfang Mai eine Stellung als Hauslehrer zu übernehmen. Gef. Offerten beliebe man in der Exped. d. Zeitung unter ***W. K.*** niederzulegen.

Ein junger Mann, der das Ledergeschäft erlernen will findet sofort Unterkommen bei
R. J. Auerbach.

Durch das landwirthschaftliche Bureau in Berlin können theils zum baldigen Antritt, theils zum 1. Juli a. c. tüchtige **Oekonomie-** und **Forst-Beamten** vortheilhafte und dauernde Anstellungen erhalten.

Auch können **Braumeister, Brennerei-Verwalter, Mühlenwerkführer, Zuckersiedemeister** und sonstige **Fabrik-Vorsteher** durch unsere Vermittlung angestellt werden

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.
Berlin, Rosenthalerstr. 14.

Ein möbl. Stube zu verm für 2 auch 3 Herren, **Berlinerstr. 28** 3 Tr.

Die Frau Feldwebel **Menzel** in **Samter,** Tochter des Hrn. Aktuar **Kurzynski,** fordere ich hierdurch auf, ihr mir gegebenes Ehrenwort mit 1 Thlr. 25 Sgr. einzulösen. **Oskar Anders,** Barbier.

Gestern Abend ½9 Uhr ist auf dem Wege von der Pfarrkirche bis zur Judenstraße ein gelbes juchtenes Portemonnaie mit gelbem Schloß, enthaltend 31 Thlr. in Papier, 1 harten Thaler und mehrere einzelne Groschen und Pfennige, sowie ein schwarz emaillirtes goldenes Medaillon, verloren gegangen. Das Medaillon enthielt zwei Photographien. Dem ehrlichen Finder werden **5 Thlr.** Belohnung zugesichert und wird derselbe gebeten, den Fund in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Belohnung. Ein Notizbuch, in welchem sich ein ausl. 10-Thalersch. und mehrere werthlose Papiere befanden, ist Dienstag od. Mittwoch d. Woche verl. gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, diese gegen gute Bel. im Zigarrengesch Breitestr. 14 bei ***H. Krupski*** abzugeben.

☐ M. 20 IV. — 7 U. Rec. I. ☐

Verein junger Kaufleute.

Die **Aufnahmeprüfung** der **Handlungslehrlinge** findet **Mittwoch** den **27.** d. M. **Abends 8 Uhr** und der **Beginn** des **Unterrichts** am **28. d. M.** Abends **8** Uhr statt. Handlungslehrlinge, welche am Unterrichte Theil nehmen wollen, haben sich bei einem unserer Inspektoren (Hrn. D. S. Jablonski & J. Risch) bis **spätestens** den **26. d. M. schriftlich** zu melden und einen Erlaubnißschein des **Prinzipals** beizubringen

Der Vorstand.

Grüner Lesezirkel.

Zur Generalversammlung Mittwoch den 20. d. M. Nachmittags 4 Uhr, Allerheiligenstr 4, werden die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Vom Rettungs-Verein

Die diesjährigen Uebungen finden statt am 1. und 29. Mai, sodann jeden Sonntag nach dem 1. des Monats morgens 6 Uhr am Steigerthurm.

Posen. **Der Vorstand.**

Humanitäts - Verein.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Montag den 18. d. M. Abends 8 Uhr im Tempel des Vereins** statt.

Der Vorstand.

Braunschweiger

20 Thaler Prämien-Loose

v. d. Kgl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindenstens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. -- Original-Loose sind bei dem Unterzeichneten zu haben, und hat jeder Käufer die Wahl, entweder pr. comptant zu bezahlen, oder nur eine Anzahlung von

1 Thaler

zu entrichten, um sich den Besitz des Looses noch **vor** der nächsten Ziehung zu sichern. Der Rest des Kaufpreises ist alsdann Ratenweise abzutragen, wie dies in den näheren Verkaufsbedingungen angegeben ist.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt bei **Anton Horix,**
Bankgeschäft,
BERLIN, Werderscher Markt 4.

1	Gewinn	. .	Thlr.	80,000
1	„	. . . .	„	40,000
2	„	à 20,000	„	40,000
2	„ „	6,000	„	12,000
2	„ „	5,000	„	10,000
1	„ „	4,000	„	4,000
3	„ „	2,000	„	6,000
1	„ „	1,000	„	1,000
1	„ „	800	„	800
2	„ „	600	„	1,200
64	„ „	100	„	6,400
12	„ „	70	„	840
48	„ „	25	„	1,200
9360	„ „	21	„	196,560
9500	Gewinne.		Thlr.	400,000

Mittwoch den 20. April, Abends 7½ Uhr,
im Stern'schen Saale:

Erster Vortrag des Prof. Dr. Robert Prutz

über

die deutsche Literatur der Gegenwart (1840—65.)

Inhalt: Wahl, Bedeutung und Umfang des Gegenstandes. Rückblick auf die Entwickelung der 30er Jahre. Das Jahr 1840 und der Thronwechsel in Preussen. Characteristik König Friedr. Wilh. IV. Die politische Lyrik. Wirkung und Gegenwirkung. Das Programm zu den 3 folgenden Vorlesungen, welche am **Sonnabend den 23., Montag den 25.** und **Mittwoch den 27. d. M.** stattfinden, ist in der unten bezeichneten Buchhandlung einzusehen.

Abonnementbillets, zu sämmtlichen **4** Vorträgen gültig, zu **1 Thlr. 15 Sgr.,** desgleichen **Einzelbillets** zu **15 Sgr.** sind in der **Buch- und Kunsthandlung** von **Jos. Jolowicz** (Markt 74.) zu haben.

Bojanowo, 14. April. (Erwiderung.) Wenn der k Einsender der Erwiderung in No. 86 dieser Zeitung zugiebt, daß Programme zur Schulprüfung nur Anerkannten Freunden des Schulwesens verabfolgt werden, so wird dagegen behauptet, daß in diesem Falle „persönliche Freundschaft" mit Freunden des Schulwesens verwechselt wird. Wir sind Allerdings nicht so glücklich uns solch persönlicher Freundschaft rühmen zu können, folglich erhalten wir auch kein Programm, nichtsdestoweniger sind wir spezielle Freunde der Schule und gewärtigen den Beweis für die entgegengesetzte Behauptung. — Unserer Ansicht nach hat jeder steuerzahlende Bürger unserer Stadt, unbeschadet aller etwaigen Consequenzen zu einem oder zweien der Herren Lehrer, gegründeten Anspruch auf ein Programm, weil die Schule, als städtisches Institut — wo glücklicherweise Standes- und Confessionsunterschiede eo ipso ausgeschlossen sind — einen jährlichen Zuschuß von 459 Thlr. aus Communalmitteln bezieht, — ein Anspruch also, den weder Rektor noch sonst Jeman streitig machen kann. Wenn nun, wie zugestanden, nur 200 Programme zur Ausgabe gelangen, so erweist sich diese Zahl bei einer Bevölkerung von 2000 Seelen gewiß unzulauglich und unsere Klage nur zu gerechtfertigt. — Was ferner den Umstand betrifft, daß die Programme seit vielen Jahren ohne jegliche Abhandlung erscheinen, so spricht man in gewissen Kreisen davon, daß dem ein anderer als der vorgeschützte Grund entgegenstehe, am liebsten schweigen wir jedoch darüber. Den Vorwurf der unlogischen Ausdrucksweise endlich werden wir, obwohl wir denselben nach der vorliegenden Erwiderung ebenso entschieden dem k Einsendner zurückschläudern könnten, gern in den Kauf nehmen, weil wir weder pro Schola — noch pro Rectoratu — noch auch pro Facultate docendo geprüft sind.

A. Rawitzer.

Orchester-Verein.

Nächste Uebung erst Dienstag den 26 April.

Bekanntmachung.

Herr **Thomas Laskowski,** Bergstr. Nr 15, 3 Treppen **hoch,** ist von heute ab **Kollekteur** des Haupt-Beerd.-Vereins.

Posen, den 13. April 1870.

Das Direktorium.
Crusdorff. Jahnke. Besser.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 17. April, erster Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Montag den 18. April, zweiter Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Sonntag den 17. April, erster Osterfeiertag, früh 9½ Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. — 10 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Montag den 18. April, zweiter Osterfeiertag, früh 10 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hefter.

Garnisonkirche. Sonntag den 17. April, erster Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionspfarrer Dr. Steinwender. — — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

Montag den 18. April, zweiter Osterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Hr. Militäroberpfarrer Händler.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 17. April, erster Osterfeiertag, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

Montag den 18. April, zweiter Osterfeiertag, Vormitt. 9½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Abends 6 Uhr: Vespergottesdienst.

In der Parochie der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 8. bis 15. April:
getauft: 8 männliche, 3 weibliche Pers.,
gestorben: 6 männliche, 10 weibl. Pers.,
getraut: — Paar.

Am ersten Festtag Abend 6 Uhr in der St. Pauli-Kirche wird Prediger Hefter über
כנגד ארבעה בנים דברה תורה
oder die Frage: Was ist das? predigen. Nach der Predigt wird eine Proselitentaufe stattfinden. Am zweiten Festtag Abends 6 Uhr in der St. Petri-Kirche wird derselbe über
אהידבריך מות אהי קטבך שאול
oder: Der Stachel des Todes ist die Sünde predigen.

Volksgarten-Saal.

Sonntag, Montag und Dienstag an den Osterfeiertagen

Großes Konzert

von der Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn ***W. Appold.***

Auftreten der berühmten englischen Familie

„Hickin".

Miß Elisabeth, Mrs. Isaak und Thomas. U. A.

Die Wundertreppe,

einzig und allein dastehende Produktion.
Entrée an der Kasse 7½ Sgr. Kinder 2½ Sgr. Tagesbillets à 5 Sgr. bei Hrn. R. Neugebauer.
Anfang: Sonntag und Montag 5 Uhr, Dienstag 7 Uhr.
Passe-Partouts haben zu diesen Vorstellungen keine Gültigkeit.

Emil Tauber.



Antonio Crassé's **neuestes und größtes anatomisches**

Museum

☛ **Sapieha-Platz,** ☚
enthaltend 492 lebensgroße Wachspräparate und 71 Naturgegenstände aus dem Gebiete des Körperlebens des Menschen, täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für erwachsene Personen zu sehen; **nur** jeden Dienstag von **2** bis **5** Uhr Nachmittags ausschließlich für **Damen,** und dann wieder von 5 bis 9 Uhr für Herren.

Entrée 5 Sgr.
Militair ohne Charge die Hälfte.

Familien-Nachrichten.

Heute früh um 3 Uhr ist unser theurer Vater und Großvater, der Geheime Medizinalrath **Dr. Suttinger,** im 87. Lebensjahre, sanft entschlafen. Diese Anzeige widmen, statt jeder besondern Meldung, allen entfernten Verwandten und allen Freunden d.s Verstorbenen, mit der Bitte um stilles Beileid.

Posen, den 16. April 1870.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird am zweiten Osterfeiertage Abends 6 Uhr vom Trauerhause, Graben Nr. 38., aus stattfinden.

Am Charfreitag Abend gegen ¾6 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden an der Lungenentzündung unsere treue gute Schwester und Tante **Gertrude Urban,** was wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 18. April Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Wilhelmsstr. Nr. 2 aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Wagenfabrikant Louis Genicke, Kaufmann Paul Regen, Sekretär Karl Rohrbeck, Sanitätsrath Dr. Karl Friedrich Holzhausen, Kanzleirath a. D. August Beyer und Goldarbeiter Wilhelm Jüling in Berlin, Frau Bahnhofs-Inspektor Johanna Gutzki, geb. Pablenz in Halle, verw. Frau Deich-Rentmeister Laura Bardthold, geb Drude in Wriezen, verw. Frau Rentier Bothe, geb. Hartmann in Schwedt a. O.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 16. April 1870. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 14.			Not. v. 14
Weizen, fest.			**Spiritus,** behauptet.		
Frühjahr	64	63½	Frühjahr	15⅚/₂₄	15⅚/₂₄
Juni-Juli	64½	64½	Juni-Juli	15⅛	15½
Juli-August	65½	65½	Juli-August	15½	15½
Roggen, fest.			**Rüböl,** flau.		
Frühjahr	44½	44½	April-Mai	14¹/₂₄	14⅛
Juni-Juli	45½	45½	Sept.-Okt.	12½	13
Juli-August	45½	45½			

⚓ [**Produktenverkehr.**] Das Wetter war bis in Mitte der Woche schön, demnächst aber regnerisch. — Die Getreide-Zufuhren am Markte waren beschränkt und kamen zumeist aus zweiter Hand. Wasser-Abladungen dauerten fort; per Bahn wurde nur Weniges versandt. **Weizen** behauptete sich; feiner 63—65 Thlr., mittler 54 56 Thlr., ordinärer 48—49 Thlr. **Roggen** ging zu besseren Preisen fort, schwerer Roggen 43—45 Thlr., leichter 41—41½ Thlr. **Gerste** blieb unverändert, große Gerste 35—37½ Thlr., kleine 33½—35 Thlr. **Hafer** wurde höher bezahlt, 24—26 Thlr. **Buchweizen,** wie in der Vorwoche, 38—39 Thlr **Erbsen** unverändert, Koch- 44—46 Thlr. **Futtererbsen** 40—42 Thlr. **Kartoffeln,** wie bisher, 14—16 Thlr. — **Mehl** ohne Aenderung, **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 4½—4½ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3½—3½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminshandel in **Roggen** bekundete anfänglich eine matte Tendenz, worauf die Haltung sich zwar befestigte und dieselbe sodann bis zum Schlusse der Woche andauerte, ohne jedoch eine größere Lebhaftigkeit herbeizuführen; vielmehr hatten wir eine merkliche Geschäftslosigkeit zu konstatiren.

Spiritus blieb in genügender Zufuhr. Verladungen wurden per Bahn fortgesetzt, während die aus Polen hier zugeführten Spiritus-Transporte ihren Weg nach den Kähnen nahmen. Der Handel eröffnete mit einer festen Stimmung, welche die ganze Woche hindurch vorherrschend blieb und eine Besserung der Preise zur Folge hatte. — Ankündigungen hatten wir weder für Roggen noch für Spiritus an der Börse zu registriren.

Börse zu Posen

am 16. April 1870.
Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

Bromberg, 14. April. Wind West. Witterung: veränderlich. Morgens 2°+. Mittags 10°+. **Weizen** 118—122pfd. 52—54 Thlr., 123—127pfd. 55—58 Thlr, feine Qualitäten 60 Thlr. — **Roggen** 120—124 pfd. 39—40 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Gerste** 33—35 Thlr. pr. 1875 Pfd. — **Erbsen** 37—41 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 14½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Berlin, 14. April. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus,** per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

8. April 1870	15½—¹/₂₄ Rt.	ohne Faß.
9.	15¹/₂₄ Rt.	
11.	15½—15 Rt.	
12.	15⅛ Rt.	
13.	15⅛ Rt.	
14.	15½—15⁵/₂₄ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14 April	Nachm. 2	27" 10''' 05	+ 8°6	S 1	trübe. St., Ni.
14 „	Abnds. 10	27" 8''' 39	+ 5°5	S 0-1	bdckt. Ni. Regen.
15 „	Morgs. 6	27" 8''' 89	+ 1°5	NW 3	bedeckt. Ni. ¹)
15. „	Nachm. 2	27" 9''' 91	+ 2°6	WNW 2-3	bedeckt. Ni.
15. „	Abnds. 10	27" 11''' 51	+ 2°7	WNW 2-2	trübe. St., Ni. ²)
16. „	Morgs. 6	28" 0''' 96	+ 2°7	WNW 2	trübe. St ³)

¹) Regenmenge: 15,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) „ 23,5 „ „ „ „
³) „ 13,5 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. April 1870, Vormittags 8 Uhr, 7 Fuß 8 Zoll
„ „ 16. „ „ „ „ 7 „ 6 „

Breslau, 14. April. In Folge der ungünstigen Wiener Notirungen erlitten österr. Kredit- und Lombarden einen erheblichen Rückgang, erstere waren ca. 2½ Thlr., letztere ca. 4 Thlr. niedriger als gestern, auch für die übrigen Spekulationswerthe war die Börse matt. **Per ult. fix:** Lombarden 113½-112½ bez, österreich. Kredit- 151 bez.

Offiziell gekündigt: 5000 Ctn. Roggen, 1500 Ctnr. Hafer und 35,000 Quart Spiritus.

Kontraktlich erklärt: 500 Ctnr. Hafer Nr. 397.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 122 etw. a 121½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 151 B. Oberschlesische Prioritäten 73½ bz. do. do. 82⅞ G. do. Lit. F. 90 G do. Lit. G. 88½ G. do. Lit. H. 87½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97 G. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue —. Obersch. Lit. A u. C. 167⅞ bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89½ bz. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 96 B. Italienische Anleihe 54⅞ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14 April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Neue 5proz. Badische 99⅞, neue 5proz. Russen 83, Kansas 71½, Rockford 69½, Georgia 79½, Peninsular 66½, Chicago 83⅞, Süd-Missouri 65. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 95. Türken 45. Oestr. Kreditaktien 264. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 371½. 1860er Loose 78½. 1864er Loose 115½. Lombarden 197.

Frankfurt a. M., 14. April, Abends. [**Effekten-Societät.**] Amerikaner 95½, Kreditaktien 264½, Staatsbahn 371⅞, Lombarden 194½.

Wien, 14. April (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt. Nationalanlehen 69, 70, Kreditaktien 254, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 389, 00, Galizier 236, 00, London 123, 60, Böhmische Westbahn 234, 50, Kreditloose 158, 75, 1860er Loose 96, 10, Lomb. Eisenb. 204, 90, 1864er Loose —, —, Napoleonsd'or 9, 86½.

Wien, 14. April, Abends. [**Abendbörse.**] Kreditaktien 255, 00, Staatsbahn 387, 00, 1860er Loose 96, 20, 1864er Loose 118, 25 excl. div., Galizier 235, 00, Lombarden 205, 60, Volksbank 204, 00. Schluß besser.

London, 14. April, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94⅛. Italien. 5% Rente 54⅞. Lombarden 16⅞ Türk. Anleihe de 1865 47⅛. 6% Ver. St. pr. 1882 88½.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 28½.

London, 14. April, Abends. Platzdiskont 3 pCt.

Bankausweis. Baarvorrath 20,066,448 (Abnahme 406,309), Notenumlauf 23,750,840 (Zunahme 301,575), Notenreserve 10,420,480 (Abnahme 691,960 Pfd. St.

Paris, 14. April, Nachmittags. [**Bankausweis.**] Baarvorrath 1,301,809,612 (Abnahme 5,864,027), Portefeuille 527,654,012 (Zunahme 6,736 204), Vorschüsse auf Werthpapiere 99,812,050 (Abnahme 785,200) Notenumlauf 1,413,056,850 (Zunahme 11,721,400), Guthaben des Staatsschatzes 159,014,627 (Zunahme 4,931,381), laufende Rechnungen der Privaten 360,590,924 (Abnahme 13,775,669) Francs.

Paris, 15 April, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest, wenig Geschäft. Neue 5proz. Russen 84, neue Türken 304, 50.

(Schlußkurse) 3pr. Rente 73, 72½-73, 62½-73, 72½. Italienische 5proz. Rente 55, 35. Oesterreich St.-Eisenb.-Aktien 790, 00. do. Nordwestbahn 405, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 265, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 427, 50. do. Prioritäten 238, 50. Tabaks-Obligationen 452, 50. Türken 47, 35. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 103½.

Berlin, 14. April. Die Börse begann matt auf ungünstige auswärtige; die Kurse von Franzosen, Lombarden und Kredit waren erheblich niedriger, das Geschäft in ihnen war nicht bedeutend; Italiener und Türken waren schwach behauptet; Amerikaner waren ziemlich fest und belebt. Banken waren still und matt, ebenso Eisenbahnen. Inländische Fonds waren weniger lebhaft, als in den letzten Tagen, die Haltung etwas besser. Pfand- und Rentenbriefe fest In deutschen Fonds blieb das Geschäft auch heute beschränkt; österreichische still und etwas matter, russische ganz geschäftslos und wenig verändert, nur Boden-Kredit ziemlich belebt; Türkenloose wurden 175 bezahlt. In inländischen Prioritäten fanden ziemlich gute Umsätze statt; österreichische waren matter, russische behauptet, amerikanische ziemlich belebt, zum Theil höher, Wechsel bei schwachem Verkehr meist unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14 April 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	94¾ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	101¾ bz
do. 1854, 55, A.	4½	92 bz
do. 1857	4½	92 bz
do. 1859	4½	92 bz
do. 1856	4½	91⅞ bz
do. 1864	4½	91⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	91⅞ bz
do. 1850, 52 conv.	4	81⅞ bz
do. 1853	4	81⅞ bz
do. 1862	4	81⅞ bz
do. 1868 A.	4	81⅞ bz
Staatsschuldscheine	3½	77⅞ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ G
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	58½ B
Kur- u. Neum. Schld.	3½	79½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102 G
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	78⅛ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	91½ bz
Kur- u. Neum.	3½	75½ bz
do. do.	4	82⅛ bz
Ostpreußische	3½	75⅞ G
do.	4	82⅛ G
do.	4½	89⅞ bz
Pommersche	3½	74 bz
do.	4	82½ bz 4½% —
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	82½ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	74½ bz
do.	4	82½ et bz 4½%
do. neue	4	81 bz [87½ bz
do.	4½	87½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ bz
Pommersche	4	86⅞ bz
Posensche	4	84½ bz
Preußische	4	85 G
Rhein.-Westf.	4	93½ G
Sächsische	4	88½ bz
Schlesische	4	86 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G
do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	87 B
do. Loose (1860)	5	78½ bz ult. 78⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	66½ bz [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [bz
Ital. Anleihe	5	64⅜-⅜ bz ult. 54⅜
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz B
Rumän. Anleihe	8	95⅝ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71 bz G
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ G
N. russ. v. J. 1862	5	85½ etw bz G
do. 1864 engl. St.	5	90½ G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	90½ G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	116 bz B
do. v. 1866	5	114½ bz B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83⅞ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	69 bz n. 69 bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ bzG fl. 68
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	99 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56½ etw bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 B [bz
Amerik. Anl. 1882	6	96 bz ult. 95⅞
Türkische Anl. 1865	5	46 bz ult. 45⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	— — [bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33½ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105½ G
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18½ bz
Dessauer Präm.-A	5	98⅞ B
Lübecker do.		48½ bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 B
Berl. Kass.-Verein	4	170 G
Berl. Handels-Ges.	4	125½ bz G
Braunschw. Bank	4	118½ L
Bremer Bank	4	112½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	101 etw bz B
Danziger Priv.-Bk.	4	106 G
Darmstädter Kred.	4	127½ bz
do. Zettel-Bank	4	102½ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G
Disk.-Kommand.	4	135½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	23⅞ bz
Geraer Bank	4	98 G
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	101½ B
Hannoversche Bank	4	96½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	105 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	116½ B
Luxemburger Bank	4	122½ G
Magdeb. Privatb.	4	94½ B
Meininger Kreditb.	4	120 bz
Moldau Land.-Bk.	4	24½ B vll 72 B
Norddeutsche Bank	4	136 B
Oestr. Kreditbank	5	150⅞-51½-51 bz
Pomm. Ritterbank	4	91⅞ bz [ult. do
Posener Prov.-Bk.	4	103½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	136 B
Rostocker Bank	4	114 G
Sächsische Bank	4	126½ bz
Schles. Bankverein	4	122 G
Thüringer Bank	4	88½ bz B
Vereinsbank Hamb.	4	111⅞ B
Weimar. Bank	4	91 G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ bz
do. II. Em.	4	80½ bz
do. III. Em.	4½	87⅞ G
Aachen-Mastricht	4½	77½ bz G
do. II. Em.	5	85½ G
do. III. Em.	5	85½ bz
Bergisch-Märkische	4½	92 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ etw bz B
do. Lit. B.	3½	76½ etw bz B
do. IV. Ser.	4½	89½ G
do. V. Ser.	4½	89 bz
do. VI. Ser.	4½	87½ G
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	88 G
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G
do. II. Ser.	4½	88½ G
do. (Nordbahn)	5	98⅞ etw bz B
Berlin-Anhalt	4	90½ bz
do.	4½	93 B
do. Lit. B.	4½	92½ bz
Berlin-Görlitzer	5	99 bz
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B	4	85 G
do. Lit. C.	4	83½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80 bz
do. III. Em.	4	79½ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91½ B
do. VI. Ser. do.	4	79½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 89 bz
Cöln-Crefeld	4½	91½ B [B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ bz B
do.	4	82½ bz
do. III. Em.	4	81½ B
do.	4½	89⅞ bz
do. IV. Em.	4	81⅛ bz
do. V. Em.	4	81½ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	82 B
do. III. Em.	4½	88½ G
do. IV. Em.	4½	87½ bz
Galiz. Carl-Ludwb.	5	85½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	68⅝ bz
d. II. Em.	5	77⅞ bz
do. III. Em.	5	76 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	90½ bz G
do. Wittenb.	3	67 etw bz B
do. Wittenb.	4½	90½ G
Niederschles.-Märk.	4	84½ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	84½ G
do. conv. III. Ser.	4	81½ B
do. IV. Ser.	4½	92½ G
Niederschl. Zweigb.	5	96½ bz D 96½ bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ B
do. Lit. C.	4	82⅞ G
do. Lit. D.	4	82⅞ G
do. Lit. E.	3½	72½ G
do. Lit. F.	4½	90 bz [87⅞ G
do. Lit. G.	4½	87⅞ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	292½ bz n 292
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	243-40 bzG [G
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	91 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 B
do. 1862 u. 1864	4½	90 B 65r 90
do. v. Staat garant.	4½	97 G [B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz
do. II. Em.	4½	90 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87⅞ bz
Charkow-Azow	5	83 B
Jelez-Woron.	5	84½ bz G
Kozlow-Woron.	5	83 bz
Kursk-Charkow	5	82⅞ bz
Kursk-Kiew	5	83⅝ bz
Mosko-Rjäsan	5	88 B
Poti-Tiflis	5	83½ G
Rjäsan-Kozlow	5	84½ B
Schuja-Ivanow	5	82½ G
Warschau-Teresp.	5	81½ bz fl. 82
Warschau-Wiener	5	84⅞ B [L
Schleswig	5	86⅞ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89½ bz
Thüringer I. Ser.	4	84½ B
do. II. Ser.	4½	93⅞ B
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	92½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38½ bz B
Altona-Kieler	4	108⅞ etw bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100½ bz
Bergisch-Märkische	4	124 bz
Berlin-Anhalt	4	177 bz
Berlin-Görlitz	4	68½ bz
do. Stammprior.	5	90⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	152⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	194 B
Berlin-Stettin	4	137½ bz G
Böhm. Westbahn	5	97 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109 bz
Brieg-Neiße	4	91 B
Cöln-Minden	4	123½ bz
do. Litt. B.	5	98 bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110⅜ bz
do. Stammprior.	4½	110⅜ bz
do. do.	5	110½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	98 bz
Halle-Sorau-G.	4	62½ bz
do. Stammpr.	5	84½ bz
Löbau-Zittau	4	70½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	168 bz
Märkisch-Posen	4	57½ bz
do. Prior.-St.	5	82⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4	118½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅞ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	180 G
do. do. Lit. B.	4	89½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅞ bz
Mecklenburger	4	76½ bz
Münster-Hammer	4	86½ G
Niederschl.-Märk.	4	86½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87⅞ G
Nordh.-Erf. gar.	4	74½ bz
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	82 bz B [—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 20%
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	167½ bz [bz
do. Lit. B.	3½	151½ bz [-12½
Oest.-Franz.-Staats.	5	— — ult. 213-½
Oest. Südb. (Lomb.)	5	113½-13½ ult.
Ostpr. Südbahn	4	44⅞ bz [113-
do. St.-Prior.	5	73½ bz G [112½
Rechte Oder-Ufera	5	89½ bz [bz
do. do. St.-Pr	5	97½ bz G
Rheinische	4	113½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80½ B [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	91⅞ bz
Stargard-Posen	4½	93⅞ B
Thüringer	4	131 bz
do. 76%	5	125½ bz
do. B. gar.	4	vll 78⅞ B
Warschau-Bromb.	4	— — fl. — —
do. Wiener	5	f 6½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 25 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz B
Imp. p. Zpfd.	—	465½ bz
Dollars	—	1. 12½ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅞ bz
Russische do.	—	74½ bz

Wechsel-Kurse vom 14. April.

Bankdiscont	4	
Amsterd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	142½ G
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	82⅞ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99½ G
do. do. 2 M.	4½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	81⅞ bz
do. do. 3 M.	6	81 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74 G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111½ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.